

Tagebuchaufzeichnungen des Barockprälaten Engelbert Vischer von Aldersbach

Abt Engelbert Vischer stellt eine der herausragenden Persönlichkeiten unter den Aldersbacher Klostervorstehern dar. Vischer setzte sich mit dem barocken Neubau größerer Teile des Konvents ein bis heute bestehendes Denkmal. Seine Nachfolger führten diese bauliche Erneuerung fort und errichteten noch zu Lebzeiten Vischers die beachtenswerte Klosterkirche im barocken Stil. Der Prälat war jedoch auch ein erfolgreicher Ökonom, das Kloster konnte sich während seines Abbatats wirtschaftlich von den Folgen des Dreißigjährigen Krieges erholen und so die finanziellen Mehrbelastungen, die durch die Türkenkriege und den Pfälzischen Erbfolgekrieg während der Regierung des Kurfürsten Maximilian II. Emanuel (reg. 1679-1726) entstanden, kompensieren. Mit Vischers Resignation im Jahr 1705 endete ein für lange Zeit sehr erfolgreiches, zuletzt aber auch umstrittenes Abbatat. Die Auseinandersetzungen des Spanischen Erbfolgekriegs und die Besetzung Bayerns durch die Habsburger belasteten die letzten Regierungsjahre Vischers schwer und führten letztendlich zu seiner nicht freiwilligen Abdankung. Verbittert zog er sich in „seinen“ Wallfahrtsort Sammarei zurück und verstarb dort im Jahr 1723 als fast 76-jähriger Altabt.

Die bisher von der Forschung nicht berücksichtigten tagebuchartigen Eintragungen Vischers in gedruckten Kalendarien der Jahre 1696, 1697 und 1700, die heute im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München (BayHStA) aufbewahrt werden, vermitteln einen Eindruck in das Gesellschaftsleben und das „Netzwerk“ eines niederbayerischen Prälaten am Vorabend der Auseinandersetzungen um die Regelung der spanischen Erbfolge. So sehr diese Zeit auch durch kriegerische Auseinandersetzungen und politische Verwerfungen geprägt war, lassen die Notizen Vischers nichts davon erahnen. Der Abt äußert sich weder zu allgemein politischen noch zu kirchenpolitischen Belangen der Zeit¹. Die Informationen, die man aus den Tagebucheintragungen gewinnen kann, haben für die überregionale Geschichtsforschung somit nur eine geringe Bedeutung. Interessanter sind viel mehr die Detailinformationen zum täglichen Leben eines Prälaten und zu seinem gesellschaftlichen Umfeld. So waren für Vischer vor allem seine Hofhaltung, die Klosterwirtschaft (Land-, Wein- und Fischwirtschaft, Brauerei) und seine Funktion als Visitator von größerer Bedeutung. Zum Klosterleben seiner Mönche, zur Liturgie, die für ein Kloster eigentlich erste Priorität haben sollte, oder zur Musikpflege findet man hingegen nur wenige Informationen. Neues bieten die Aufzeichnungen zur Baugeschichte des Klosters und zu Architekten, Künstlern und Handwerkern, die für den Abt tätig waren. Vischer zeigte bei den Aufzeichnungen durchaus auch Sinn für Humor, wenn er zum Beispiel im Jahr 1696 von der misslichen Lage der *Jurisdiction* nach dem

¹ Nur in einem einzigen Fall erwähnt Abt Vischer ein allgemeinesgeschichtlich relevantes Ereignis: *Den .17. Junii [1696] starb der König in Polln Johann .2. aliis .1. zwischen .9. unnd .10. Uhr nachts zu Villa nova.* König Johann III. Sobieski von Polen, der Retter Wiens während der Zweiten Wiener Türkenbelagerung im Jahr 1683, starb an dem genannten Tag in seiner Residenz Wilanów (Stadtbezirk von Warschau, https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_III._Sobieski, Zugriff am 06.04.2021, dieses Datum trifft auf alle weiteren Internetressourcen zu).

Freitod eine Schneiders berichtet: *Den .29. Septembris erhenkhet sich ein Schneider zu Schwanham an ein Aichbaume, der mit Wurtz auf der Hilgartsbergerischen gestanden, der Ast aber, wo er auch daran gehangen, auf Abskhoferischen Jurisdiction gehangen*. Ob der Schneider absichtlich diesen Ort mit nicht eindeutiger Gerichtszuständigkeit gewählt hatte, ist nicht überliefert.

Nachfolgende Ausführungen sollen einen ersten Einblick in die Tagebucheintragungen geben und exemplarisch einige Ereignisse detaillierter behandeln. Eine vollständige Übertragung der Quelle in moderne Schrift und eine Übersicht der handelnden Personen werden online zur Verfügung gestellt². Als Anhänge dieses Aufsatzes folgen Übersichten der Reisetätigkeit des Abtes und der Aufzeichnungen zu Wetter- und Naturereignissen. Bevor auf die Tagebucheintragungen eingegangen wird, folgen zuerst biographische Informationen zu Abt Vischer, die in Vorbereitung dieser Publikation zum größeren Teil neu erforscht werden mussten.

Biographische Daten zu Abt Engelbert Vischer

Joseph Christian Vischer, der spätere Abt Engelbert, wurde in Gossersdorf geboren und am 7. Oktober 1647 in der Pfarrkirche Konzell (Landkreis Regen) getauft³. Laut Ludwig Krick soll sein Vater Pfleger von Gossersdorf gewesen sein⁴. Gossersdorf war zu dieser Zeit jedoch eine kurfürstliche Hofmark, die nicht von einem Pfleger, sondern von einem Brauerverwalter geleitet wurde. Seit etwa 1600 bestand hier eine Weißbierbrauerei, die eine große Bedeutung für die Hofmark innehatte. In Amtsrechnungen und Faszikeln lässt sich der Vater von Joseph Christian nachweisen⁵. Christian Vischer auf der Pixen [Büchsen] bei Viechtach bewarb sich im Jahr 1640 erfolgreich um die Anstellung als kurfürstlicher *Preuverwalter*. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod im Januar 1649 inne. Aus dem Bewerbungsbrief an den Kurfürsten geht hervor, dass sich Christian zuvor bereits vergeblich um die Pflugsverwaltung in Viechtach und die Gerichtschreiber- und Brauerverwalterstelle in Zwiesel beworben hatte. Vischer führt seinen Schwager Leonhard Mayr als Fürsprecher an, dessen Familie die Pflege zu Linden (heute Gemeinde Geiersthal) über 90 Jahre innehatte und dort im Jahr 1553 erfolgreich das *weisse Piersieden* einführte. Christian Vischer selbst war von Jugend an als Schreiber an Landgerichten tätig, in den Jahren 1635 und 1636 als Oberschreiber in Viechtach, wo er für

² www.alderspach.de/geschichte/vischer.html.

³ Hinweise zur Familie Vischer in den Matrikeln der Pfarrei Konzell: * 04.06.1641: Georg Ulrich, Sohn des *feinen Christian Vischer, Bräuverwalter in Gossersdorf* und seine Frau Maria Elisabeth. * 09.02.1644: Tochter Maria Elisabeth. * 30.04.1645: Tochter Maria Walburga. * 07.10.1647: Sohn Johann Christian (= Engelbert). † 07.01.1649: *Der noble und strenge Herr Christian Vischer, Bräuverwalter in Gossersdorf*. Die ältere Tochter Maria Anna (* 1642) heiratete am 27.08.1669 Wolf Reitpacher, Gegenschreiber am Pflögamt Neukirchen beim Heiligen Blut. Mein herzlicher Dank für die Mitteilung dieser Informationen gebührt Fritz Fuchs (E-Mail vom 07.03.2021). Die Matrikeln gehören zum Bestand des Bischöflichen Zentralarchivs Regensburg. Zu weiteren biographischen Details zu den Schwestern Abt Vischers siehe die nachfolgenden Ausführungen.

⁴ Ludwig Heinrich KRICK, Die ehemaligen stabilen Klöster des Bistums Passau. Chronologische Reihenfolge ihrer Mitglieder von der Gründung bis zu ihrer Aufhebung, Passau 1923, S. 255.

⁵ Fritz FUCHS, Die Amtsrechnungen der Hofmark Gossersdorf in den Jahren 1603-1776. Rentkastenamt Straubing mit Auszügen aus den Bräu-, Bau-, Forst-, Aufschlags- und Herdstättenrechnungen u.a. im Staatsarchiv Landshut und Fritz FUCHS: Die Faszikel der Hofmark Gossersdorf im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München GL Fasz 2471, 2472, 2473, 2474. Beide Publikationen wurden online veröffentlicht: <https://www.konzell.de/geschichte>.

*einkauffung Waizen vnd Hopfens aus Behaimb [Böhmen] Zum Preuhaus aldort zu Viechtach, vnd anndern Preuambts sachen zuständig war*⁶.

Nach dem Tod des Vaters scheint die Familie zurück nach Viechtach gezogen zu sein, zumindest wird der Ort im „Aldersbacher Grabsteinbuch“ als Heimat des Abtes genannt⁷. Das stattliche Wohnhaus der Vischers „an der Büchsen“ ist seit dem Mittelalter dokumentiert und wurde vor allem von Beamten bewohnt. Das Anwesen war seit 1628 im Besitz der Familie der Mutter Abt Vischers⁸. Der Markt Viechtach liegt sechs Kilometer von der Aldersbacher Klosterpfarre Geiersthal (Diözese Regensburg) entfernt, diese Nähe macht die Entscheidung Joseph Christians verständlicher, später in das relativ weit entfernte Vilstalkloster einzutreten. Durch die in Linden tätige Familie seiner Mutter Maria Elisabeth bestand zudem eine Verbindung zu den in der Pfarrei Geiersthal als Seelsorger tätigen Aldersbacher Mönche⁹. Die ersten Kontakte könnte die Familie Vischer auch über das nahegelegene Zisterzienserklster Gotteszell, eine Aldersbacher Filialgründung mit engen Beziehungen zum Mutterkloster, geknüpft haben.

Über Vischers schulische Ausbildung geben Schematismen bzw. Programme von Schultheateraufführungen des Jesuitengymnasiums in Straubing Auskunft¹⁰. Neben dem Schuljahr und der Schulstufe enthält folgende Übersicht Informationen zu Schauspielen, bei denen Vischer mitwirkte:

Schuljahr	Schulstufe	Theaterstück	Rolle	Aufführungsdatum
1658-59	Rudimentista	Mauritius	<i>Ephesus</i> (Edelknabe)	04.09.1659
1659-60	Grammatista	Prodigus anonymes ¹¹	<i>Saltator</i> (Tänzer)	03. und 06.09.1660
1660-61	Syntax minor	Lemon	Teil der <i>Literaria iuventus</i> (literarische Jugend) und als <i>Choreuta</i> (Chortänzer)	06.09.1661
1661-62	Syntax maior	Sigmundus	<i>Angelus</i> (Bote)	06.09.1662

⁶ Brief an den Rentmeister in Straubing vom 01.06.1640 (vgl. vorausgehende Anmerkung).

⁷ Bayerische Staatsbibliothek München (BSB) Clm 5608 aus der Mitte des 17. Jahrhunderts mit späteren Nachträgen.

⁸ Leonhard Mayr († 04.09.1619), Pfleger in Linden, vermachte das Haus seiner Frau Elisabeth. Elisabeths Vater, Sebastian Jungmair, ist für das Jahr 1594 als Pfleger in Linden belegt. Maria Elisabeth Vischer war vermutlich die Tochter von Elisabeth Mayr oder eine andere nahe Verwandte. Von ca. 1640 bis 1659 ist das Haus im Besitz von Georg Lindtner, von 1635-59 Gerichtsschreiber und Brauerverwalter in Viechtach. Christian Vischer war seit 1635 Oberschreiber in Viechtach und somit ein Mitarbeiter Lindtners. Nach dem Tod Lindtners heiratet die Witwe Andreas Griebenauer den späteren Kämmerer des Inneren Rats in Viechtach. Nach dem Tod seiner Frau heiratet Andreas Griebenauer im Jahr 1676 die Tochter Christian Vischers Maria Elisabeth (Schwester des späteren Abtes). Andreas Griebenauer stirbt am 09.06.1685. Haupterin ist eine Tochter aus erster Ehe. Zum weiteren Schicksal der Witwe Maria Elisabeth ist in Viechtacher Quellen nichts überliefert (Elisabeth SPITZENBERGER, Viechtacher Bürger und ihre Häuser, Bd. 1, Passau 1995. Hier die Ausführungen zur Hausnummer 73. Die Pixen, S. 262-265).

⁹ Im relevanten Zeitabschnitt war P. Raymund Edelmann Pfarrvikar in Geiersthal (1663-70). Edelmann war zuvor Prior und Novizenmeister in Aldersbach, er starb am 11.04.1670 in Geiersthal (KRICK, Klöster, wie Anm. 4, S. 254).

¹⁰ Mein herzlicher Dank für die Mitteilung der Daten zu Vischers Schulbesuch in Straubing gebührt Herrn Alfons Huber, Stadtheimatspfleger in Straubing (E-Mail vom 14.03.2021). Huber bereitet eine Edition des Schülerschematismus des Jesuitengymnasiums Straubing der Jahre 1631-1773 vor.

¹¹ *Prodigus anonymus, seductus, damnatus, absolutus: Das ist: Ein unbenannter verlohrrer Sohn verführt, verdampft und widerumb begnadet*. Druck Ingolstadt 1656 (<https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=165709056&db=100&View=default>).

1662-63	Poeta	Pelagius	<i>Umbra</i> (Schatten)	04. und 06.09.1663
1663-64	Rhetor	Gloria sacerdotum Franciscus Xaverius ¹²	Teil der <i>Comites idolatriae</i> (Begleiter des Götzendienstes) und als <i>Choreuta</i> (Chortänzer)	04. und 05.09.1664

Joseph Christian durchlief die fünf bzw. sechs Stufen der jesuitischen *Studia inferiora* (niederen Studien). Im Mittelpunkt der humanistisch geprägten Ausbildung stand die Vermittlung der lateinischen Sprache, die Bezeichnungen der Schulstufen beschreiben den Aufbau bzw. die Inhalte der jeweiligen Studienabschnitte. Die sogenannten „Schulendskomödien“ in lateinischer Sprache waren ein zentraler Bestandteil des jesuitischen Bildungssystems, die kurz vor dem Abschluss des jeweiligen Schuljahres an Mariä Geburt (5. September) aufgeführt wurden¹³. Ob Vischer nach Beendigung des Gymnasiums zusätzlich die möglichen drei Jahre an einem Lyzeum¹⁴ absolvierte, kann vorerst nicht beantwortet werden. In Frage kommen würden hier vor allem die Lyzeen in Landshut und Passau.

Frater Engelberto tritt in Aldersbach am 25. November 1669 zum ersten Mal und bereits in der Funktion als Subdiakon in der Wahlbestätigungsurkunde Abt Malachias Niederhofers (reg. 1669-83) in Erscheinung¹⁵. Vischers Profess erfolgte vermutlich zwei bis drei Jahre zuvor, also noch während des Abbiats von Gerhard Hörger (reg. 1651-69). Ein von Klaus-Ulrich Högg¹⁶ angeführtes Studium Engelberts an der Universität Heidelberg lässt sich nicht verifizieren¹⁷, auch an den Universitäten Ingolstadt und Wien ist er nicht nachweisbar. Vermutlich setzte Fr. Engelbert seine akademische Ausbildung im hauseigenen Studienseminar fort. Von Abt Malachias Niederhofer ist bekannt, dass er die höheren Studien im Kloster förderte, er selbst war im Wintersemester 1638 an der

¹² *Gloria Sacerdotum S. Franciscus Xaverius Soc. IESV Indiarum Apostolus. Das ist Rhuem, oder Zierd der Priester der H. Franciscus Xaverius der Soc. Iesu Priester, und Indianer Apostel.* Druck Straubing 1664 (<https://opacplus.bsb-muenchen.de/search?oclcno=645606504&db=100&View=default>).

¹³ Im Archiv der Erzdiözese München ist eine Sammlung von Libretti von Musik-Theaterstücken aus Aldersbach erhalten, so zum Beispiel das 1663 aufgeführte Weihnachtsspiel *Acta Bethleemitica* von P. Thomas Wilhelm SJ von Dillingen. Oder *Comicum Dictum Factum Repraesentans iuvenem de amplectendo statu deliberantem*, aufgeführt anlässlich der Benediktion des Raitenhaslacher Abtes Malachias Laymayr (reg. 1676-88) in der Klosterkirche Aldersbach am 14.02.1677. Bei einer weiteren Aufführung *in bachanaliis* (Trinkgelage?) war Abt Christoph II. Ackerle von St. Salvator anwesend, der, laut dieser Quelle, einige Tage später verstarb (Krick: 18.03.1677). Als letztes Beispiel ein am 07.02.1660 aufgeführtes *teütsches Faßnachtsspihl* des Aldersbacher Mönches P. Konstantin Rimele († 1681, eine Dokumentation dieser Werke ist in Vorbereitung).

¹⁴ Beginn der *Studia superiora* bzw. höheren Studien. Studienschwerpunkte: Logik, Physik und Mathematik sowie Metaphysik und Ethik (Dietmar TILL, Barockrhetorik in Salzburg. Zur Stellung der Benediktiner im frühneuzeitlichen Rhetorikunterricht, in: Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 143/1. Barocker Geist und Raum. Die Salzburger Benediktineruniversität (Beiträge des Internationalen Symposions in Salzburg, 3. bis 5. Oktober 2001) Teil 1, Salzburg 2008, S. 50-51).

¹⁵ BayHStA KU Aldersbach 1669 XI 25.

¹⁶ Volker LIEDTKE und Klaus- Ulrich HÖGG, Studien zur Sepulkralskulptur der Gotik und Renaissance in Deutschland und Österreich Band 7 [=Aldersbach] (= Ars Bavarika 86), München 2003, S. 99. Die biographischen Angaben und die Übersetzung des Eintrags aus dem Grabsteinbuch sind hier fehlerhaft.

¹⁷ In den für 1663-68 nur fragmentarisch überlieferten Immatrikulationslisten wird Vischer nicht genannt (<https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/matrikelga>).

medizinischen Fakultät in Ingolstadt inskribiert¹⁸. Der Chronist P. Michael von Mannstorff beschreibt die Leistungen dieses Abtes in der 1746 erschienenen Klostergeschichte folgendermaßen¹⁹:

... ware ein Liebhaber derer Gelehrten, wolte derohalben zur Gelehrtheit auch anderen verhülfflich seyn, er führte in dem Closter ein doppeltes Studium ein, nemlich, daß sowohl die Philosophia, als Theologia, von gelehrten Männern solte tradiret werden, welch löblicher Gedancken biß heutigen Tag in seiner Würckung bestehet, und dem Closter nicht wenig im Geistlich und Weltlichen genutzt hat. Er unterhielte auch andere auf Universitäten mit hülfreicher Hand zu Prosequirung ihrer Studien.

Man kann allerdings davon ausgehen, dass die Bestrebungen um eine bessere Ausbildung des Klosternachwuchses bereits deutlich früher, spätestens jedoch unter Abt Johannes VI. Dietmair (reg. 1587-1612), Doktor der Philosophie und Theologie, ihren Anfang genommen hatten. Während seines Abbatats lassen sich 13 Mönche als Studierende an der Universität Ingolstadt nachweisen. Unter den vorausgehenden Äbten Michael Kirchberger (reg. 1612-35) und Matthäus Gschwendt (reg. 1635-51) studierten von 1616-18 sieben Mönche in Dillingen und von 1621-46 neun in Ingolstadt²⁰. Zudem war zu dieser Zeit P. Andreas Sember († 11.01.1640), ein Professe des Tiroler Zisterzienserklosters Stams, der während des 30jährigen Krieges vermutlich als Flüchtling in Aldersbach weilte, von 1638-39 als Professor für Philosophie tätig²¹. Wenige Jahre später wirkte P. Bonifaz Hildebrandt († 1689), Sohn des langjährigen Klosterarztes Dr. Kaspar Hildebrandt, als Professor für Theologie und Kirchenrecht in Aldersbach²². Als späterer Abt von Gotteszell (reg. 1658-89) führte Bonifaz auch dort höhere Studien ein²³. Im Sommersemester 1646 hatte Hildebrandt zusammen mit P. Candidus Mändl (†

¹⁸ Götz PÖLNITZ (Hg.), Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München, Teil 1: Ingolstadt. Band II: 1600-1700, 1. Halbband: 1600-1650, München 1939, S. 1638 619-32.

¹⁹ Michael MANNSTORFF, Epitome Chronicorum Alderspacensium oder Kurtzer Auszug Aus denen Geschichts-Buechern Des Nunmehr 600. Jahr bestaendig unter dem Heil. und befreysten Cisterzer-Orden stehenden Klosters Alderspach, Stadt am Hof 1746, S. 33.

²⁰ Für den Zeitraum von 1646-77 lassen sich keine Mönche als Studenten an Universitäten nachweisen. Das könnte mit der angespannten Personalsituation im Kloster nach der Pestepidemie in Aldersbach im Jahr 1649 zusammenhängen.

²¹ Thomas SPECHT und Alfred SCHRÖDER, Die Matrikel der Universität Dillingen, Bd. 1: 1551-1645 (= Schröder, Alfred (Hg.): Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg 2), Dillingen 1909-11, S. 497 Nr. 97.

²² Bearbeiter und Herausgeber der deutschen Übersetzung der fünfbandigen Zisterzienserchronik von Ángel Manrique (Annales Cistercienses, Das ist, Cisterciensische, Oder Vielmehr Jährliche Kirchen-Geschichte Von Erbauung Cisterz, wie dieser Heil. Marianische Orden seinen Anfang und Aufnahm genommen, und was sich von Anno Christi Geburth 1098 ... biß 1212 des bemeldten Ordens im 115. Jahr denckwürdiges begeben, Regensburg 1739-40).

²³ Anton EBERL, Chronik über das ehemalige Zisterzienserkloster Gotteszell, erweiterte Neuauflage, Regen 2019, S. 69.

1695)²⁴ und P. Raimund Edelmann Theologie und Kirchenrecht in Ingolstadt studiert²⁵. Edelmann hatte ich bereits erwähnt, er war von 1663-70 Vikar in Geiersthal.

Über die Organisation bzw. Ausprägung der hausinternen Lehranstalt ist wenig bekannt. Die Beschreibung Mannstorffs lässt darauf schließen, dass man sich spätestens seit Abt Niderhofer am jesuitischen Bildungssystem orientierte und die höheren Studien in Lyzeum (Philosophie) und Hochschule (Theologie) aufteilte²⁶. Sicher hatte diese Lehranstalt nur vorbereiteten Charakter für ein eventuell anschließendes und verkürztes Universitätsstudium. Die Erlangung eines akademischen Grades war in Aldersbach sicher nicht möglich. In den Mönchslisten der Folgezeit finden sich jedenfalls immer wieder Professoren, die im Kloster lehrten. Der Bau des Seminargebäudes (heutiges Rathaus) um das Jahr 1767 lässt erkennen, dass diese höhere Ausbildungsstätte eine dauerhafte Einrichtung war.

Die Ordination Vischers zum Priester erfolgte am 21. September 1675. Vor seiner Wahl zum Abt am 21. Februar 1683 hatte Engelbert das Amt des Priors inne²⁷. Ungewöhnlich ist, dass sich für

²⁴ Kompilator der „Geschlechts- und Wappenregister verschiedener adeliger Familien. 1650. 7+2 Bände. Manuskript, jetzt im Besitze des Freiherrn Adolf von Peckenzell in Tannenhof in Niederösterreich. Umfasst den größten Teil des süddeutschen Adels“ (KRICK, Klöster, wie Anm. 4, S. 253). Zum Verbleib vgl. BayHStA, Gesandtschaft Päpstlicher Stuhl 2222 (urn:nbn:de:stab-8b6d6837-3f86-43a9-b410-231e47e680fb8): Freifrau Margarethe von Ow zu Piesing (bei Burghausen), eine Nichte des Passauer Bischofs Sigismund Felix Freiherr von Ow-Felldorf, kam im Jahr 1932 in den Besitz dieses mehrbändigen Werkes, Kardinal Michael von Faulhaber von München-Freising vermittelte den Transfer. Ob sich die Handschriften, wie die Akten vermuten lassen, heute noch in der Schlossbibliothek Piesing befinden, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

²⁵ PÖLNITZ, Matrikel 1600-1650 (wie Anm. 18), 1646, S. 705-30.

²⁶ Für die Orientierung der Aldersbacher Zisterzienser am Bildungssystem der Jesuiten sprechen auch die in Anm. 13 genannten Schultheater. Die Aufführung dieser musikdramatischen Werke setzte ein leistungsfähiges Schulwesen voraus. Auf den ersten Blick mag es darum unverständlich erscheinen, dass der Aldersbacher Klosterschulleiter Caspar Brait seinen Sohn im Jahr 1649 zur Ausbildung an das Jesuitengymnasium Burghausen schickte: Ignaz Brait, getauft am 08.02.1640 (Taufmatrikel der Pfarrei Aldersbach im Archiv des Bistums Passau) lässt sich dort in der Zeit von 1649-55 als Mitwirkender an Schultheateraufführungen nachweisen, 1655 dann als Rhetor am Gymnasium Ingolstadt. Gleichzeitig war er seit Oktober 1654 als Rhetorik-Student an der dortigen Universität inskribiert (Götz PÖLNITZ (Hg.), Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München, Teil 1: Ingolstadt. Band III: 1700-1800, 2. Halbband: 1750-1800, München 1979, 1654, S. 794-31). Aber vielleicht wollte der fürsorgende Vater seinen Sohn vor der Pestepidemie schützen, die laut einer von P. Candidus Mändl eingetragenen Notiz in den Sterbematrikeln von St. Peter im Jahr 1649 110 Todesopfer forderte. Bereits als Sechzehnjähriger schloss der hochbegabte Ignaz im Jahr 1656 das Studium als Student der Mathematik und Philosophie mit einer *Disputatio logica de denominationibus logicis earumque partibus* ab. Nachweisbar in Erscheinung tritt Brait erst wieder im Jahr 1700 als Rektor des Jesuitenkollegs in Hall in Tirol (Bernhard DUHR, Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. Bd. 4: Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge im 18. Jahrhundert, erster Teil, München, Regensburg 1928, S. 313 Anm. 1). Vermutlich überzeugte ihn sein Betreuer Professor P. Matthias Ram SJ in den Jesuitenorden einzutreten. Ram selbst stammte aus Hall, dies mag der Grund gewesen sein, warum Brait später nach Tirol wechselte. Die in Ingolstadt gedruckte Disputatio enthält zu Beginn einen eindrucksvollen Kupferstich, auf dem der Autor abgebildet ist. Die in lateinischer und französischer Sprache abgefasste Arbeit enthält u.a. ein Lobgedicht (*Poème panégyrique*) zu Ehren von Baron Ludwig Bernhard von Closen auf Haidenburg und Hinterholzen. Ludwig Bernhard, der zu dieser Zeit auch in Ingolstadt studierte, kannte Brait vielleicht schon aus Aldersbach. Nach dem Tod seines tyrannischen Bruders Franz im Jahr 1673 trat Ludwig das Erbe in Haidenburg an. Er starb am 15.02.1680 (Joseph PAMMLER, Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Haidenburg, in: Verhandlungen des historischen Vereins von Niederbayern 12 (1866), S. 238-239). Ein Digitalisat der Disputatio steht unter nachfolgendem Link zur Verfügung: <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10632315-0>.

²⁷ Wahlbestätigung durch Abt Melchior Korn (reg. 1666-84) von Fürstzell in Anwesenheit des Raitenhaslacher Abtes Malachias Lachmayr, BayHStA KU Aldersbach 1683 II 21, sowie die Bestätigung durch den Generalabt Johann Petit von Clairvaux, BayHStA KU Aldersbach 1683 V 10. Abt Lachmayr übernahm nach dem Tod von Abt Malachias Niderhofer von Aldersbach von 12.01.-09.05.1683 interimistisch das Amt des bayerischen

ihn keine Tätigkeiten als Kaplan oder Vikar in einer der Klosterpfarreien nachweisen lässt. Basierend auf der Kurzbiographie, die im sogenannten „Aldersbacher Grabsteinbuch“²⁸ enthalten ist, beschreibt Mannstorff den Abt in der erwähnten Chronik wie folgt²⁹:

Bald darauf wurde durch formliche Wahl zur Abbtay beruffen Engelbertus Fischer, ein Mann von grossem Verstand und Beredsamkeit, übernahm diese Würde den 21 Februarij obgemeldten 1683. Jahrs war auch dem Ansehen nach hierzu geböhren, und bey damahligen Bischoffen zu Passau Cardinalen sehr wohl angesehen. Er beförderte die Studia, und hatte auch gelehrte Leuth unter sich, die er vor anderen liebte, seine eigene Schrifften geben zu erkennen, wie wohl beredt und vernünfftig er gewesen seye. Er führte verschiedne nützliche und löbliche Gebäude, so wohl zu Nutz des Convents, als derer Expositorum; die Observanz derer Ordens Statuten besorgte er nicht nur in hiesigem, sondern als Vicarius Generalis auch in anderen Clöstern des Bayer-Lands, und Oberen Pfaltz; nicht weniger auch das oeconomicum, worinnen er durch seine Belesung vil Nutzen geschaffet. Nach ungefehr 22 Jahren aber legte er die Burd der Regierung freywillig von sich, und gleichwie er ein Verehrer der Mutter Gottes war, brachte er seine letzte Jahre in Samarey zu, bezeugte auch seinen Marianischen Eyffer mittelst eines Tractats, oder Beschreibung von dasigem Gnaden-Orth, so er sub anagrammatico nomine in Druck gegeben. Anno 1724³⁰. beschlosse er allda seinen Lebens-Lauff, der Leichnam wurde hieher gebracht, und gebührend zur Erden bestattet.

Darüber hinaus bietet das Grabsteinbuch weitere Details³¹: Vischer erbaute ein Priesterhaus in Sammarei³² und errichtete in der dortigen Gnadenkapelle einen neuen Altar. Er war auch Bauherr des Dormitoriums (Osttrakt) und des Südosttraktes des Klosters. Den Kirchenschmuck vermehrte Abt Engelbert mit sechs großen und vier kleinen Silberleuchtern, einer Statue des Gekreuzigten und vielen anderen silbernen Gefäßen. Die Bibliothek erweiterte er um wertvolle Bücher.

Generalvikars. Anschließend übernahmen bis 1690 Abt Martin Dallmayr von Fürstenfeld und von 1690-1700 Abt Candidus Wenzl von Raitenhaslach dieses Amt.

²⁸ Vgl. Anm. 7.

²⁹ MANNSTORFF, Chronik (wie Anm. 19), S. 33.

³⁰ Bei dieser von Vischer unter einem Pseudonym herausgegebenen Beschreibung der Wallfahrt in Sammarei handelt es sich um „Wolriechender Marianischer Quitten-Apfel, das ist: denckwürdige Gnadengeschichten, welche die gecrönte Jungfrau Maria zu Sammarey der bedrangten Welt erwiesen“, 1707 in Regensburg erschienen. Der Name des Autors *rEginberto schUel* ist ein Anagramm von *Englberto Uischer*.

³¹ BSB München Clm 5608 (vgl. Anm. 7), fol. 48v: *Reverendissimus Engelbertus Abbas 42. cognomento Vischer de Viechtach oriundus Anno .1683. in Dominica, Sexagesimæ electus est. Studia Religiosorum tam domestica, quam academica fovit et promovit. Domum novam pro Religiosis ad B. V. M. in Samarey funditus erexit. Sacellum Marianum ibidem Novo altari decoravit, in ipso Monasterio novum Dormitorium ædificare cœpit, et plagam australem ejusdem ædificii magnis impensis absolvit. Ecclesiae ornatum 6. Candelabris argenteis majoribus et .4. Minoribus, statua Crucifixi aliisque pluribus vasis argenteis adauxit. Bibliothecam pretiosis voluminibus ampliavit, et his expletis sinistram fortunam declinans abbatiam ad 1705. die 17. Octobris Liber resignavit, ac reliquæ vitæ suæ dies Samaryæ pie consummavit. Tandemque Sub umbra alarum beneficia Matris ibidem in pace quievit anno 1723. Translatus ex Samarey requiescat ante gradum chori in navi Ecclesiæ. Monumentum autem ejus in Cathacumba ex parte Chori Prioris conspicitur.*

³² Grundsteinlegung am 10.05.1690 (Felix MADER, Die Kunstdenkmäler von Niederbayern. Bd. 14: Bezirksamt Vilshofen (= Die Kunstdenkmäler von Bayern 4-14), München 1926, S. 292).

Der Aldersbacher Theologe P. Stephan Wiest (1748-1797) nennt Abt Vischer in seiner Edition zu Leben und Werk von Abt Wolfgang Marius. Wiest berichtet von der Aldersbacher Chronik, die Caspar Bruschius auf Grundlage der Annales von Abt Marius zusammenstellte. Bruschius war im Jahr 1558 für Recherchearbeiten zu Gast in Aldersbach. Seine Chronik erschien jedoch erst 1690 im Druck. Laut Wiest besorgte der Wiener Hofbibliothekar Daniel von Nessel unter Aufsicht von Abt Vischer die Edition aus dem Nachlass von Bruschius: „Opus hoc edidit Nesselius sub auspiciis D. Engelberti Abbatis Alderspacensis“.³³

Am 17. Oktober 1705 resignierte der Abt (angeblich) freiwillig und verbrachte den Rest seines Lebens im Priesterhaus in Sammarei, wo er am 20. Juli 1723 verstarb. Seine sterblichen Überreste wurden nach Aldersbach gebracht und beigesetzt. Laut Grabsteinbuch wurde Vischer im wenige Jahre zuvor neuerbauten Kirchenschiff vor den Stufen zum Chor (Kommunionbank) bestattet. Somit befindet sich an dieser Position die letzte Ruhestätte von drei Äbten: In der Mitte der Kirche Theobald I. Grad (reg. 1705-34), auf der linken Seite Otto Doring (reg. 1779-97) und, vermutlich auf der rechten Seite, Engelbert Vischer. Die Grabstätten Theobalds und Ottos sind mit Bodenplatten, auf denen die Abtwappen eingemeißelt sind, gekennzeichnet³⁴. Vischers Epitaph wurde nach Aussage des Grabsteinbuchs in der „Katakombe“ des früheren (älteren) Chores angebracht. Mit „Katakombe“ ist sicherlich der heute noch erhaltene Chorumgang (Kapellenkranz) gemeint, der vermutlich unter Abt Theobald I. Grad errichtet worden war. Gesichert ist Theobalds Verantwortung für den Bau der sich am östlichen Abschluss befindenden Sakramentskapelle. Die genannte Gedenktafel befindet sich heute im nördlichen Teil des Chorumgangs. Die nicht mehr übliche Bezeichnung „Katakombe“ und die Funktion dieses Gebäudeteils wird durch Grabungsarbeiten, die im Rahmen der Kirchenrenovierung in den Jahren 2019 und 2020 stattfanden, gerechtfertigt, bei denen sterbliche Überreste von mehreren Personen freigelegt werden konnten. Vermutlich nutzte man diese Begräbnisstätte für die Umbettung von Verstorbenen, die zuvor vor allem im romanischen Langhaus der Kirche bestattet waren. An den Altären im Chorumgang gedachte man bei Messfeiern (*missae lectae*) den hier bestatteten Wohltätern des Klosters, die mit sich mit Seelgerätstiftungen das Gebet der Mönchsgemeinschaft gesichert hatten³⁵.

Im Jahr 2016 konnten Heimatforscher, die sich mit der Geschichte des Aldersbacher Tochterklosters Fürstenfeldbruck beschäftigten, eine bildliche Darstellung Abt Engelberts

³³ Stephan WIEST, De Wolfgang Mario Abbate Alderspacensi Ord. Cisterciensis (Bd. 1), Ingolstadt 1788, Praefatio.

³⁴ Bei Restaurierungsarbeiten im Jahr 1961 entdeckte man die Grabstätte Theobalds I. Unter dem Steinflies fand man eine Metalltafel mit folgender Inschrift: *Hic iacet Reverendissimus ac Perillustris D.D. Theobaldus Grad Abbas XLIII in Aldersbach, electus die XXI Octobris anno MDCCV Utriusque Bav. + Super Palat. Vicarius Generalis Pater Patriae et pauperum Exemplum Abbatis et Monachorum Vir vere humilis et mortificetus, huius ecclesiae totius fero ... Exstructor ac bonorum Amplificator. Qui dum homo vixit annis LXXIV ad gaudium transivit Angelorum. Die XX Februarii anni MDCCXXXIV De cuius transitu sibi condolet Patri suo gratioso aeternam requiem precando Conventus p.t. Viduatus.*

³⁵ Diese Altäre wurden nach der Klosteraufhebung entfernt. Der Altar der größeren Sakramentskapelle ist erhalten und dient heute als Hauptaltar der Aldersbacher Portenkapelle.

identifizieren³⁶. In der Pfarrkirche St. Johannes in Hagnau am Bodensee kann man ein barockes Ölgemälde bewundern, das die Weihe von zwei Äbten darstellt. Im Mittelpunkt des Geschehens sind fünf Würdenträger erkennbar. Der die Weihe ausführende Prälat sitzt vor einem Altar und setzt dem vor ihm auf den Altarstufen knienden Kandidaten die Mitra auf. Rechts daneben kann man einen zweiten Weihekandidaten erkennen. Die aufgesetzte Mitra zeigt, dass dieser Abt bereits geweiht worden war. In der rechten Bildhälfte sind zwei Prälaten dargestellt, die der Handlung als Zeugen beiwohnen. Die auf dem Altar stehenden Kerzenleuchter tragen die Wappen der anwesenden Würdenträger. Diese verweisen auf eine Abtweihe, die am 21. September 1701 im Zisterzienserkloster Raitenhaslach stattfand. Mit Hilfe eines Zeitzeugenberichts und Portraits konnten alle beteiligten Personen identifiziert werden: Der Weihende Prälat ist Abt Stephan II. Jung von Salem (reg. 1698-1725), Generalvikar der oberdeutschen Zisterzienserkongregation. Abt Abund Arleth von Fürstenzell (reg. 1700-07) ist der Kandidat, an dem die Weihehandlung vollzogen wird. Der rechts daneben kniende Abt ist Emanuel Scholz von Raitenhaslach (reg. 1700-23). Die als Zeugen anwesenden Prälaten konnten als Abt Engelbert von Aldersbach (zweiter von rechts) und Abt Balduin Helms von Fürstenfeld (reg. 1690-1705) identifiziert werden. Für die beiden letztgenannten Würdenträger stellt das „Hagnauer Bild“ das jeweils einzig bekannte Portrait dar. Die Darstellung der scheinbar harmonischen Szene ist bemerkenswert. Die Vorgänger der hier eingesetzten Äbte von Raitenhaslach und Fürstenzell mussten auf massiven Druck des intriganten Salemer Abtes resignieren. Dass die Äbte von Aldersbach und Fürstenfeld bald ein ähnliches Schicksal ereilen würde, konnten die Beteiligten noch nicht wissen.

³⁶ Johannes HOFFMANN und Anne MISCHKE-JÜNGST, „Das Hagnauer Bild“ - Ein Portrait Abt Balduin Helms, in: Jahrbuch des Historischen Vereins Fürstenfeldbruck 30, 2016.



Abbildung 1: Abt Engelbert Vischer (2.v.r.) bei der Abtweihe in Raitenhaslach im Jahr 1701.

Der bereits erwähnte Chronist P. Michael Freiherr von Mannstorff war Mönch im Zisterzienserkloster Aldersbach³⁷. In der Kurzbiographie Vischers bezeichnet Mannstorff die Resignation Abt Engelberts am 17. Oktober 1705 beschönigend als freiwilligen Akt. Einen versteckten Hinweis auf einen abweichenden Sachverhalt lässt die kurze Beschreibung im oben erwähnten Grabsteinbuch erahnen³⁸. Wenige Wochen nach Vischers Resignation kam es zum „Bayerischen Volksaufstand“ mit den verheerenden Folgen für das Aldersbacher Umland. Auch Vischers Nachfolger Abt Theobald I. Grad war zu Beginn seiner Amtszeit mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert. Die *Commissarii principis territorialis in Bavaria* der kaiserlichen Administration, die Vischer die Bestätigung als Generalvikar verweigerten, anerkannten die Wahl Grads im Oktober 1705 zunächst nicht³⁹.

³⁷ Geboren am 21. Juni 1710 in Daxberg (Oberösterreich), Profess 29.09.1733, Ordination 18.09.1734, gestorben am 28.09.1765. Mannstorff war Administrator der Wallfahrtskirche Sammarei, Beichtvater im Frauenkloster Seligenthal (Landshut), Bibliothekar in Aldersbach und Sekretär der Ordensprovinz, in dieser Funktion auch Teilnehmer an einem Generalkapitel in Cîteaux. Seine Eltern stifteten um das Jahr 1738 die Loretokapelle in Aldersbach

³⁸ Vgl. Fn. 31.

³⁹ BayHStA Kloster Aldersbach Amtsbücher und Akten Nr. 512, Laufzeit 1705-07. Vergleiche dazu auch die Beschreibung dieser Schwierigkeiten im „Aldersbacher Grabsteinbuch“ auf fol. 49v.

Beschreibung der Quellen

Abt Vischer trug seine tagebuchartigen Notizen in gedruckte Kalender der Jahre 1696, 1697 und 1700 ein⁴⁰. Er schreibt überwiegend in deutscher Sprache und verwendet die Kurrentschrift, die teilweise sehr schwer zu lesen ist. Die „Schreib-Calendar / Auff ein besondere Form und Weiß / allen Obrigkeiten / Kauff- und Handelsleuthen / auch männiglich zu täglichem Nutz also zugericht“ wurden bei Johann Jäcklin, kurfürstlicher Hofbuchdrucker und Buchhändler in München, hergestellt.⁴¹ Neben dem eigentlichen Kalender enthalten die Sammlungen weitere Informationen:

*Kurtze Practica / auff das Jahr [Schaltjahr in 1697] nach der Gnad- und Frewdenreichen
Geburt unsers Herrn und Heylands / Erlösers unnd Seeligmakers JESU Christ
Verzeichnuß der gefreyten Messen und Jahrmärckt / fürnemblich im Römischen Reich / allen
Kauffleuthen und Krämern sehr nutzlich
Diß seynd auch die fürnembsten Messen sambt den Jahrmärckten / so in Obern und Nider
Bayrn gehalten werden
Zugab einer Aderlaß-Tafel. Auff welchen Tag durch das gantze Jahr / gut oder nicht gut Ader
lassen sey.*

Am Beginn des Kalenders steht eine Legende der graphischen Symbole zur Verfügung. Hier finden sich Tierkreiszeichen, Mondphasen und Zeichen für Tage, an denen man bestimmte Tätigkeiten ausführen sollte: *Gut Schrepffen / Baden, Gut säen / pflanzen, Gut Arzneyen, Kinder entwennen oder Gut Haar schneiden*. Ferner allgemeine Informationen zum jeweiligen Jahr, hier als Beispiel der Jahrgang 1696:

*Als man zehlt auff das Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers HERRN JESU Christi /
ANNO M.DC.XCVI. Nach Erschaffung der Welt 5645. Nach der Sündflut 3989. Nach
Einsatzung der Beschneydung 3609. Nach Einsatzung der Ostern und Pfingsten 3209. Nach
der Aufferstehung JESU Christi 1663. Nach Anfang des Römischen Reichs 1742. Im 38. Jahr
der Regierung LEOPOLDO I. Ist die Guldenzahl 6. Der Sonnen-Circkel 25. Der Römer-Zinß-
Zahl 4. Epactae 16. Sonntags Buechstab im Newen Calender A. unnd im Alten E. Zwischen
Weyhnachten und Herren Faßnacht New 10. Wochen 0. Tag. Alt 8. Wochen 4. Tag. Andere
bewögliche unnd unbewögliche Fest / findet man ordentlich in disem Calender verzeichnet.*

⁴⁰ BayHStA Kloster Aldersbach, Amtsbücher und Akten 71-73.

⁴¹ Die Druckvorlagen für diese Schreibkalender wurden zu späterer Zeit auch von anderen Münchner Verlagen genutzt. Dieses „Massenprodukt“ lässt sich allerdings nur noch in wenigen Kopien nachweisen. So zum Beispiel in etlichen Jahrgängen des Kurfürstlichen Hofbauamtes München (BayHStA). In der Bayerischen Staatsbibliothek werden zudem 38 Kalenderjahrgänge aus dem Besitz von Johann Maximilian Emanuel von Preysing-Hohenaschau (1687-1764) aufbewahrt, in denen sich ebenfalls Tagebucheintragen erhalten haben. Von Preysing-Hohenaschau war Staatsbeamter und Minister und zeitweilig mächtigster Beamter in Bayern (<https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-CMS-0000000000004434>). Die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel besitzt eine Kopie des Jahrgangs 1685, ebenfalls mit handschriftlichen Tagebucheintragen. Die Herkunft ist noch unbekannt, die enthaltenen Ortsnamen lassen jedoch auf ein Kloster in der Nähe von Gars am Inn schließen (<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/7KROPFRSQD2SUKQ3VY73RABEA6KRFYCC>).

Im tabellenartigen Kalender ist für jeden Tag eine Zeile vorgesehen. Auf der linken Seite (etwa 1/3 der Seitenbreite) sind neben dem Monatstag der Name des Tagesheiligen oder des Festtages, die zutreffenden Symbole der Legende sowie kurze Wetterprognosen eingetragen. Diese Prognosen ergänzte Vischer mit eigenen Wetterbeobachtungen meist zweimal täglich (zum Beispiel *kalt, schöner Tag, Nebl, Regen, Schnee* usw.). Den verbleibenden Raum der Zeile nutzte Vischer für die tagebuchartigen Eintragungen. Zusätzlich stehen unregelmäßig nicht bedruckte Seiten für persönliche Notizen zur Verfügung. Diese Seiten nutzte der Abt für umfassendere Beschreibungen von Wetter- und Naturereignissen (Sternschnuppen, Erdbeben, Regenbogen usw.)⁴² sowie von außergewöhnlichen Ereignissen. Nachfolgend nun die exemplarische Beschreibung der Inhalte.

Personen

Um die Tagebucheintragungen Vischers verstehen und einordnen zu können, ist eine Identifikation der relevanten Personen notwendig. In den drei Kalenderjahrgängen sind 2346 Nennungen von etwa 420 unterschiedlichen Personen enthalten, jedoch ist nur ein sehr geringer Teil davon ohne größeren Aufwand identifizierbar. Vischer verwendet in den meisten Fällen Funktionsbezeichnungen wie Richter, Gerichtsschreiber, Brauerverwalter, Pfarrer von ..., Prälat von ... und keine eindeutigen Personennamen. Nach der Transkription der Eintragungen war somit der Versuch, möglichst viele der genannten Personen zu identifizieren, ein erster Arbeitsschritt. Aldersbacher Mönche und Mitglieder anderer Klöster der Diözese Passau sowie Priester dieser Diözese konnten mit den Nachschlagewerken Ludwig Krick identifiziert werden. Bayerische Beamte in Landshut und in den verschiedenen Pflegegerichten bzw. Pflegeämtern ließen sich mit Hilfe der diesbezüglichen Publikation von Georg Ferchl nachweisen⁴³. Darüber hinaus war es möglich, wichtige Persönlichkeiten, vor allem aus dem Adel, mit weiterer Fachliteratur oder Internetquellen zu erschließen. Für etwa 200 Personen gelang eine Identifikation aus nachfolgenden Gründen nicht bzw. ist eine solche nicht möglich: 1. Zahlreiche Nennungen sind zu allgemein formuliert (2 *Carmalitos Straubinga*, 3 *Fratres Studiosi von Seonn*, 2 *Franciscaner von Eggenfelden* etc.). 2. Funktionsbezeichnungen für Personen im nichtstaatlichen Dienst (Verwalter von Haidenburg, Richter von Mamming etc.) lassen sich nicht ohne größeren Rechercheaufwand nachweisen, 3. ebenso zusätzliches Seelsorgepersonal in den Pfarreien, die von Krick nicht berücksichtigt wurden (Kapläne, Kooperatoren etc.). 4. Personen, für die Vischer zwar den

⁴² Eine Transkription dieser Abschnitte steht am Ende dieses Aufsatzes zur Verfügung.

⁴³ Wenn nicht gesondert angegeben, sind Informationen zu den erwähnten Personen nachfolgenden Referenzwerken entnommen: Für Mönche der Diözese Passau: KRICK, Klöster (wie Anm. 4), S. 224-269 und 362-369. Für Priester der Diözese Passau: Ludwig Heinrich KRICK, Chronologische Reihenfolgen der Seelsorgevorstände und Benefiziaten des Bistums Passau, Passau 1911 und Ludwig Heinrich KRICK, Das ehemalige Domstift Passau und die ehemaligen Kollegiatstifte des Bistums Passau, Passau 1922. Für bayrische Beamte: Georg FERCHL, Bayerische Behörden und Beamte 1550-1804 (= Oberbayerisches Archiv 53/I-II, H. 1-4, 1908/1912); Ergänzungsband mit Register der Familiennamen (= Oberbayerisches Archiv 64, 1925). Zum Kloster Gotteszell siehe EBERL, Gotteszell (wie Anm. 23). Auf der Website www.alerspach.de steht eine deutlich erweiterte Zusammenstellung Aldersbacher Mönche zur Verfügung.

Familien und/oder Vornamen angibt, eine Identifikation oder zumindest eine Lokalisierung dennoch nicht ohne weitere Nachforschungen möglich (und in den meisten Fällen auch nicht relevant) ist⁴⁴.

Nachfolgende Tabelle fasst die wichtigsten Klosterämter in Aldersbach und die Besetzung der externen Seelsorge- und Verwaltungsstellen zusammen. Diese Informationen basieren zum größeren Teil auf den Publikationen Kricks, einige Funktionsstellen konnten zudem aus dem Zusammenhang der Kalendereintragen erschlossen werden.

Funktion	1696	1697	1700
Abt	P. Engelbert Vischer	P. Engelbert Vischer	P. Engelbert Vischer
Prior	P. Gaufred Ölhauff P. Vitalis Hilz (ab 09.11.)	P. Vitalis Hilz	P. Balduin Aichinger P. Kasimir Mändl (ab 15.10.)
Subprior	P. Balduin Aichinger	P. Balduin Aichinger	P. Alfons Kelz
Kastner	P. Gaufred Ölhauff (ab 09.11.)	P. Gaufred Ölhauff	P. Helinand Scheibl
Kellner	P. Petrus Mayr?	P. Petrus Mayr? P. ? (ab November)	P. ? (ab November)
Klosterbeichtvater	P. Christian Purkhard	P. Christian Purkhard	P. Christian Purkhard
Klosterrichter	Johann Anton Moser	Johann Anton Moser	Johann Anton Moser
Kämmerer	Johann Stephan Schleglberger	Johann Stephan Schleglberger	Johann Stephan Schleglberger
<i>Seelsorger in Seligenthal</i>			
Kaplan	P. Edmund Stahel	P. Edmund Stahel	P. Edmund Stahel, nach 06.10. ein Beichvater mit dem Namen Moritz P. Gaufred Ölhauff
Beichtvater	P. Bertrand Leffelleuthner	P. Bertrand Leffelleuthner?	P. Wilhelm Mayer (†06.10.)
Kaplan	P. Eugen Kehler?	P. Eugen Kehler?	P. Eugen Kehler?
<i>Pfarrvikare und Kaplane</i>			
St. Peter	P. Anselm Höggmayr	P. Anselm Höggmayr	P. Anselm Höggmayr P. Alexander Höschmann
Tödling	P. Amadeus Strelin	P. Amadeus Strelin	P. Amadeus Strelin
Schönau	P. Eugen Kehler	P. Eugen Kehler P. Thomas Pruggner	P. Thomas Pruggner († 10.05.) P. Gaufred Ölhauff?
Nöham	Weltgeistlicher	Weltgeistlicher	Weltgeistlicher
Neuhofen	P. Andreas Groß	P. Andreas Groß	P. Andreas Groß
Rotthalmünster	P. Thomas Pruggner	P. Thomas Pruggner	P. Vitalis Hilz P. Alexander Kelz, Kaplan (23.12.)
Köblarn	Weltgeistlicher	Weltgeistlicher	Weltgeistlicher
Geiersthal	Weltgeistlicher	Weltgeistlicher	Weltgeistlicher
<i>Wallfahrtskirche Sammarei</i>			
Administrator	P. Wilhelm Mayer	P. Wilhelm Mayer	P. Emmanuel Schwaiger
Kurator	?	?	P. Karl Prändl
<i>Sonstige</i>			
Prior in Walderbach	P. Theobald Grad	P. Theobald Grad	
Prior in Fürstenzell		P. Theobald Grad (ab 14.09.)	P. Theobald Grad
Schlosskaplan in Adldorf	P. Elias Pradfisch P. Wigand Paumeister	P. Elias Pradfisch?	P. Elias Pradfisch?

⁴⁴ Unter den nicht identifizierten Personen befinden sich zahlreiche Reisende, die als Gäste kurzzeitig im Kloster Aufnahme gefunden hatten.

Schlosskaplan in Arnstorf	P. Bertrand Leffelleuthner	P. Bertrand Leffelleuthner?	P. Bertrand Leffelleuthner?
Verwalter in Gneixendorf	P. Stephan Kistlinger	P. Stephan Kistlinger	P. Stephan Kistlinger

Von den etwa 40 Mönchen eines Jahrganges waren 16 ständig außerhalb des Klosters tätig. Diese Anzahl erhöhte sich durch zusätzliches Seelsorgepersonal in den Klosterpfarreien (Kapläne, *Supernumerarii* etc.) und Studierende der Universität Ingolstadt, womit man insgesamt davon ausgehen kann, dass nur etwa die Hälfte der Konventmitglieder regelmäßig im Kloster lebte.

Freundeskreis

Die Aldersbacher Äbte dieser Zeit residierten in der räumlich vom eigentlich Konvent der Mönche getrennten Prälatur. Diese befand sich im westlichen Gebäudeteil zwischen Kirche und dem Refektoriumstrakt bzw. dem Gästehaus. In der Klosteransicht (Kupferstich) von Michael Wening, die den Bauzustand vor 1706 beschreibt, ist die Prälatur gut zu erkennen. Diese bestand zum einen aus den privaten Gemächern des Klostervorstehers, aus repräsentativen Räumlichkeiten wie dem Empfangszimmer und dem Fürstensaal, sowie aus Speisesälen mit eigener Küche⁴⁵. Bereits seit dem Mittelalter bestand hier auch eine Privatkapelle des Abtes, für die ein eigener Kaplan zuständig war. Der Prälat wurde in seiner Haushaltung von einem Sekretär (in der Regel in Personalunion mit dem Kaplan) und weiteren Bediensteten unterstützt. Aus den Aufzeichnungen Vischers geht hervor, dass die Hofhaltung die Bedeutung hatte, wie man es bei einem „Barockprälaten“ erwarten würde. Eine Einladung „zu Hoff“ oder an die „Hoftavel“ hatte dementsprechend einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert.

Die für die Klosterverwaltung zuständigen Mönche, allen voran der jeweilige Prior, waren regelmäßig zu Besprechungen in der Prälatur. Annähernd täglich war auch der Klosterrichter Johann

⁴⁵ Die heute noch erhaltene Prälatur (Pfarrhof) wurde erst unter Vischers Nachfolger, Abt Theobald I. Grad, erbaut. Ein bei der Resignation des Abtes Andreas Haydecker 1586 aufgenommenes Inventar nennt folgende Räumlichkeiten der Prälatur und des angrenzenden Gaststockes und sollte in etwa den Begebenheiten zur Zeit Vischers entsprechen: 1. Schlafkammer des Abtes (fünf Kästen, ein Himmelbett mit rot und grün arassenen Fühängen [Vorhänge aus der Tapisserie-Herstellung in Arras], ein Karrenbett, ein steinerner Tisch, zwei kleine Truhen). 2. Abtstube (drei Sessel, ein Reißbettel mit rot und grün arassenen Fühängen, ein Tisch, zwei Bänke, ein Spannbett). 3. Das Schreibstübl [Arbeitszimmer] (allerlei Bücher und eine gemalte Tafel [Tafelbild]). 4. Abteikapelle St. Philipp und Jakob (Altar, vier Messingleuchter, ein Kelch). 5. Hofstube (zwei Tische und eine Tafel, zwei Fürbänke, ein Gießkästl, ein Leuchter, zwei Teppiche). 6. Anschließende Kammer (drei Messingkandeln, vier Messingschüsseln usw.). Danach folgt nach einem [Holz-] Flötz 7. die Fürstenstube (drei Tische, zwei Tafeln, elf Stühle, fünf Bänke, Kasten mit Gießfass, ein Kredentzisch). 8. Stubenkammer (zwei Himmelbettstätten usw.). 9. Fürstensaal (drei lange feichtene Tafeln [aus Fichtenholz], ein Tisch, eine Bank). 9. Eine anschließende Kammer (ein Himmelbett, vier Liegebetten). 10. Die sog. „Wasserstube“ (fünf gemalte Tafeln, eine Fürbank zu einem Tisch, etliche gebrannte Wasser [Brantwein?]). 11. Kammer daneben (Himmelbettstatt usw.). 12. Die sog. „Regensburger Stube“ (zwei Tische, ein Gießkästl mit Gießfass, zwei alte Teppiche). 13. Daran anschließende Kammer (zwei Himmelbetten, sechs Liegebetten). 14. Die lange Hofkammer. 15. Das Podagrastübl [Behandlungsraum für Gichterkrankung] (ein Tisch, eine Bank, ein Reißbett mit Himmel, ein Liegebett, ein Messingbecken, ein Gießkästl). Daneben noch eine Kammer und die Küche (MADER, Kunstdenkmäler Vilshofen, wie Anm. 32, S. 27-28, Anm. 1).

Anton Moser⁴⁶ anwesend, um über den *Zustand* zu informieren. Der Richter hatte zum einen die Verantwortung für die Ausübung der Niedergerichtsbarkeit in der Hofmark Aldersbach und in anderen Besitzungen. Zum anderen war er auch für die Rechts- und Vertragsangelegenheiten des Klosters zuständig und somit ein wichtiger Berater des Abtes. Das Verhältnis zwischen Abt und Richter scheint sehr freundschaftlich gewesen zu sein, häufig waren auch die Ehefrau Maria Anna und die Kinder zur Tafel geladen. Moser nahm zudem an eher geselligen Einladungen oder Besuchen in Tavernen teil.

Ein Freund und häufiger Gast in der Hofhaltung Vischers scheint Johannes Bernhard Goder von Kriestorf auf Walchsing gewesen zu sein (33, 69 und 26 Erwähnungen pro Jahr)⁴⁷. Goder residierte mit seiner Familie im Schloss Walchsing, in der dortigen Pfarrkirche ist rechts an den Stufen zum Chor sein Grabepitaph erhalten († 18.04.1715)⁴⁸. Am 19.09.1700 wurde Goder in den Reichsgrafenstand erhoben, Vischer bezeichnet ihn zum ersten Mal im Dezember 1700 als solchen. Aber auch Goders Ehefrau Maria Anna Franziska, eine geborene Gräfin Traun zu Malgersdorf und Haus und die Kinder waren mehrmals zu Gast in der Prälatur⁴⁹.

Ein herausragendes Ereignis stellte die Geburt des Stammhalters Theophil Joseph Mauritius Ernst Goder im Februar 1696 dar. Vischer berichtet von der Taufe in der Walchsinger Kirche:

09.02.1696 *Tauffe Herrn Goder von Walxing seinen erstgebornen Sohn, wurd genannt Teophilus Josephus Mauritius Ernestus. Zu Gevatter ist gestanden Stat Ihres Herrn Frau Graf Fuggerin von Götterstorff. P. Gaufredus hatt assistirt, Herr Schand unnd Pfahrer von Galgweiss waren auch entgegen, deren der ander auch assistirt.*

Am darauffolgenden Tag war die Taufgesellschaft zu Gast in der Prälatur:

10.02.1696 *Herr Schand, Herr Goder, Mauttner, Sie⁵⁰, die zwäy Gräfinen von Götterstorff⁵¹, Hannß Georg. Richter.*

⁴⁶ Richter seit 1693, † 28.12.1730 in Aldersbach, stammte vermutlich aus Dorfen. Moser lässt sich im November 1664 als Student der Logik in Ingolstadt nachweisen (PÖLNITZ, Matrikel 1650-1700, wie Anm. 26, 1664 S. 873-20). Sein Sohn Joseph Cajetan wird nach dem Tod des Vaters ebenfalls Kloster Richter. Er lässt sich am 07.12.1724 als Jurastudent in Ingolstadt nachweisen und wird hier als *nobilis* bezeichnet (Götz PÖLNITZ (Hg.), Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München, Teil 1: Ingolstadt. Band III: 1700-1800, 1. Halbband: 1700-1750, München 1941, 1724 S. 306-35).

⁴⁷ Informationen zur Familie Goder aus: Franz Graf von SPRETI, Familiengeschichte der Goder von Kriestorff nachmaligen Freiherrn und Grafen Goder von Kriestorff in Bayern, Kapfing 1954. Die ungedruckte Zusammenstellung mit Familienstammbaum ist in einigen Kopien verbreitet. Klaus Arndt, der im Besitz einer Kopie ist, danke ich für die Überlassung der hier relevanten Seiten der Publikation.

⁴⁸ Inschrift: *Den .18. April .1715. ist in Gott verschiden und alhier begraben der hochwollgebohrne Herr Herr Johann Bernard Goder, Graf von Kriestorf, auf Walxing, Schönering und Pranpach ** so Gott gforghen, und geliebt, den Negsten nie betrieht, durch Mild und Güet den Unnderthan allzeit beschizt, unnd behiedt. Gott gebe ihme ein fröhliche Auferstehung. Amen.*

⁴⁹ Hochzeit 21.10.1692, † 25.11.1728. Tochter Fränzl (Anna Franziska Jacobino, *1693).

⁵⁰ Hans Wolfgang Kretzlinger, Mautner von Vilshofen und seine Frau.

⁵¹ Eine der Gräfinnen ist die Taufpatin Maria Ursula von Fugger (*1668), Ehefrau des eigentlichen „Taufpatrons“ Moritz Graf Fugger zu Göttersdorf (1639-1711)

(<https://gw.geneanet.org/hwemberl?lang=de&pz=maximilian&n=von+bayern&ocz=10&p=moritz&n=fugger>).

In den Taufmatrikeln der Pfarrei Galgweis, zu der Walchsing damals gehörte, sind zur Taufhandlung weitere Details überliefert⁵². Autor dieser Zeilen ist vermutlich Pfarrer Martin Riedl von Galgweis:

Am 9. Tag wurde getauft Theophilus Josephus Mauritius Ernestus, legitimer Sohn des berühmtem Herrn Johannes Bernardus Goder von Ramsdorf, in Walchsing, Kriestorf, zu Hönerding und Krapfenberg etc. und seiner legitimen Gattin, der vornehmen Herrin Anna Franziska Goderin etc., geborene Baronin von Traun in Malgersdorf etc. Patron ist der vornehmste Herr Mauritius Fugger, Graf von Kirchberg und Weißenhorn, Herr auf Göttersdorf, Willing, Parbing etc. In seiner Abwesenheit hat seine vornehmste Gattin Maria Ursula Barbara Adelhaid Fuggerin, Gräfin von Kirchberg etc., geborene Baronin von Sandizell etc. [den Knaben] aus der Taufe gehoben. Täufer war der hochwürdigste Herr Abt von Aldersbach.

Franz Graf von Spreti berichtet in der Familiengeschichte der Goder vom Tod Theophils noch im selben Jahr, in den Sterbematrikeln von Galgweis finden sich dazu keine Eintragungen.

Der bei der Tauffeier anwesende Hans Georg Moser gehörte ebenfalls zum engeren Freundeskreis des Abtes. Abgesehen von Klosterangehörigen und Graf Goder ist er am häufigsten zu Gast bei Abt Vischer bzw. Begleiter auf Ausflügen in die nähere Umgebung. Seine Identität bzw. seine Funktion konnte jedoch nicht festgestellt werden, in den Pfarrmatrikeln Aldersbachs und der Nachbarorte scheint er nicht auf.

Ein wichtiger Gesprächspartner des Abtes war Dekan Johannes Gregg, Pfarrer von Uttigkofen, den Vischer häufig in Uttigkofen besuchte und der regelmäßig zu Gast in der Prälatur war. Gregg stammte aus Ingolstadt und war seit 22. August 1687 Pfarrer von Uttigkofen. Der apostolische Protonotar resignierte am 4. Januar 1700 und verstarb kurz darauf am 10. März: *Den .10. huius in der Frühe umb 5. Uhr stirbt Herr Johann Gregg Pfahrer unnd Vicedecanus zu Uttigkhofen*. Vischer nahm am 12. März am Begräbnis teil: *Rayse zur Begräbnus Herrn Vicedecani. Herr Mauttner, P.P. Supprior & Anselmus mit*. Als Nachfolger des Pfarrers wurde Greggs Vetter Johann Wolfgang bestimmt, der zuvor bereits als Kaplan in Uttigkofen wirkte: 05.01.1700: *Auf die Nacht Herr Hannß Wolff Gregg, unnd referirt er habe die Pfahr Uttigkhofen erlanget*.

Eher von geschäftlicher Natur waren die intensiven Kontakte zu den Angehörigen des Pflegegerichts in Vilshofen. Die Beamten waren wichtige Geschäftspartner des Klosters, dementsprechend hoffierte der Abt diesen Personenkreis. Unter die meistgenannten zählen Hans Wolfgang Kretzlinger, von 1688-1715 Mautner von Vilshofen, der oft auch zusammen mit seiner Ehefrau Anna Magdalena und den Töchtern Antonia, Fränzl (Franziska) und Wäberl zu Gast in Aldersbach war. Aber auch der kurfürstliche Brauerverwalter Gregor Reisacher, von 1675-1707 in dieser Funktion in Vilshofen tätig, war ein gerngesehener Gast. Vischer trifft auch häufig mit dem Pflugsverwalter von Vilshofen zusammen. Da diese Stelle nach Ferchl zu dieser Zeit nicht besetzt war,

⁵² Taufmatrikeln der Pfarrei Galgweis im Archiv des Bistums Passau. Übersetzung aus dem Lateinischen.

wird es sich hier um die Pflégskommissare Johann Ferdinand Prandtner (1693-99) und Franz Ferdinand Abriell (1700-19) gehandelt haben. Aber auch der Bürgermeister (*Camerer*) von Aidenbach, zu dieser Zeit der Bierbrauer Bartholomäus Kriegl⁵³, war zu Gast bei Abt Vischer. Die in der Nachbargemeinde Aidenbach stattfindenden Märkte und die ortsansässigen Händler stellten wichtige Abnehmer für Aldersbacher Waren dar. Es spricht einiges dafür, den wirtschaftlichen Aufstieg Aldersbachs in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mit dem Aufstieg Aidenbachs zum Markt als zusammenhängend zu bewerten⁵⁴.

Die genannten Honorationen gaben sich vor allem an herausragenden Festtagen die Klinke in die Hand, so zum Patroziniumsfest an Mariä Himmelfahrt, zum Namenstag des hl. Bernhard von Clairvaux aber auch an den beiden Jubeltagen des Abtes. Das war zum einen der Gedenktag seiner Wahl zum Abt am 21. Februar, zum anderen sein Geburtstag am 7. November.

21.02.1700 *Herr Goder, Mauttner, Pflégsverwalter, Preiüverwalter, Sie. Gerichtsschreiber, Sie, Schwaiger. Richter. haben ain Solatium, unnd isset das Convent zu Hoff.*

Zugegen waren zu diesem Anlass Johannes Bernhard Goder und Richter Moser, aus Vilshofen der Pflégskommissar Franz Abriell, Brauverwalter Gregor Reisacher mit Ehefrau, der Gerichtsschreiber Johann Emblinger mit Ehefrau und ein Herr Schwaiger, bei dem es sich um den Pächter bzw. Verwalter des Aldersbacher Gutshofes auf der Schwaige handeln könnte. Zu diesem besonderen Tag war ausnahmsweise auch der Konvent zur Hoftafel geladen. Die Bedeutung von *Solatium* (lat. Trost, Linderung) ist hier nicht eindeutig zu klären⁵⁵.

07.11.1700 *Auf meinen Tag kamen unnd sein da gewest. Herr Prælat von Gottszell, sein Richter, P. Prior von Nideraltaich. Baron Mändl von Münchsдорff, sambt .2. Söhn, unnd Baron von Rosenberg, Herr Goder, Herr Mauttner, Sie, unnd Anna Magdalena. Pfahrer von Aydenbach, Uttigkhofen, Doctor. Hannß Georg, Tunzinger. P. Guardian von Vilßhofen unnd P. Maurus. P. Prediger von Passau Franciscaner, unnd noch ain Pater. Auf die Nacht Pater Vitalis von Münster. Ist alles yber Nacht da gebliben, ausgenommen Goder unnd Aydenbach nit. Die Nacht Herr Prælat von S. Salvator unnd sein P. Fridericus.*

Am Geburtstag des Abtes waren somit folgende Personen anwesend (abgesehen von denjenigen, die bereits am Wahltag genannt wurden): Abt Wilhem Pertl von Gotteszell und sein Hofrichter, P. Prior Bernhard Knopf von Nideraltaich, die Pfarrherren Gsöll aus Aidenbach und Gregg aus Uttigkofen

⁵³ Joseph PAMLER, Geschichte des Marktes Aidenbach nebst kurzer Beschreibung der zur Pfarrei Aidenbach gehörigen Ortschaften, Aidenbach 1854, transkribiert und herausgegeben von Raimund Scharnagel, S. 150 (https://www.pamler.aidenbach.de/fileadmin/user_upload/Geschichte_des_Marktes_Aidenbach.pdf).

⁵⁴ Die Nennung eines Zöllners aus Aidenbach in einer Aldersbacher Urkunde aus dem Jahr 1268 könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Nachbarort zu diesem Zeitpunkt bereits Marktrechte hatte. Spätestens war das jedoch in den 1290er Jahren der Fall, als man in Aldersbach das „Aidenbacher Maß“ verwandte.

⁵⁵ Diese „Erleichterung“ könnte ein „solatium podagricorum“ (Behandlung eines Gichtanfalls) ebenso sein wie eine Darbietung von tröstender Musik.

sowie Hans Georg Moser. Bei Baron Mändl von Münchsdorf wird es sich um Hans Christoph Mändl Freiherr von Deutenhofen handeln, Sohn des bedeutenden bayerischen Hofkammerpräsidenten Johann Mändl († 1666) und Bruder des bereits erwähnten und 1695 verstorbenen Aldersbacher Mönchs P. Candidus Mändl, der in Begleitung seiner beiden Söhne in Aldersbach weilte⁵⁶. Herr Tunzinger ist vermutlich der Vilshofener Kaufmann Joseph Dunzinger auf dem Haus Stadtplatz 12, der spätere Bürgermeister von Vilshofen⁵⁷. Pater Guardian des Kapuzinerklosters Vilshofen und seine Mitbrüder waren regelmäßig zu Gast in Aldersbach, die Prälaten hatten eine Art Fürsorgepflicht für die Bettelorden, Abt Vischer kam dieser Verpflichtung auch regelmäßig nach⁵⁸. Die Passauer Franziskaner waren hingegen selten zu Gast in Aldersbach. Abends erweiterten P. Vital Hilz, Aldersbacher Vikar in Rotthalmünster, Abt Christian Freisleben von St. Salvator und sein Mitbruder P. Friedrich Reisner den erlauchten Kreis. Baron von Rosenberg konnte bisher nicht identifiziert werden. Schwierig ist auch die Identifikation der Ärzte, mit denen Vischer häufig zusammentraf bzw. die er regelmäßig konsultierte. In den meisten Fällen notierte der Abt ohne weitere Spezifikation nur *Doctor*. Hier könnte Doktor Mayr aus Passau, oder nicht näher bestimmbare Ärzte aus Göttersdorf und Vilshofen, die Doktores Frölich und Pahmayr oder Doktor Turna aus Vilshofen gemeint sein.

Der Aldersbacher Prälat unterhielt zahlreiche Kontakte zu Vertretern des regionalen und überregionalen Adels, die bei den verschiedenen hier beschriebenen Anlässen bereits Erwähnung fanden oder im Folgenden finden werden. Eine Begebenheit soll an dieser Stelle jedoch gesondert angeführt werden: Abt Vischer hielt sich von 20. bis 22. März 1696 zu einer nicht näher beschriebenen *Benediction* im Kloster Fürstenzell auf. Bei der Weihehandlung wurde er von Abt Candidus Wenzl aus Raitenhaslach, dem amtierenden bayerischen Generalvikar, und Abt Christian Freisleben von St. Salvator unterstützt. Bei diesem Anlass wurde der Aldersbacher Prälat mit einem Grafen von Seeau bekannt: *Haben wakher tractirt bin bekhandt worden mit dem von Seau, so das Schloss unnd Herrschafft Neüburg am Inn in besitz hatt, wegen ad satisfactionem Creditoris, que dedit .200000. Gulden*. Hier handelt es sich vermutlich um den kaiserlichen Hofbeamten Baron Johann Friedrich von Seeau auf Würting (1659-1729). Schloss und Grafschaft Neuburg am Inn wurden im Jahr 1680 von der kaiserlichen Hofkammer in Wien eingezogen und erst wieder 1698 vergeben. In der Zwischenzeit könnte Johann Friedrich von Seeau mit der kommissarischen Verwaltung beauftragt gewesen sein. Seeau war als Salzamtman in Gmunden ein einflussreicher Hofbeamter und mehr oder weniger für die Verwaltung des gesamten Salzkammergutes zuständig. 1698 wurde er kaiserlicher

⁵⁶ <https://www.deutsche-biographie.de/sfz57642.html>

⁵⁷ Franz Seraph SCHARRER, Chronik der Stadt Vilshofen von 791 bis 1848. Ungekürzte Neuausgabe von Karl Wild, Vilshofen 1984, S. 221. Es fällt auf, dass Vischer sehr gute Kontakte zu verschiedenen Personen bzw. Institutionen in Vilshofen hatte, Angehörige des dortigen Kollegiatstiftes St. Johannes hingegen keine Erwähnung finden.

⁵⁸ So zum Beispiel bei einem von Abt Vischer finanzierten Empfang im Kapuzinerkloster am 20.02.1696: *Rayse zu den Herren Cappucinern nach Vilßhofen speyse sie. P. Prior unnd Richter mit ... bey denen Herrn Cappucinern waren gässt. Rittmaister, Pflugsverwalter, Mauttner, Preyverwalter, Gerichtsschreiber, Pfahrer zu Aydenbach, Hannß Wolff, Gerichtg. Aufschläger, Richter, Dobler, P. Prior, mein Diener Stephan, Leütinant, Lehrer.*

Kämmerer und 1699 in den Grafenstand erhoben. Zu zweifelhaften Ruhm gelangte Seeau bei der Besetzung Bayerns während des Spanischen Erbfolgekrieges als Leiter der bayrischen Kameralien. Er war somit zumindest indirekt an der Unterdrückung und Ausbeutung des bayerischen Volkes beteiligt⁵⁹. Die Umstände der Rückzahlung dieser enorm hohen Kreditsumme in Höhe von 200.000 Gulden⁶⁰ können vorerst nicht geklärt werden⁶¹.

Kontakte zu Repräsentanten der höheren Geistlichkeit werden immer wieder erwähnt, so zum Beispiel zu den Prälaten der umliegenden Klöster Asbach, Fürstenzell, Osterhofen oder zu den gerade erwähnten Äbten von St. Salvator und Gotteszell, freundschaftliche Beziehungen scheinen hier allerdings die Ausnahme gewesen zu sein⁶². Bemerkenswert sind die zahlreichen Besuche der Pfarrherren der umliegenden Gemeinden, abgesehen von dem bereits erwähnten Dekan Gregg waren am häufigsten Pfarrer Johann Martin Gsöll aus Aidenbach⁶³, der bereits erwähnte Pfarrer Martin Riedl aus Galgweis und die Pfarrer von Beutelsbach, P. Gottfried Laz und P. Christian Belar, beide Konventualen des Tochterklosters Fürstenzell, in Aldersbach zugegen.

Vischer war nicht nur bei den oben genannten Ärzten in Behandlung, sondern ließ sich regelmäßig zur Ader. Wie bei der Beschreibung der Kalendarien erwähnt, enthalten diese Hinweise, an welchen Tagen das Aderlassen am besten durchzuführen ist. Im Kloster gab es einen Behandlungsraum des Baders, der für einfache medizinische Eingriffe zuständig war, unter anderen auch für das Aderlassen bzw. das Schröpfen. Von dem Raum in der Prälatur für die Behandlung von Gicht hatte ich bereits berichtet. Die *Herren Aderlässer* waren immer wieder auch Gäste bei der Hoftafel, hatten also einen gehobenen gesellschaftlichen Status. Zudem nahm Vischer diesen Dienst auch in Uttigkofen und Göttersdorf in Anspruch, namentlich genannt wird hier ein Meister Augustin.

Der Abt führte im Juli 1700 eine Kur mit *Saurbrunn* durch, er trank also ein alkalisches Heil- oder Mineralwasser. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass das Heilwasser am Tag zuvor (19.07.) von P. Andreas Groß „aus dem Bad“ mitgebracht worden war. Es spricht einiges dafür, dass hier Heilwasser aus Höhenstadt, einer Fürstenzeller Klosterpfarrei, gemeint sein könnte. Alois Kapsner berichtet in seiner Abhandlung zu Bad Höhenstadt, dass das Kloster Fürstenzell diese Quelle

⁵⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Friedrich_von_Seeau

⁶⁰ Umgerechnet würde der Betrag einer heutigen Kaufkraft von etwa 10-15 Millionen EUR entsprechen. Vielleicht hat der genannte Betrag etwas mit der pfandweisen Vergabe der Grafschaft Neuburg an Jakob von Hamilton im Jahr 1698 um 300.000 Gulden zu tun (Josef Hofbauer, Die Grafschaft Neuburg am Inn (= HAB Altbayern Reihe I Heft 20), München 1969, S. 123)

⁶¹ Ein entfernter Verwandter Johann Friedrichs, Veith Constantin von Seeau zu Mühlleuten, war zur Feier des Kirchenpatroziniums von 14.-15.08.1700 zu Gast bei Abt Vischer in Aldersbach (Graf von Seeau zu Mühlleuten auf Ebenzweier, Puchberg und Reuth, kaiserlicher Rat und Landrat, fürstlicher Passauischer Lehenprobst, <https://www.geneagraphie.com/getperson.php?personID=I545364>).

⁶² Wie zum Beispiel der befreundete Abt Robert Prümüller von Asbach (reg. 1696-1707), den Vischer am 26.06.1697 spontan bei der Vorbeireise einen Besuch abstattete: *Rayse nach Hausß. sprich zu Aspach auf ein gläßl wein zu*. Die beiden Äbte trafen sich auch in Krems an der Donau (siehe nachfolgend unter „Beschreibung der Reisetätigkeit“).

⁶³ Wie aus einer Akte des Archivs des Bistums Passau hervorgeht, beabsichtigte Pfarrer Gsöll im Ruhestand in das Kloster Aldersbach einzutreten (Pfarrarchiv Aldersbach K. 1 Nr. 13: Aufnahme des Aidenbacher Pfarrers Johann Martin Gsöll in das Kloster im Ruhestandsfall. 1698.).

seit 1719 offiziell nutzen durfte, das mineralische Wasser jedoch schon seit längerer Zeit von den Mönchen zu medizinischen Zwecken verwendet worden war⁶⁴. Höhenstadt war zu dieser Zeit allerdings noch kein Bad, es könnte also sein, dass P. Andreas aus einem tatsächlichen Heilbad wie Bad Abbach oder Marienbad (Mariánské Lázně) zurück nach Aldersbach gereist war.

Wie in der einleitenden Biographie Vischers beschrieben wird, hatte der Abt mindestens vier ältere Geschwister, den Bruder Georg Ulrich (* 1641) und die drei Schwestern Maria Anna (* 1642), Maria Elisabeth (* 1644) und Maria Walburga (* 1645). Maria Anna heiratete im Jahr 1669 Wolf Reitpacher. Nach dem Tod des Ehemanns scheint sich Abt Engelbert um seine Schwester gekümmert zu haben:

27.02.1696 *Stirbt mein Schwesster Anna Maria Reittpacherin zu Peitlsbach, allwo sie dem dem Pfahrer per .14. tag ain Haußhalterin abgeben. 28.02.: Schikhe P.P. Guidonem, Gaufredum, Alphonsum zur begrebnus hinaus. 29.02. Eiusdem schikhe sie similiter zu dem Sibenden hinaus.*

Die Witwe Anna Maria war demnach für kurze Zeit Haushälterin des Beutelsbacher Pfarrvikars P. Gottfried Laz aus Fürstenzell. Bereits zwei Wochen nach Dienstantritt verstarb die Schwester und wurde, wie in den Beutelsbacher Sterbematrikeln⁶⁵ zu lesen ist, auch dort begraben. Bemerkenswert ist, dass der Prälat nicht selbst am Requiem teilnahm, sondern zwei seiner Mönche dorthin schickte. Der zweite Seelengottesdienst *am Sibenden* (am siebten Tag) fand bereits am Tag nach der Beerdigung statt. Das scheint allerdings üblich gewesen zu sein, da Vischer von dieser Praxis auch bei den Trauerfeierlichkeiten für Dekan Gregg von Uttigkofen berichtet.

Die Schwester Maria Elisabeth Griebenauer, Witwe des 1676 verstorbenen Andreas Griebenauer und die vermutlich auch verwitwete Maria Walburga Höfler finden in den Tagebucheintragungen ebenfalls Erwähnungen. So kam es kurz vor dem Tod Anna Marias zu einem Familientreffen in Aldersbach:

06.02.1696 *Nachts khommet Herr Pfahrer von Geyerstall unnd ein Schwesster. 07.02.: Hoflerin unnd Greisenaurerin. Nachts die Reittpacherin. 08.02.: Rayset Herr Pfahrer unnd die Schwesster von Vichtal.*

Der Pfarrvikar von Geiersthal, zu dieser Zeit ein Weltgeistlicher, kam also mit einer Schwester des Abtes aus dem *Vichtal*⁶⁶ nach Aldersbach. Maria Elisabeth Griebenauer, Maria Walburga Höfler und Maria Anna Reitpacher waren hingegen schon in Aldersbach anwesend. Wenn diese Formulierung wörtlich zu interpretieren ist, sollte also noch eine vierte Schwester existiert haben. Zudem wird Maria Walburga Höfler immer wieder in Kombination mit dem Aldersbacher Richter genannt, so zum Beispiel bei der Feier des Abtwahljubiläums. 21.02.1696: *Richter, sie, unnd Schwesster Höflerin zu*

⁶⁴ Zu Bad Höhenstadt vgl. Alois KAPSNER, Ist die Schwefelquelle von Bad Höhenstadt der „Stüchende Brunnen“, in: Passauer Jahrbuch 53 (2011), S. 115-123.

⁶⁵ Die Beutelsbacher Sterbematrikeln nennen den 21.02. als Begräbnisdatum: *Den 21 huius begraben worden di Edle Frau Maria Anna Reittbaherin Wittib by 54 Jahren.*

⁶⁶ Mit Viechtal wird eine Gegend südlich der Stadt Viechtach bezeichnet.

Mittag bey der Hofftafel. auch Nachts. Bei anderen Gelegenheiten lässt Vischer den Namen weg und schreibt nur von der *Schwesster*. Welche Funktion Maria Walburga im Haus des Richters einnahm, kann allerdings nicht erschlossen werden. Familienmitglieder in den Dienst des Klosters aufzunehmen, scheint in Aldersbach durchaus üblich gewesen zu sein. So lebte zum Beispiel auch Anna Grad, Mutter des späteren Abtes Theobald I. Grad, in der Hofmark und wurde am 3. Februar 1703 als 80jährige in St. Peter begraben. Aber auch enge Familienangehörige von Mönchen lassen sich immer wieder als Klosterbedienstete in den Aldersbacher Totenmatrikeln nachweisen.

Von Aufeinandertreffen oder Gesprächen mit seinen Untertanen der Hofmark Aldersbach oder der weiteren Klostergüter berichtet Vischer nicht. Interessant sind allerdings zu Beginn eines neuen Jahres stattfindende Versammlungen, bei denen Angelegenheiten bezüglich der Niedergerichtsbarkeit und der durch die Untertanen zu leistenden Scharwerkdienste verhandelt wurden. Die Treffen fanden in Anwesenheit von kurfürstlichen Beamten in den Stadthäusern des Klosters in Vilshofen und Landau statt.

31.12.1696 *Rayse nacher Vilßhofen zur ausantwortung der mit der Jurisdiction erkhaufften underthanen vide e regione. ... der aus- unnd einpflichtung der jenigen Unnderthonen, so das Closser von unsern Gnädigsten Herrn mit der Jurisdiction unnd Scharwerch Geldt erkhaufft. Man liesse alle unnderthonen in die Stuben zusammen kommen; machte der Herr Pflegs verwalter ein Kurzen guten vorspruch, Andeütend die Ursach der zusammen rueffung sey nichts anderß als das seiner Churfürstlichen Durchlaucht belibet aus gewissen Ursachen dem Closser auf gewisse weiss unnd Manier mit der Nidergerichtbarkheit, unnd Scharwerch geldt zu yberlassen. etc. Liesse hernach den Churfürstlichen Hoffcammer bevelch durch Herrn Gerichtschreiber ablesen, repetirte solchen. Unnd gebotte Crafft dises bevelches herzu zutretten, von ihme aus unnd mir eingpflücht zu werden, durch den Händtstraich, welches auch geschahe, nachdem er vorhero solche, adsortirt dem Closser, gleichwie vorhero Ihro Churfürstliche Durchlaucht hinfero Getreue fleissige gehorsame Unnderthonen abgegeben, biß einsten die reluition durch haarbs geldt geschehe. Ich bedankhte mich gegen beeden Herren Beambten, satzten unnß nider unnd nammen ein gutes Mittagmahl.*

03.01.1697 *Den 3. Janur geschehe die Empflichtung der unnderthonen zu Landau auf weiß unnd Manier wie zu Vilßhofen zesehen. ausser das sie mir dem P. Prior angelobt durch den handlstraich, nit aber durch solchen bey dem Pflegsverwalter ausgepflüchtet wurd.*

Einmal berichtet Vischer vom Brand eines landwirtschaftlichen Gebäudes eines Untertanen in Weng. Vermutlich handelt es sich hier um das Haus eines Hirten:

30.06.1697 *Zwischen .7. unnd .8. Uhr abends ist das Hüetterhausß bey wenng abgebrunnen, ist im Rauffang das feur auskhommen unnd war kein feür auf dem herdt, war auch ganz Windstill.*

Der Landwirt Vischer

Abt Vischer war als Kloostervorsteher vor allem auch erster Landwirt seiner Betriebe. Das mag sicher auch ein Grund dafür gewesen sein, warum der Abt für jeden Tag des Jahres kurze Wetteraufzeichnungen vornahm und außergewöhnliche Wetterereignisse ausführlicher beschreibt. Er notiert des Öfteren seine Gedanken zum richtigen Zeitpunkt der Aussaat oder der Ernte und artikuliert auch seine Verzweiflung, wenn ungünstige Wettergeschehnisse die Ernten gefährdeten:

04.04.1696 *Dise folgende täg sein lauter Kalte, rauhe, frostige, Windige täg unnd Nacht gewesst, dennen Gartenliebenden ganz unangenemb.*

04.06.1696 *Stosset der gartner die Pflanzen. NB. in dem Aufnehmenden Mond. obs gut thut? hat gut gethan, dan wür schönes Kraut bekhommen.*

19.05.1697 *.... Gott hatt unnß hier geschüzet, aber in Ossterreich hatt unnß der Schauer unnd Nasser güss alle Weinberg in den Grundt verderbt, unnd alles yberschwemmet, die gelände unnd gemauerte absätz zerrissen die grüeben eingefüllt, unnd dermassen zu gericht, das etliche kheinem Weinberg mehr gleich sehen. Schreibt auch der Hoffmaisster, das in dem Crembser Gebürg nit .50. Emer zu Fexnen sind. 25.: Vinum non habent, quia pluviae [Wegen des Regens haben wir keinen Wein].*

Abt Engelbert scheint also durchaus auch ein privates Interesse an Pflanzen gehabt zu haben. So unternimmt er im Mai 1696 eine Reise nach Vilshofen, um die Tulpen dort zu besichtigen:

07.05.1696 *Rayse mit Herr Mauttner nach Vilßhofen den Tulpen flor zesehen.*

Im April 1696 berichtet Vischer vom Pflanzen von Tiroler Weinreben und exotischen Früchten:

06.04.1696 *Lasse die Tyrollerische Weinreben legen, unnd die Mandl Zeffen, unnd Pfirsich bäum setzen.*

11.04.1696 *Setzen wür die Lemoni unnd Pomerantzen Bäum in die Kibl, auch alles anders Gewäx in scherben.*

Man kann davon ausgehen, dass sich im Abteigarten eine Orangerie oder zumindest ein Gewächshaus befand, im Freien hätten diese Pflanzen zu dieser frühen Zeit im Jahr nicht gedeihen können. Die in Aldersbach in den Jahren 2014 und 2015 errichtete Orangerie (Tourist-Information) hat somit einen historischen Vorgängerbau, ebenso die heute dort aufgestellten Kübel mit Zitruspflanzen. Vischer berichtet auch von einem abendlichen Essen in seinem Sommerhaus im Abteigarten⁶⁷. Dieses Gebäude bzw. dieser Pavillon ist im Stich von Michael Wening am unteren Bildrand zu erkennen.

Musik und Liturgie

Wie bereits zu Beginn festgestellt, finden sich in den Aufzeichnungen Vischers kaum Hinweise auf gottesdienstliche Verpflichtungen des Abtes oder des Konvents. Zu den wenigen Ausnahmen gehören

⁶⁷ 08.08.1697: *Essen nachts in Somerhauss*. Abt Hörger berichtet in seiner Chronik davon, das bereits Abt Michael Kirchberger im Garten ein Sommerhaus erbauen ließ.

Prozessionen, hier als Beispiele ein Bittgang in die Filial- und Wallfahrtskirche St. Maria im benachbarten Weng und nach St. Peter sowie eine Wallfahrt zum hl. Florian in Schönerting:

15.02.1696 *Gehen prozessionaliter nach Wenng, S. Peter unnd nach Hauss.*

06.05.1700 *Gehen nach Schönerting.*

Zweimal erwähnt Vischer Personen, die mit einem Kreuz ausgestattet zur Bernhards-Klausen prozessierten. Diese befand sich direkt hinter dem Kloster auf dem sogenannten Bernhardsberg.

22.07.1697 *Herr Rabenpaur⁶⁸ sein auf dem Berg mit dem Creüz gangen.*

29.09.1697 *P. Amadeus [Strelin] mit dem Creütz auf den Perg.*

Von Festgottesdiensten am Gründonnerstag, in der Osternacht und an Fronleichnam berichtet der Abt nur, da sich hier Besonderes ereignete, schlechtes Wetter herrschte oder sich ein „Unglückstag“ einstellte:

21.06.1696 *An dem H. Fronleichnambs Tag hatt unnß der Reegen in der Andacht etwas gehindert dan wür eyllen müssen.*

08.04.1700 *[Zum Mandatum pauperum an Gründonnerstag] geben wür die Spendt, sein so vill leüt gegenwertig gewesst, als khein Mann gedenkhet, nemblich yber .5500. Personen, haben 4000. Laybel nit Klekhet, sonder habe noch .24 Gulden weniger .8 x. darauf geben müssen, nur das aines .1. x. empfangen. Sein demnach bey der Spendt gewesst mehr als oben geschriben.*

11.04.1700 *Der Hl. Osstertag ware ein zimlich schöner Tag, auch warm, wan nit der zimlich anhaltende Winnd ab oriente ein Kälte verursacht hätte. Sonst war es ein ägyptischer Tag [Unglückstag], dan in der Metten [Osternachtgottesdienst] unnd sonst etlich fäller vorbeý gingen.*

Zwei Tagebucheintragen könnten auf die Aufführung von Musik hindeuten: Die Mönche des Klosters waren in der Regel gut ausgebildete Musiker, die ihr Können bei Gottesdiensten, Musiktheateraufführungen oder beim gemeinsamen Musizieren „zur Rekreation“ in den Abendstunden zwischen Vesper und Komplet unter Beweis stellten. Zur musikalischen „Erbauung“ der Klosterangehörigen waren immer wieder auch externe Künstler geladen. So konnte ich nachweisen, dass sich der berühmte Passauer Komponist und Musiker Leonhard Paminger im Jahr 1564 zu diesem Zweck im Kloster aufhielt. Nachfolgender Eintrag im Kalender des Jahres 1700 könnte darauf hinweisen, dass der Klosterriechter Johann Anton Moser, ein studierter Jurist und sicher auch akzeptabler Instrumentalist, für die Mönche musizierte:

19.02.1700 *Richter macht dem Convent ain Recreation*

Nachfolgender Eintrag könnte auf eine frühe Verehrung des hl. Nepomuk in Aldersbach hindeuten:

⁶⁸ Rabenbauer war mehrmals zu Gast bei Abt Vischer. Es könnte sein, dass es sich hier um den Wirt der Taverne in Liessing handelt. Diese Taverne war seit dem Mittelalter abgabepflichtig an das Kloster. Vischer berichtet auch davon, hier an den Kirchweihfeierlichkeiten teilgenommen zu haben: 26.08.1696: *Rayse in den Kirchtag nacher Liessering zu Herrn Gerichtschreiber, Richter mit mir. Herr Mauttner mit mir nach Hauss.*

20.11.1700 *N. á St. Johanne Nepomuzeno*

Johannes von Nepomuk, um 1350 in Pomuk bei Pilsen geboren, war ein böhmischer Priester, der 1729 von Papst Benedikt XIII. heiliggesprochen wurde⁶⁹. In Aldersbach sind heute noch eine Sandsteinfigur, die Joseph Deutschmann (1717-87) anfertigte, eine Wachsfigur in einem Glasschrein des dritten linken Seitenaltars und ein gemaltes Portrait des Heiligen an einem Beichtstuhl der Kirche erhalten⁷⁰. In den Akten der 1803 stattgefundenen Klosteraufhebung hat sich ein Inventar der Musiknoten erhalten, das fünf Werke, die dem Brückenheiligen gewidmet sind, verzeichnet. Geschaffen wurden diese Huldigungsstücke von Aldersbacher Klosterkomponisten. Man kann also davon ausgehen, dass die Verehrung des böhmischen Heiligen einen gewissen Stellenwert in Aldersbach hatte. Zum einen lässt sich dieser Befund mit der Lage des Klosters am Aldersbach erklären, der auch zu Zeiten Vischers, wie er selbst beschreibt, immer wieder zu Überflutungen führte. Zum anderen eröffnet ein Blick auf die Biographie und Verehrungsgeschichte des Heiligen weitere Verbindungen: Johannes wuchs im Umfeld des Zisterzienserklosters Pomuk auf, sein Vater gehörte, vermutlich als Klosterrichter, zu den Familiares. Nach dem Märtyrertod im Jahr 1393 wurde der spätere Heilige zunächst nur lokal verehrt, erst im 17. Jahrhundert kam ihm, sozusagen als Gegenentwurf zu dem hussitischen Reformator und böhmischen Volkshelden Jan Huss größere Bedeutung zu. In der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts waren neben den Habsburgern vor allem auch die Jesuiten daran beteiligt, die Heiligsprechung Nepomuks voranzutreiben, aber auch die Zisterzienser zeigten großes Interesse an dem Heiligen aus dem Kreis ihrer Familiares. Abt Vischer wuchs, wie bereits erwähnt, in Viechtach auf, das nur etwa 80 Kilometer von Pomuk entfernt liegt. Die beruflichen Kontakte seiner Familie nach Westböhmen, wo Nepomuk bereits vor seiner Kanonisation als Heiliger verehrt worden war, stellte ich zu Beginn dieser Studie vor. Zudem wurde Vischer in einem Jesuitengymnasium erzogen. Man kann also mit Sicherheit davon ausgehen, dass der Abt von der zunehmenden Bedeutung und Verehrung Nepomuks wusste. Aldersbach verfügte natürlich auch über gute Kontakte in das Zisterzienserkloster in Pomuk, da es ebenfalls eine Filiation von Ebrach war⁷¹. Es erscheint also durchaus plausibel, Engelbert als den Wegbereiter der Nepomukverehrung in Aldersbach zu sehen. Aber was könnte dieser Kalendereintrag bedeuten? Eindeutig wird hier Johannes Nepomuk bereits als Heiliger angesprochen, das ist 29 Jahre vor der offiziellen Kanonisation nicht korrekt aber auch nicht ungewöhnlich. Der direkt vorausgehende Eintrag dieses Tages vermeldet die nächtliche Ankunft eines Gastes. Was auch immer dieses *N.* bedeutet, fand also am Abend statt. Vielleicht gedachte man im Rahmen des Nachtgebets (*Nocturn*) dem Heiligen. Möglich wäre allerdings auch eine Musikdarbietung als *Notturmo* (Abendserenade) im

⁶⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Nepomuk

⁷⁰ Die originale Skulptur befindet sich heute im Rathaus Aldersbach, eine Kopie steht am Dorfanger in der Nähe des Aldersbachs. Die ursprüngliche Position an der Brücke über den Aldersbach lässt sich in einer Bleizeichnung des Klosters auf Papier von Johann Michael Probst aus dem Jahr 1791 erkennen (gezeichnet nach einem Entwurf des Aldersbacher Paters Theobald Ruland. Stadtmuseum Regensburg Inv. Nr. G 1935/79). Besser als Nepomuk identifizieren lässt sich diese Figur in einem Ölgemälde des Klosters, das um das Jahr 1800 entstand (Sakristei der ehemaligen Klosterkirche).

⁷¹ Gegründet im Jahr 1145, ein Jahr vor Aldersbach.

Rahmen der Rekreation, einige Komponisten dieser Zeit hatten bereits Werke geschaffen, die dem böhmischen Heiligen gewidmet waren.

Abt Vischer als Brauereiverantwortlicher

Vor Kurzem konnte ich eine erste Brautätigkeit im Kloster Aldersbach für das Jahr 1261 (statt wie bisher angenommen 1268) nachweisen⁷². Im Mittelalter spielte die Brauerei jedoch keine bedeutende Rolle, die kleine Produktionsmenge scheint in erster Linie für den Eigenbedarf verwendet worden zu sein. In dem Kloster unterstehenden Tavernen in Passau am Neumarkt in der Nähe der Innbrücke (erster Nachweis 1294) und Vilshofen (1320) wurden eigene Braustätten betrieben, spätestens seit dem frühen 14. Jahrhundert war auch ein Brauer einer Taverne in Liessing (bei Aunkirchen) abgabepflichtig. Die erhobenen Daten vermitteln den Eindruck, dass Braustätten dezentral betrieben wurden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass in Aldersbach schon sehr früh ein angestellter Braumeister für die Herstellung des Bieres verantwortlich war und nur von Laienbrüdern als Braugehilfen unterstützt wurde. Diese Angestellten lebten im Fall Aldersbachs zum Beispiel auf dem „Brauerhof“ in Gumperting oder auf der Buchenöd bei Aidenbach. Aus den Archivalien geht hervor, dass im Aldersbacher Umfeld seit dem Ende des 13. Jahrhunderts zahlreiche Hopfengärten existierten, die für die Herstellung des Klosterbieres genutzt wurden. So lassen sich in Urbaren Hopfenfelder in Walchsing, Uttigkofen, Mistelbach, Penzing und Langenbruck bei Aidenbach nachweisen. Aus den von Bernhard Lübbers herausgegebenen ältesten Rechnungsbüchern Aldersbach geht hervor, dass die Menge an produziertem Hopfen so groß war, dass man diesen weiterverkaufen konnte, vermerkt sind zudem Ausgaben für einen Braukessel. Auch in Rechnungsbüchern des 15. Jahrhunderts sind Ausgaben für die Brauerei nachweisbar, in den darin enthaltenen Aufstellungen der Familiars werden regelmäßig Brauer namentlich genannt. Im 16. und 17. Jahrhundert entwickelte sich die Brauerei zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Dass Engelbert Vischer aus einer Familie stammte, die sich seit Generationen als Verwaltungsbeamte mit dem Brauwesen beschäftigte, hatte seinen Ambitionen, zum Abt gewählt zu werden, sicher nicht geschadet. Ähnlich wird es sich bei Abt Theobald II. Reitwinkler (reg. 1745-79) verhalten haben, ein Sohn des fürstbischöflichen Braumeisters Johann Georg Reitwinkler von Passau-Hacklberg. Die zu Beginn dokumentierten Familienverhältnisse Vischers im Viechtacher Umfeld können die in den Tagebucheintragungen erkennbare Affinität zum Brauwesen im Allgemeinen und zu den Braubeamteten und Brauereimännern im Speziellen erklären.

Zurzeit Abt Engelberts waren mehrere Personen für die Brauerei zuständig. P. Alberich Mayr († 1697) war *Praefectus cerevisiae et praxatorum* (Präfekt des Bieres und der Brauer). Der „Geschäftsführer“ war der *Preüverwalter*, der für die Herstellung Verantwortliche der *Preümeisster*, Verwalter und Braumeister waren gelegentlich zu Gast in der Prälatur.⁷³ Besonders wichtig scheint

⁷² Hinweis auf den Klosterbrauer Konrad in BayHStA Kloster Aldersbach, Amtsbücher und Akten 1, Nr. 96 (Traditionsbuch).

⁷³ In den Aldersbacher Pfarrmatrikeln wird im Jahr 1696 ein Balthasar Gößl als „praxator noster“ bezeichnet, welche konkrete Funktion (Verwalter, Braumeister oder Brauer) er innehatte, kann nicht festgestellt werden.

dem Abt ein gutes Auskommen mit den kurfürstlichen Braubeamten (Brauerverwalter Gregor Reisacher und seinem Braumeister) in Vilshofen gewesen zu sein, die, wie bereits erwähnt, immer wieder zu Gast in Aldersbach waren. Das Kloster war als Weizenhändler tätig und lieferte das Getreide an das Kurfürstliche Brauhaus der Donaustadt. Nachfolgend einige Beispiele:

- 22.01.1696 *Preüverwalter, Gerichtschreiber Unnd Preümeisster schauen den Waitzen ... handle mit denen Herrn Preübeambten wegen dess Waitzen, Sie versprechen vor das Schaff 10 Gulden zegeben. Versprich ihnen 120 Schaff zegeben. ist hart hergangen. trauet kheiner dem anderen.*
- 25.01.1696 *An Pauli bekherung tag rayse nach Uttighofen wegen dess Waitzen so mir Herr Dechand anerbotten. Will .10. Schaff hergeben, unnd .12. Landauer darauf, solte ihme solch zallen, wie sie denne zu Vilßhofen mir zallen. Ist khein gewinn dabey. Vorderest weilln wür solchen den .31. huius selbstn algehollt. 08.04.: Schikke auch die Johanna Herrn Dechand von Uttighofen, sein Waitz gelt von .10. Schaff wider zu 16. Gulden so ∞ 160f — x.*
- 07.02.1696 *Den .7. Febr: thuen wür die erste liferung Waitz in das Preühauss, haben sich an .60. Schaff .1. Schaff .20. Metzen eingemessen. 23.02.: P. Casstner unnd Stephan mit dem Waitz nacher Vilßhofen. Bey der anderten Waitz liferung so den .23. huius geschehen hat sich widerumb eingemessen .1. Schaff .3. Metzen. waren .45. Schaff 8. Landauer 29.03.: P. Casstner unnd Stephan mit dem Waitz nacher Vilßhofen. geschiehet die Letzte liferung mit Waitz in das Preühauss Vilßhofen. NB. haben nit mehr annemmen wollen als 28. Schaff wegen aines lären geschwätz, als hette von Herrn Goder .6. Fuhren, unnd von Herrn Dechand zum andertenmall Waitz angenommen. ist doch componiet worden. Preümaisster ist darann schuldig gewesst.*
- 01.04.1696 *Kommen die Herren Preübeambte unnd bringen das Waitzgelt mit sich.*
- 31.01.1697 *Handle mit deme Herrn Preübeambten wegen dess Waitz. versprich ihnen .120. Schaff Zelifern sie versprechen vor iedes .14. 1/2 Gulden zu bezallen.*
- 21.02.1697 *Thuen wür die erste Waitz liferung haben an 57 .1/2. Schaff 1 Schaff 7. Metzen eingemesßen. 06.03.: ... geschiehet die andere liferung Waitz in das Churfürstliche Preühauss Vilßhofen. hat sich mingemessen an .52. Schaff 12. d. .1. Schaff 4. Mezen. 16.03.: ... thuen wür die 3te unnd letzte Waitz liferung, hat sich an 41. 1/2. Schaff eingemessen. 13.04.: Gerichtschreiber. Bringen das Waitz Geldt.*
- 03.01.1700 *Kommen die Herrn Preübeambte und sehen den Waitz hanndle mit ihnen vor das Schaff 24 Gulden. verspreche 100 Schaff Zelifern, wan ich aber weniger lifere, ists auch recht. tempus, & ratio, dabunt quot.*

Balthasar heiratete am 14.02.1696 Maria, Tochter des 1694 verstorbenen Klostersgärtners Michael Sprunzinger. Balthasars ebenfalls verstorbener Vater Christoph war zu Lebzeiten Ökonom und *Zythopöeus* (Bierbrauer) in Landau. Gößl starb am 19.01.1737 als 88jähriger (* 1649).

03.02.1700 *P. Casstner mit der ersten Waitz liferung nach Vilßhofen. P. Emanuel ex Münsster [Rotthalmünster] propter cerevisia[m] Martia[m] [Märzenbier]. 11.02.: P. Casstner mit der anderten waitz liferung nach Vilßhofen. 11.03. P. Casstner mit der 3ten Waitz liferung nach Vilßhofen.*

Es dürfte sich hier um Winterweizen handeln. Im Tagebuch wird als Termin für die Aussaat im Jahr 1700 der 10. September genannt⁷⁴, das Schneiden des Weizens (Ernte) erfolgte Ende Juli bzw. Anfang August⁷⁵. Das Ausreifen, Trocknen und Dreschen nahm sicher einige Monate in Anspruch, ob damit die sehr späte Lieferung ab Februar des Folgejahres geklärt ist, muss offenbleiben. Das Volumen eines Schaffs bzw. Scheffels wurde regional und temporal sehr unterschiedlich bemessen, Vischer gibt deswegen das aktuelle Verhältnis zum Metzen an. Ein Metzen Getreide bemaß sich auf etwa 37 Liter. Eine Weizenlieferung von 100 Schaff mit fünf Metzen pro Schaff entsprach somit etwa 19 Hektoliter. Das Hektolitergewicht von Weizen liegt heute zwischen 62 und 87 kg. Legt man den kleinsten Wert zugrunde, hätte die Weizenlieferung also knapp 12 Tonnen auf die Waage gebracht. Bei einem geschätzten Verbrauch von 125 Gramm Getreide pro Liter Weißbier lassen sich aus den 12 Tonnen etwa 900 Hektoliter herstellen⁷⁶. Bemerkenswert ist die Preissteigerung (Gulden für ein Schaff Weizen): 1696: 10, 1697: 14 ½, 1700: 24. Rudolf Drasch nennt als Einkaufspreis für ein Schaff Getreide für die Jahre 1740-41 einen vergleichsweise niedrigen Preis von 10 Gulden und 25 Kreuzer. Bemerkenswert ist nachfolgender Eintrag für den Kauf von Hopfen:

25.11.1697 *Gebe Herrn Sebastian Georg Glätzl von Passau auf den schon empfangnen, unnd noch empfannd Glattauer unnd Satzer Hopffen in abschlag. 464. f. .30. x.*

Aldersbach kaufte demnach über den Passauer Zwischenhändler Glätzl böhmischen Hopfen aus Klattau (Klatovy) und Saaz (Žatec), beide Orte sind bekannt für Hopfensorten von sehr hoher Qualität. Das Kloster baute in Aldersbach und in der Region selbst Hopfen an und konnte, wenn notwendig, zusätzliche Ware von regionalen Produzenten ankaufen. Es kann also gut sein, dass Abt Vischer die böhmischen Hopfensorten wegen einer persönlicher Vorliebe beschaffen ließ. Wie eingangs erwähnt, war Vischers Vater Christian für den Einkauf von böhmischen Hopfen zuständig. Viechtach und Gossersdorf liegen nur wenige Kilometer von der böhmischen Grenze entfernt. In der Weißbierbrauerei Gossersdorf wurde zurzeit Christian Vischers ausschließlich Hopfen aus Saaz verwendet. Bei den biographischen Angaben zu den Vorfahren Abt Engelberts erwähnte ich die

⁷⁴ 10.09.1700: *fangen an Korn zu bauen*. Es wurde jedoch auch im Frühjahr angebaut: 11.03.1696: *Lasse die Sommer Gewäx säen*. Ob hier auch Getreide bzw. Weizen inbegriffen ist, ist unklar. Einen weiteren Hinweis auf den Getreidebau liefert der Eintrag vom 30.08.1697: *Bringen wür die Gersten gahr nach Hauss, unnd machen also der Erndte ein End. Khommet her die Weill wür spat gebauet, der ganz recht dan wür 82. futter Gersten bekhommen, dan auch die weill es stäts gregnet hat also sich mit syllen lassen*. 82 Fuder Gerste haben in etwa ein Volumen von 1722 Hektolitern bzw. ein Gewicht von etwa 241 Tonnen.

⁷⁵ 01.08.1696: *Fangen wür an Waitz zuschneiden*. 31.07.1697: *Fangen wür an Korn einzeführen*. 30.07.1700: *Fangen an Waitz zeschneiden*.

⁷⁶ Basierend auf der ältesten erhaltenen Rechnung des Kurfürstlichen Brauhauses Vilshofen für das Sudjahr 1740-41 konnten aus 100 Scheffel Weizenmalz etwa 710 Hektoliter Bier erzeugt werden (Rudolf DRASCH unter Mitarbeit von Nikolaus ARNDT und Toni KEIL, Brauereien, Bierkeller und Wirtshäuser in Vilshofen und Umgebung. Eine Zeitreise durch 500 Jahre Vilshofener Bierkulturgeschichte, Vilshofen 2016, S. 153-154).

Bedeutung der Familie seiner Mutter, die seit 90 Jahren als Verwalter des seit 1602 kurfürstlichen Pfleggerichts Linden tätig war. Die Familie der Degenberger, Besitzer von Linden vor 1603, erhielten im Jahr 1548 das selten vergebene Recht, Weißbier zu brauen. „Um sich der Einfuhr des süffigen und beliebten böhmischen Weizenbiers zu erwehren, war ihnen seit dem genannten Jahr gestattet, zwischen Donau und Bayerischem Wald weißes Bier herzustellen und zu verkaufen. Als die Degenberger im Jahre 1602 ausstarben, kamen ihre Güter einschließlich des Weißbierprivilegs teils durch Kauf teils durch Erbschaftsverträge an die Wittelsbacher.“⁷⁷ In der Folge entstanden wenige Weißbierbrauereien in Bayern, eine davon im Jahr 1644 in Vilshofen. Engelbert Vischer ist also ein direkter Nachfahre einer der ersten bayerischen *weisen Piersieder*. Was Gossersdorf noch mit Aldersbach verbindet: Die Weißbierbrauerei wurde nach der Säkularisation in eine Braunbierbrauerei umgewandelt, seit 1840 befand sich der Betrieb im Besitz der Familie Brandl. Als Max Brandl 1964 verstarb, wurde die Brauerei im gleichen Jahr stillgelegt. Die Rechte auf die Gasthäuser etc. erwarb die Brauerei Aldersbach⁷⁸.

Eine Lieferung von *vorfertigen Waitz* nach Braunau wurde vermutlich nicht zum Bierbrauen verwendet, berichtenswert ist die Notiz trotzdem:

10.09.1697 *Lasße durch unser unnderthonen 70. Schaff fertig unnd vorfertigen Waitz nach Praunau fihren, gebe auf iedes Schaff Landauer Masserey .15. x. 2 Mezen haaber unnd .1. paar brodt. khönfftigen Sontag darauf hat man ihnen zu essen geben in der Gasststuben, als wan sie von Plätling khommen. Auf 1. .1. stüchl fleische, .1. virtl bier. unnd auf .2. 1. paar brodl diener. NB. ala vice ist in dem handl auf die Mautt zu Pfahrkirchen, wie auch auf den Prükh unnd pflasster zoll zu Praunau zu reflectiren wan der Waitz hier nit wäre bezallt worden, wären wür zu Pfahrkirchen maut frey gehalten worden. haben sich aber die Pekhen verblodert.*

Nachfolgende Weizienlieferungen nach Vilshofen wurden über Johann Gallus Emblinger, Schreiber des Pflegegerichts, abgewickelt.

06.03.1696 *Khommet Herr Gerichtschreiber unnd den .17. fihrt man ihm .30. Schaff Korn auf die Vilßmüll. 12.: Khommet Herr Gerichtschreiber von Vilßhofen unnd verlangt .50. Schaff Korn vom Closser zu khauffen, deme geantwortet das der Kauff zu schlecht, hat aber nit ausgesetzt, biß ihme den .13. darauf .30. Schaff versprochen habe, das Schaff pro .10. Gulden .2. Bayrische Ducaten Leykhauff. Hett ihm khein khernl geben, vorderist so wollfeil wan nit andere cosiderationes. etc.*

Die abschließende Bemerkung verdeutlicht das sensible Verhältnis zu den Vilshofener Beamten, man war bereit, auch wenig gewinnbringende Geschäfte einzugehen, um das mit einigem Aufwand generierte Wohlwollen der Landgerichtsverwaltung nicht zu zerstören.

⁷⁷ Martin ZARNKOW und Franz MEUBDOERFFER, Artikel „Bier“, in: Historisches Lexikon Bayerns (<http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Bier>).

⁷⁸ Mein herzlicher Dank für Hinweise zu Gossersdorf und zur ehemaligen Brauerei gebührt Fritz Fuchs (E-Mail vom 08.03.2021).

Die nachfolgende Notiz beschreibt einen Gerstenankauf von Pfarrer Franz Xaver Leukh aus Pitzling (bei Eichendorf). Teil des Geschäfts ist die Stiftung eines Seelgerätes für 50 Gulden, wonach die Mönche nach dem Tod Leukhs 100 Seelenmessen lesen sollen. Diese Stiftung erweiterte eine bestehende Intention, wonach bereits zu Lebzeiten des Pfarrers jeweils in der Woche nach dem Fest des hl. Bernhards (20.08.) eine Messe zu lesen war. Der P. Kastner holte die Ware am 12. Januar in Pitzling ab.

03.01.1696 *Tractire mit Herrn Pfahrer von Pitzling wegen der Gersten, versprich ihme vor das Schaff. 12. Gulden Zegeben. Unnd .1. Ducat Leykhauff. Entgegen verspricht er .50. Gulden in handen Zelassen, mit angehengter Condition, das wür solang er lebt ... zu seiner intention alle Jahr infra octavam S. Bernardi .1. H. Meess solten lesen, nach seinem todt aber, vor die .50. Gulden 100. H. Meessen lesen sollen.*

Der Priester und Mathematiker Kaukol von Altenbuch

Pfarrer Kaukol von Altenbuch (heute zum Markt Wallersdorf gehörend, Diözese Regensburg) war mehrmals in Aldersbach zu Gast. Ein erster Aufenthalt dauerte von 22. bis 26. März 1696, unterbrochen durch einen Aufenthalt in der Wallfahrt Sammarei am 25. März. Ein zweiter Aufenthalt lässt sich von 8. bis 15. Mai 1696 nachweisen, in diesem Fall unterbrochen durch einen Aufenthalt in Passau am 10. Mai. Ein dritter Besuch fand von 6. bis 13. März 1700 statt, wiederum unterbrochen durch eine Reise nach Passau am 8. März. Der letzte nachweisbare Aufenthalt in Aldersbach war vom 5. bis 7. Mai 1700, in diesem Fall, vermutlich wegen der am 11. Mai stattfindenden Grundsteinlegung, nur an drei Tagen. Aufgrund der relativ langen Aufenthaltsdauern und der nicht-Berücksichtigung Kaukols als Ehrengast bei den Feierlichkeiten zum Baubeginn des Klosters, vermute ich, dass die Besuche in Aldersbach primär nicht Abt Vischer galten, und das obwohl sich die beiden schon länger kannten: David Carl Kaukol, geboren am 20. Oktober 1635 in Memmingen, besuchte das *Gymnasium poeticum* in Regensburg und erhielt am 10. April die Diakon- und am 24. April 1666 die Priesterweihe. Von 1666-70 war er Kooperator und von 1689-92 Pfarrer in Viechtach, von 1670-74 und 1684-89 Pfarrer in der Aldersbacher Klosterpfarre Geiersthal⁷⁹. Von 1692-1717 amtierte Kaukol als Pfarrherr von Altenbuch. Hier verstarb der Priester am 19. April 1717 als *consiliarius ecclesiasticus Ratisbone decanus et parochus* mit 78 Jahren.

Kaukol hatte sich neben seiner Tätigkeit als Priester auch einen Namen als Mathematiker erarbeitet⁸⁰, schon sein Vater forschte und publizierte zu diesem Thema. Im Jahr 1696 veröffentlichte

⁷⁹ Nach dem Tod des u.a. in Anm. 9 erwähnten P. Raymund Edelmanns (Pfarrvikar in Geiersthal von 1663-70) werden anstelle von Religiösen aus Aldersbach Weltpriester zur Seelsorge eingesetzt. Abt Malachias Niderhofer präsentierte am 19.05.1670 als ersten weltlichen Pfarrvikar David Carolus Kaukol (Matrikel Teisnach / Geiersthal). In seiner Zeit als Pfarrer von Geiersthal treten dort auch öfter Professoren aus dem Kloster Gotteszell als Taufspender auf. Mein herzlicher Dank für Informationen zu David Kaukol und für den Literaturhinweis der folgenden Anmerkung gebührt Stephan Acht, Oberarchivrat des Bischöflichen Zentralarchivs Regensburg (E-Mail vom 24.01.2021).

⁸⁰ Alfred HOLL, Die Regensburger Mathematiker-Familie Kaukol und ihre Werke im 17. Jahrhundert, in: Verhandlungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 157 (2017), S. 109-138.

der Pfarrer sein viel beachtetes Lehrwerk *Filum Ariadne in labyrintho fractionum arithmeticarum*. Das ist: Gründlich-außführlich und Gantz klare Unterweisung, Welchermassen die sonst kopffbrechende Brüche in der Rechen-Kunst leicht zu erlernen seynd, herausgegeben bei Johann Georg Hofmann in Regensburg⁸¹. Es spricht also einiges dafür, als den eigentlichen Grund für Kaukols Aufenthalt in Aldersbach die mathematische Literatur der Klosterbibliothek anzunehmen. Neben dieser Thematik weckten sicherlich auch die astronomischen Forschungen und Publikationen sowie die Sonnenbecheruhr des Aldersbacher Abtes Bartholomäus Madauer (reg. 1552-77) das Interesse des Priesters. Madauer war ein angesehener Astronom, die genannte Sonnenbecheruhr ist heute noch erhalten und wird im British Museum aufbewahrt⁸². Kaukol selbst stellte im Jahr 1708 auf Basis seiner Berechnungen (und vermutlich seiner Studien in Aldersbach) eine Kugelsonnenuhr aus Solnhofener Stein her, die im Historischen Museum Regensburg erhalten ist.

Problemfall Bonifaz Hell

Nach Ludwig Krick wurde Ignaz Hell am 31. Juli 1666 als Sohn des Landshuter Kornmessers geboren, als Frater Bonifaz feierte er im Jahr 1686 Profess. Die Matrikeln der Universität Ingolstadt nennen ihn für den Dezember 1688 als Theologiestudenten. Laut Krick soll er 1691 von Ingolstadt zu den Protestanten nach Ulm entlaufen sein und später in Leipzig Medizin studiert haben. Zusammen mit seiner Frau Bertha lebte er hier längere Zeit und wirkte als Arzt. 50 Jahre nach seinem Abfall „schwur er am 14. Mai 1741 in die Hände des kaiserlichen Kaplans zu Leipzig die Häresie ab“ und kehrte nach Aldersbach zurück. Auf welche Quellen sich Krick bezieht, konnte ich nicht in Erfahrung bringen, teilweise sind die Daten jedoch unzutreffend. Abt Vischer bietet mit seinen Tagebucheintragungen neue Details:

13.04.1696 *Schikhe P. Cellerarium Vitalem nacher Rayttenhaßlach, Fr. Bonifacium Hell abzehollen, welcher durch anstiftung dessen von Raittenhaßlach, durch dessen von Kaysershamm Ambtleüth Pfleger, unnd Advocaten aus dem Reich herein gebracht worden. hat dise reduction yber .300. f. gekostet, ohne was vorhero darauf gangen, Gott geb, das er sich recht bekhere, gut thue, unnd beständig bleibe. aber! aber!*

14.04.1696 *P. Kellner redit ex Raittenhaßlach. secum venit F. Bonifacius*

Engelbert schickte im April 1696 seinen Kellner (und baldigen Prior) P. Vital Hilz († 1713) in das Zisterzienserkloster Raitenhaslach, um den abtrünnigen Religiösen abholen zu lassen. Am darauffolgenden Tag kamen beide in Aldersbach an. Mit „aus dem Reich“ könnte die Stadt Ulm gemeint sein, die damals Teil des Herzogtums Württemberg war. Hell wurde, vermutlich nicht freiwillig, zurückgebracht, wofür der ansehnliche Betrag von 300 Gulden zu zahlen war. Die Initiative ging, warum auch immer, von Raitenhaslach aus und wurde von Amtsleuten, Pflegern und Anwälten

⁸¹ Digitalisat: <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11111696-5>.

⁸² Weitere Informationen zum Astronomen Madauer und zur Sonnenbecheruhr stehen auf den Websites von Reinhold R. Kriegler zur Verfügung († 2019, <https://www.ta-dip.de/salon-der-astronomen/bewohner-des-salons-der-astronomen/madauer-bartholomaeus.html>).

Kaisheims organisiert. Das Zisterzienserkloster Kaisheim lag auf bayerischem Boden, war aber nur etwa 80 Kilometer von Ulm entfernt und hatte somit beste logistische Voraussetzungen, diesen „Entführungs-Coup“ durchzuführen. Es könnte sich bei der Stadt im „Reich“ jedoch auch um Leipzig handeln. Die Matrikeln der dortigen Universität führen den Konvertiten Ignaz Hell aus Landshut im Wintersemester 1690 als Studierenden⁸³.

Abt Engelberts Hoffnung, Bonifaz möge sich bekehren und im Kloster bleiben, erfüllte sich zunächst nicht. Sollten Kricks Informationen für den weiteren Verlauf zutreffen, kehrte Ignaz im Alter von fast 75 Jahren nach Aldersbach zurück und verbrachte hier seinen Lebensabend. Das 600jährige Klosterjubiläum im Jahr 1746 konnte Bonifaz zusammen mit seinem 80. Geburtstag feiern. Hell verstarb am 28. November 1749 im greisen Alter von 83 Jahren. Die Wiederaufnahme des Entflohenen nach einem nicht regelkonformen Leben kann man durchaus als barmherzige Tat Abt Theobald II. Reitwinklers würdigen.

Neubau des Konventgebäudes

Ein wichtiges Detail zur Baugeschichte des barocken Klostergebäudes liefert ein kurzer Bericht zur Grundsteinlegung des Osttraktes (Sakristei, Kapitelsaal, Winterchor, „alte“ Bibliothek und Teile des Dormitoriums), den Vischer für Dienstag, 11. Mai 1700 in den Kalender eintrug. Das Datum ist der Forschung bekannt, nicht aber die Details:

Den .11. huius wurde der Erststain gelegt zu dem Closster Pau. Dise Solemnitet hat verrichtet Herr Guillelmus Praelat zu Gotteszell. Den anderen hat gelegt Herr Baro Notthafft Pfleger zu Mattikhofen etc. den 3ten legte Herr Goder von Walxing. Hospites praesentes erant. P. Guardian mit ainem Socio von Vilßhofen. Herr Mauttner, Preüverwalter, Gerichtsschreiber von Vilßhofen. Pfahrer von Uttighofen. Hannß Georg Moser. Carlon. Schikhler.

Die feierliche Zeremonie der Grundsteinlegung zelebrierte Abt Wilhelm I. Pertl des Tochterklosters Gotteszell, der den ersten Stein legte. Baron Franz Joseph Freiherr Nothaft von Weißenstein, Pfleger von Mattighofen, legte den zweiten und Johannes Bernhard Goder von Kriestorf auf Walchsing den dritten. Als Gäste waren anwesend P. Guardian und ein Mitbruder aus dem Kapuzinerkloster Vilshofen, Hans Wolfgang Kretzlinger, Mautner (Zöllner), Gregor Reisacher, Brauverwalter und Johann Gallus Emblinger, Gerichtsschreiber von Vilshofen, Johann Wolfgang Gregg, Pfarrer von Uttigkofen, Hans Georg Moser, Herr Schickler⁸⁴ und der Baumeister Carlo Antonio Carlone. Carlones

⁸³ Georg ERLER (Hg.), Die jüngere Matrikel der Universität Leipzig, 1559-1809, hier die Bände 2 (1634-1709) und 3 (1709-1809), Leipzig 1909. Hier handelt es sich um den einzigen Eintrag für Hell, ein später erfolgtes Medizinstudium in Leipzig kann somit nicht belegt werden.

⁸⁴ Hier könnte es sich um Franz Schickler aus Passau handeln, der eine kolorierte Federzeichnung auf Pergament mit einer Darstellung des Gnadenaltars, des Brandwunders und der Brandstätte nach dem Verlöschen des Feuers sowie der Sammareier Kirche anfertigte. Die Zeichnung wird durch eine kurze Wallfahrtsgeschichte ergänzt. Felix Mader datierte das Werk auf die Frühzeit des 18. Jahrhunderts (MADER, Kunstdenkmäler Vilshofen, wie Anm. 32, S. 289).

Tätigkeit in Aldersbach wurde von der einschlägigen Forschung nicht berücksichtigt⁸⁵. Im aktuellen Aldersbacher Kirchenführer, der auf eine Textvorlage des verstorbenen Aldersbacher Pfarrers Willibald Hauer zurückgeht, werden Carlo Antonio und Giovanni Battista Carlone als Klosterbaumeister genannt. Hier dürfte es sich jedoch nur um eine Vermutung handeln, zudem war Giovanni Battista Stuckateur (unter anderen Passauer Dom, ca. 1677-95). Carlo Antonio war überwiegend in Oberösterreich und im Passauer Raum tätig, hier vor allem im Augustinerchorherrenkloster St. Nikola, wo er für den Neubau des Konventgebäudes zuständig war. Carlone wird als Passauer Baumeister bezeichnet, so auch im Nekrolog von St. Nikola, wo sein Sterbedatum für den 1. Mai 1708 eingetragen ist. Abt Vischer empfing den Baumeister seit Mai 1697 regelmäßig zu Besprechungen in der Prälatur:

- 04.05.1697 *P. Amadeus. unnd Maurermaister. Carlon beym Mittagmahl.*
02.11.1697 *Carlon.*

17.12.1697 *Kommet der Carlon unnd sein Pallier. 18.: Der pallier rayset. 19.: Carlon rayset.*

01.01.1700 *Kommet der Carlon unnd sein Pallier Antoni.*

05.04.1700 *Nachts Carlon, 20.: Carlon. 28.: Carlon. 29.: Carlon rayset nach deme mit ihm das Gebeü bey der Schreinertin gedungen.*

11.05.1700 *Grundsteinlegung (s.o.). 19.: Carlon. 21.: Rayse nach Passau wegen des [P.] Stephan. Carlon mit mir.*

01.09.1700 *Carlon.*

Vischers Kalender für die Jahre 1698 und 1699 sind nicht erhalten, man kann aber davon ausgehen, dass Carlone sich auch in diesen Jahren zu Besprechungen in Aldersbach aufhielt. Zur Vorbereitung der Grundsteinlegung befand sich der Baumeister vermutlich vom 5. bis 29. April 1700 durchgehend in Aldersbach, ebenso vom 11. bis 21. Mai. Der Polier (*Pallier*) Antonius lässt sich vorerst nicht weiter nachweisen. Unklar ist, für welches Gebäude Abt Vischer Carlone mit der Planung bzw. Bauleitung beauftragte (*gedungen* hat), wenn er von *bey der Schreinertin* spricht. Diese Ortsbezeichnung ist unbekannt, sie wird sich vermutlich auf den Südosttrakt beziehen, der an dieser Position zum ersten Mal auf „grüner Wiese“ errichtet wurde.

Das Aldersbacher Kloster wurden im Laufe der fast 700jährigen Geschichte mehrmals um- oder neu gebaut. Die mittelalterliche Anlage südlich der Kirche beschränkte sich im Wesentlichen auf das Rechteck des Kreuzgangs, an das sich im Norden die Kirche, im Osten die Sakristei, das Armarium (Bibliothek), der Kapitelsaal, das Krankenhaus und das Armenspital sowie im Süden das Refektorium (Speisesaal) und das Dormitorium (Schlafsaal) anschlossen. Wenn man heute am Platz

⁸⁵ Ludger DROST, St. Nikola in Passau. Kunstgeschichte des einstigen Augustinerchorherrenstifts von 1067 bis heute (= Neue Veröffentlichungen des Instituts für Ostbairische Heimatforschung 52), Passau 2003, mit weiteren Literaturhinweisen zu Carlone, ferner die Webseite *Artisti Italiani in Austria* mit Übersicht der Werk Carlones (https://www.uibk.ac.at/aia/carlone_carlo%20antonio.htm).

vor dem Kloster steht, sieht man allerdings eine deutlich erweiterte Anlage. Die Prälatur (heute Pfarrhof), die in Ost-West-Richtung in den Platz hineinragt, ist ein barocker Anbau aus den 1730er Jahren. Auch das parallel verlaufende Brauhaus wurde erst während des Abbiats von Paulus Genzger (reg. 1734-45) erbaut. Ein im späten Mittelalter errichtetes Gebäude (Gaststock) mit gleicher Ausrichtung kann man in der Mitte des Platzes, in Verlängerung des heutigen Bibliothekstrakts, verorten. Dieses Bauwerk ist nicht erhalten.

Der Kupferstich von Michael Wening, der während der Regierungszeit Abt Engelberts, kurz vor seiner Resignation im Oktober 1705 entstand ⁸⁶, zeigt im Bereich der Portenkapelle und der Westteile des Konvents einen älteren Baubestand. Die authentische Darstellung des ab 1700 neu errichteten Osttraktes und des Südosttraktes lässt jedoch darauf schließen, dass die Bauarbeiten bei Anfertigen des Stiches bereits weitgehend abgeschlossen waren. Vischer führt in der oben genannten Rechtfertigungsschrift an, dass er in den vorausgehenden 15 Jahren das ganze Kloster neu erbaut habe, was natürlich nur zum Teil zutreffend ist. Ein Medaillon der Supraporte des Rekreationsaales am östlichen Ende des Südosttraktes zeigt das Wappen Vischers und weist ihn dadurch eindeutig als Bauherren aus. ⁸⁷

Die Darstellung des Ost- und Südosttraktes bei Wening entspricht annähernd einem im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München ⁸⁸ erhaltenen und vermutlich von Carlone angefertigten Bauriss (*Grundriß*) vom Mai 1700. Der Plan wurde jedoch nur zum Teil umgesetzt: Der sich von Westen nach Osten erstreckende mittlere Trakt (etwa an der Stelle der heutigen „Seebühne“ als Verlängerung des Kapitelsaal-Vorbaus im Konventgarten) wurde nicht errichtet. Wening wollte durch die Berücksichtigung der geplanten Bauabschnitte vermutlich das frühzeitige „Altern“ seiner Ansicht verhindern. Die sehr detailreiche Bauskizze erlaubt Rückschlüsse auf den Bestand des Osttrakts vor dem Umbau und die geplante Nutzung der Räumlichkeiten danach. Die Zeichnung unterscheidet farblich zwischen altem und neuem Mauerwerk. So sollten beim Neu- bzw. Umbau die Mauern des Kreuzgangs im Erdgeschoss und die dem Kreuzgang zugewandten Mauern der Sakristei, des Kapitelsaals und der alten Bibliothek in beiden Stockwerken erhalten bleiben. Die Außenmauern dieser Räume sollten neu errichtet werden. Zu erkennen ist zudem die Nutzung des Verbindungstrakts zwischen Ost- und Westflügel. Hier befanden sich im Erdgeschoss (wie noch heute) das Refektorium und im Obergeschoss die dazugehörige Küche. Dieses Obergeschoss ließ Abt Simon (reg. 1486-1501) erbauen. Der Verbindungstrakt wurde um 1760 neu errichtet und beherbergt im ersten und zweiten Stock den heute noch erhaltenen Bibliotheksaal. Das Refektorium („Bräustüberlsaal“) wurde vergrößert und die Küche an die Stelle des heutigen Bräustüberls verlegt. Im Erdgeschoss des nicht errichteten Klostertrakts waren die Amtsräume des Priors, einige Mönchszellen, die Schneiderei und

⁸⁶ Im Stich ist das Wappen Vischers (Fischreiherr) an der oberen linken Ecke eingetragen.

⁸⁷ Auch das oben erwähnte Grabsteinbuch nennt Vischers Verantwortung für diese Bauten: ... *in ipso Monasterio novum Dormitorium ædificare cæpit, et plagam australem ejusdem ædificii magnis impensis absolvit.*

⁸⁸ *Geistlich-Raths-Acta. Die dennen Closterfrauen beim H. Creutz in Landtshuet vorgelichene Paügeldter 1699*, BayHStA Kurbayern, Geistlicher Rat, Aufsicht über die Klöster, Aldersbach Nr. 8.

die „Schrepff und Balbir Stubn“ vorgesehen. – Wie bereits erwähnt war der Klosterbarbier neben dem Bart- und Haarschneiden auch für die niedere Chirurgie zuständig (Schröpfen, Aderlassen, Operieren von Hühneraugen, Ausziehen von Zähnen etc.). – Der Raumverlust konnte durch die Errichtung eines zweiten Stockwerks im Osttrakt kompensiert werden (in der Skizze nicht vorgesehen)⁸⁹. Im oberen Stockwerk des nicht errichteten Gebäudeteils sollte die Hauslehranstalt untergebracht werden. Im Plan sind hier die Räume für die Novizen- und Juniorenausbildung sowie die Amtszimmer der Novizen- und Juniorenmeister eingetragen. Auch hier fand man mit der Errichtung des Seminargebäudes (heutiges Rathaus) eine Alternativlösung, wenn auch erst 60 Jahre später (vor 1767). Bedeutend für die Rekonstruktion des Alltagslebens der Mönche ist unter anderem die Aufteilung der vom Gang aus zu beheizenden Kachelöfen. So verfügten nur die gemeinschaftlich genutzten Räume über eine Heizmöglichkeit, die Mönchszellen nur in Ausnahmefällen (für die Senioren?). Für jeden Gebäudeteil und jedes Stockwerk sind *Holzgewölbe* zur Lagerung des Brennmaterials vorgesehen. Auch die Latrinen sind in ähnlicher Weise auf die Gebäude verteilt. Das Abwasser wurde über unterirdische Kanäle, die unterhalb der Konventgebäude verlaufen, zum Mühlkanal geleitet⁹⁰. Der südöstliche Klostertrakt wurde, wie in der Bauskizze vorgesehen, neu errichtet. Hier befindet sich das Rekreationszimmer jedoch im Erdgeschoss, die Professur im oberen Stockwerk. Tatsächlich ist die Anordnung umgekehrt.

Abt Vischer beauftragte also den Architekten Carlo Antonio Carlone mit dem Neu- bzw. Umbau der östlichen Klostertrakte. Die Vorgeschichte und der Verlauf der Bauarbeiten lassen sich anhand eines umfangreichen Briefwechsels zwischen den Aldersbacher Äbten und der kurfürstlichen bzw. kaiserlichen Administration in München nachvollziehen. Der Akt Nr. 13307 des Innenministeriums enthält *die vom Stift und Kloster Aldersbach, Gerichts Vilshofen, unzensurbar aufgenommene und hinwieder abgelöste Kirchenanlehensgelder zum Klosterbau, Laufzeit 1699-1738, 1712-33*⁹¹. Das Kloster nahm also ein staatliches Kirchenbaudarlehen auf, um die umfangreichen Bauarbeiten finanziell schultern zu können. Viele der Briefe datieren aus den Jahren 1699 bis 1702. Abt Engelbert adressierte seine Schreiben an den bayerischen Kurfürsten Maximilian II. Emanuel. Für die Zeit zwischen 1703 und Anfang 1706 sind allerdings keine Briefe erhalten. Das Fehlen lässt sich

⁸⁹ Auch der wegen Bauauffälligkeit abgetragene Vorgängerbau des Osttraktes hatte drei Geschosse (Erdgeschoss und zwei Obergeschosse) mit einer Länge von jeweils etwa 200 Werkschuh (ca. 62 Meter).

⁹⁰ Der bereits im Mittelalter bestehende Mühlkanal wurde etwa 1,5 km südlich des Klosters vom gleichnamigen Bach abgeleitet und durch das westliche Klosterareal geführt. Teile davon sind heute noch erhalten. Bei den Renovierungsarbeiten der Konventgebäude und der Prälatur in den 1980- und 1990er Jahren wurden Reste der Abwasserkanäle freigelegt. Der Mühlkanal wurde vor allem zum Antrieb der Getreide- und Ölmühle sowie des Sägewerkes verwendet.

⁹¹ BayHStA. Abt Vischer beantragte 1699 ein Darlehen in Höhe von 20.000 Gulden. Die kurfürstliche Administration wollte oder konnte diesen Betrag nicht aus eigenen Mitteln aufbringen. Man verwies den Abt an die Oberin Mutter Johanna Cäcilia, Gräfin von Seiboldsdorf, des Landshuter Franziskanerinnenklosters Heiligkreuz, die für den 1696-99 erfolgten Neubau des Klosters und die barocke Neugestaltung der Kirche ein Kirchenbaudarlehen aufnahm aber noch nicht zurückerstattet hatte (Referenzquelle für die Baudatierung: Beitrag zu diesem Kloster auf www.hdbg.eu/kloster). Daraus entstand ein jahrelanger Streit zwischen Aldersbach und dem Frauenkloster in Landshut (vgl. *Geistlich-Raths-Acta*, wie Anm. 90). Wegen Kapitalmangels mussten die Bauarbeiten im Jahr 1707 zeitweise eingestellt werden. Abt Theobald beschreibt die Zustände in Aldersbach so, dass *der Religios in seinen alten Zellen vasst des Leebens nit sicher ist*, da er Unwettern ungeschützt ausgesetzt sei. Da aber bereits unter seinem Vorgänger große Baufortschritte erzielt worden waren, handelt es sich hier vermutlich um eine Übertreibung.

auch durch die politischen Rahmenbedingungen erklären: Während des Spanischen Erbfolgekrieges (1701-14) unterlagen die französischen und bayerischen Truppen in der Schlacht bei Höchstädt (1704) den Alliierten unter Führung der Habsburger. Der Kurfürst flüchtete nach Belgien, Bayern wurde von 1705-15 unter kaiserliche Administration gestellt. Die repressiven Methoden der Belagerer, die zu einer Verarmung der Bevölkerung und in der Folge zu Hungersnöten führte, mündeten bekanntlich in der Bayerischen Volkserhebung der Jahre 1705 und 1706. Man kann davon ausgehen, dass zu dieser Zeit die Bauarbeiten nur eingeschränkt fortgesetzt werden konnten. Vischers Nachfolger Abt Theobald I. Grad erwies sich als talentierter Wirtschaftler und Bauherr. Er konnte nicht nur die Erneuerung des Konvents abschließen (inkl. Neubau der Prälatur und des Gästetrakts mit „Modler“- und Fürstensälen), sondern auch die Neugestaltung der Klosterkirche in Angriff nehmen. Theobalds Schreiben in Bausachen an die Administration in München waren nun jedoch an Kaiser Joseph I. und, nach dessen Tod im Jahr 1711, an Kaiser Karl VI. adressiert.

Die für Bauarbeiten notwendigen Ziegel wurden zum Teil in Eigenproduktion hergestellt (zum Beispiel im Klostergutshof Schwaig), zum Teil aber auch angekauft. Über diesbezügliche Verhandlungen berichtet Vischer im Mai 1697: *Den .3. Mai handle mit Paulus Högn Ziegler zu Häkkelberg [Hacklberg] wegen Ziegl unnd Taschen [Dachziegel] schlagen, wie es in der Spaltzettel [Auftrag] geschen.*

In den Tagebuchauszeichnungen werden mehrmals (Kunst-)maler und Bildhauer genannt, in den meisten Fällen jedoch ohne den Familiennamen zu nennen. Einige Male werden die Herkunftsorte angegeben, niemals jedoch das Objekt, das hergestellt werden sollte. Nachfolgende Übersicht enthält alle diese Erwähnungen, die für die Kunstgeschichtsforschung interessant sein könnten:

11.06.1696	<i>P. Cellarius, Richter unnd Maller nacher Samarey. 15.: Raysen die Franciscaner. Auch der Maller.</i>
05.01.1697	<i>Auf die Nacht khommet der Maller von Vilßhofen.</i>
26.10.1697	<i>Maller von Vilshofen hier.</i>
19.01.1700	<i>Bildthauer von Pfahrkirchen auf die Nacht.</i>
19.02.1700	<i>Maller von Trifftern.</i>
20.02.1700	<i>Bildthauer von Pfahrkirchen, Schreiner von Cösslarn propter altare. Bälkhl Maller unnd sein Sohn.</i>
23.02.1700	<i>Maller Joseph von Seeau.</i>
29.03.1700	<i>Auf den Mittag khomen Maller von Trifftern, unnd Bildthauer von Pfahrkirchen.</i>
06.04.1700	<i>Maller von Trifftern.</i>
13.06.1700	<i>Maller von Ossterhofen.</i>
25.07.1700	<i>Herr Pälkhl Maller von Vilßhofen.</i>
08.08.1700	<i>Maller von Ossterhofen, 11.: Kommet der Maller widerumb.</i>
12.09.1700	<i>Maller von Trifftern, 14. Raysen die gestrigen. Maller von Trifftern.</i>
17.09.1700	<i>Bildthauer von Pfahrkirchen.</i>

03.10.1700	<i>Bälkhl Maller.</i>
16.12.1700	<i>Herr Lehner unnd pälkhl Maller.</i>

Es ist kaum möglich, aus diesen Daten zweifelsfreie Verbindungen zu konkreten Werken herzustellen, die in Kirchen, die zum Kloster gehörten, erhalten sind. Folgende Ausführungen können somit nur Spekulation sein. Eine Tätigkeit der genannten Künstler im Kloster selbst erscheint eher unwahrscheinlich, da der Neubau des Konventgebäudes und vermutlich auch der Kirche zu dieser Zeit bereits in Planung war.

Der 1696 in Sammarei tätige Maler könnte das Altarblatt der Gnadenkapelle geschaffen haben, da Vischer im Grabsteinbuch als Auftraggeber des Altarneubaus genannt wird. Dieser Altar kam 1772 in die Egglhamer Filialkirche Martinstödling und ist heute noch erhalten⁹². Bei dem Maler aus Vilshofen, der sich 1697 mindestens zweimal in Aldersbach aufhielt, könnte es sich um den dort ansässigen Sebastian Rainer handeln⁹³. Einzelne Eintragungen für das Jahr 1700 könnten mit der Errichtung der Hochaltäre in Rotthalmünster und Kößlarn in Zusammenhang stehen. Der Rotthalmünsterer Altar trägt das Wappen Engelbert Vischers, als Entstehungszeit wird, ohne Beleg, das Jahr 1700 vermutet⁹⁴. Felix Mader nennt den Münchner Maler Johann Kaspar Sing (1651-1729) als Künstler des Hochaltarblattes. Als Bildhauer kommt der von Vischer als *Bildthauer von Pfahrkirchen* bezeichnete in Frage. Es könnte sich hier um Thomas Stöber handeln, der einige Jahre später in Kößlarn tätig war. Mit dem Maler aus Triftern könnte nach Markmiller der dort ansässige Anton Pertolt gemeint sein, mit dem Maler aus Osterhofen Wolfgang Wieninger. Was die Neuerrichtung des Hochaltars von Kößlarn betrifft, stehen verlässlichere Informationen zur Verfügung. Gesichert ist die Fertigstellung des Altars im Jahr 1708 unter Abt Theobald I. Grad. Der Altöttinger Maler Johann Paul Vogl schuf das Gemälde, der bereits genannte Pfarrkirchener Bildhauer Thomas Stöber und der Kößlarn Schreiner Franz Jörg errichteten das Altarretabel⁹⁵. Mit Letzterem sollte der von Vischer genannte *Schreiner von Cösslarn* identifiziert sein. Vermutlich wurden verschiedene Maler für die Ausführung des Hochaltarblattes angefragt, die letztendlich aber nicht zum Zug kamen. Natürlich kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass diese Künstler mit anderen Werken beauftragt worden waren. Mit einiger Sicherheit lässt sich der mehrmals genannte *Herr Pälkhl Maller von Vilßhofen* bzw. sein Sohn identifizieren. Markmiller nennt einen Johann Baptist Pälkhl, der 1734 in Karpfham arbeitet und aus Griesbach stammen soll⁹⁶. Es kann gut sein, dass es sich bei Johann Baptist um den Sohn handelt, der Vater jedoch zuvor in Vilshofen ansässig war. Der *Maller Joseph*

⁹² MADER, Kunstdenkmäler Vilshofen (wie Anm. 32), S. 286.

⁹³ Fritz MARKMILLER, Barockmaler in Niederbayern. Die Meister der Städte, Märkte und Hofmarken, Regensburg 1982, S. 282.

⁹⁴ Felix MADER, Die Kunstdenkmäler von Niederbayern. Bd. 21: Bezirksamt Griesbach (= Die Kunstdenkmäler von Bayern 4-21), München 1929, S. 248).

⁹⁵ Mein Dank für Hinweise zum Kößlarn Hochaltar gebührt Ludger Drost (E-Mail vom 11.05.2020).

⁹⁶ Markmiller, Barockmaler (wie Anm. 95), S. 247.

von Seeau konnte bisher nicht identifiziert werden, vermutlich handelt es sich um einen für die bereits erwähnte Familie der von Seeau tätigen Künstler.

Fischfang und Bauarbeiten an den Schöfbach-Weihern

Die Fischzucht und die damit einhergehende Anlage und Pflege von Teichen hatte für das Kloster Aldersbach seit seiner Gründung große Bedeutung. Die Mönche waren, vor allem in den ersten Jahrhunderten, aber auch noch in der Neuzeit zu den verschiedenen Fastenzeiten des Kirchenjahres auf große Mengen an Fisch angewiesen. Diese Teiche lassen sich nicht nur im Klosterbereich, sondern auch in den Grangien und anderen Liegenschaften nachweisen. Folgende Eintragungen zeigen, wie sich Abt Vischer für die Fischwirtschaft interessierte.

17.03.1696 *Fischen wür den Scheffpach, fangen schöne hechten, unnd kärpffen, doch diser nit so vill als jener.*

06.08.1697 *Fisch die obern Weyer im Schöfpach.*

30.03.1700 *Lasse den undern Weyer im Schöffbach fischen, haben zimblich schöne stuckh gefangen, waren .2. 1/2 Jahr darin.*

In diesem Zusammenhang ist die Vergabe von Bauarbeiten an den Schöfbach-Weihern bemerkenswert, da über die Ausführung mit einem weit entfernten Handwerker verhandelt wurde.

15.06.1697 *Handle mit Georgen Gebler von Füesßen in Schwaben Weyer Graben, wegen dess Damms in dem unnder weyer am Scheffpach, solle solchen in gut zustandt bringen, geb ihm vor solche arbeit .34. Gulden. 1. Gulden Leykhauff den so empfangen.*

Die Aldersbacher Zisterzienser verfügten im ausgehenden 17. Jahrhundert offensichtlich nicht mehr über die Wasserbauexpertise ihrer Vorgänger und mussten für diese Arbeiten einen Spezialisten aus Schwaben verpflichten. Wie die Tagebucheintragungen des Abtes Otto Doringen für das Jahr 1787 zeigen, bereiteten die genannten Teiche am Schöfbach auch noch zu dieser Zeit Probleme:

Damit unsere Nachfahren nicht glauben, ich hätte während meiner Amtszeit schlecht für unser Haus gesorgt, sollen sie wissen, dass unsere zwei Fischteiche in Schöfbach für unser Kloster keinen Nutzen mehr bringen, da die Fischteiche mehrmals mit großen Kosten gereinigt werden mussten und die nahen Aidenbacher oft den größten Teil unserer Fische weggingen. Nach einer Besprechung mit den Mitbrüdern gab ich die beiden Weiher um 400 Gulden zwei Bauern in Schöfbach auf Leibgeding, die daraus einen Acker machten und nun zu denselben Bedingungen haben wie ihre Höfe. Ich glaube, nicht zum Schaden des Klosters, sondern zu seinem Nutzen gehandelt zu haben.⁹⁷

Beschreibung der Reisetätigkeit

⁹⁷ Eintrag für den 27.10.1787 (Peter ZAUNER, Das Tagebuch des Zisterzienserabtes Otto Doringen von Aldersbach (1779-1797), in: Ostbairische Grenzmarken 14 (1972), 14-48).

Abt Vischer musste durch seine vielfältigen Verantwortlichkeiten viel Zeit auf Reisen verbringen. Wie nachfolgender Übersicht zu entnehmen ist, war er im Jahr 1696 fast an einem Drittel der Tage des Jahres unterwegs, hier vor allem als Visitator der Tochter- bzw. abhängigen Klöster Fürstenfeld, Fürstenzell, Gotteszell, Seligenthal und Walderbach. Natürlich führten seine Reisen auch in die Klosterpfarreien wie Schönau und Geiersthal oder in die Aldersbacher Wallfahrt Sammarei. Für 1696 lässt sich zudem ein Urlaubsaufenthalt in Krems an der Donau nachweisen. Als „erster Beamter“ seines Klosters pflegte Vischer Kontakte zu den Regierungen in Landshut und München, bei deren prominenten Vertretern er bei Aufenthalten seine Aufwartung machte. Kürzere Reisen führten ihn nach Vilshofen und Passau. Auffallend häufig war der Prälat im wenige Kilometer entfernten Pfarrort Uttigkofen zu Besuch: Zum einen hatte Vischer, wie bereits erwähnt, vermutlich einen sehr freundschaftlichen Kontakt zu Dekan Johann Gregg. Der Ort war jedoch sehr oft auch das Ziel von abendlichen Ausritten, die durch den nahegelegenen Schöfbachwald führten. Vischer scheint ein leidenschaftlicher Reiter gewesen zu sein. So beschreibt er einmal einen sportlichen Wettstreit mit dem mitreitenden Johannes Bernhard Goder:

03.03.1697 *Herr Goder auf den Mittag. Raitten mit ihm zusammen unnd bleibt kainer dem anderen was schuldig.*

Mit dem Wirt der Klostertaverne verhandelte der Abt bei gelegentlich stattfindenden Ausritten auch schwierige Geschäftsangelegenheiten: *Raitte mit unserem Wirth zusammen unnd schlage mit dem Pier auf, nemblich hinfire das viertl zu .3. x. haben gesorget man trinkh khains mehr, sein selben tag unnd volgenden, allzeit .2. Väsßl aufgangen.* Dem Abt war der Bierpreis in der Klostertaverne zu hoch, was sich negativ auf den Absatz auswirkte. Vischer war jedoch häufig auch in Begleitung seiner engeren Bekannten *auf ein Glasl Wein* in Uttigkofen, vermutlich nicht nur im Pfarrhof, sondern auch in der dortigen Taverne. So berichtet er zum Beispiel von einer Einladung zur mehrtägigen Uttigkofener Kirchweihfeier im September 1697: 13.: *Herr Hannß Wolf ladet in den Kirchtag.* 15.: *Rayse in den Kirchtag nach Uttigkhofen. P. Prior unnd Richter mit.* 16.: *Rayse abends in den Nachkirchtag nach Uttigkhofen. hab den widder⁹⁸ genommen.* Einige Male war der Abt auch zum Aderlassen in dem Ort. Bevor nachfolgend einige herausragende Reisen Vischers im Detail vorgestellt werden, bietet eine Tabelle eine Übersicht der Reise- bzw. Aufenthaltsdauern:

Reisetage	1696	%	1697	%	1700	%
Gesamt	117		81		69	
1 Tag	22	18,8	26	32,1	16	23,2
davon Uttigkofen	9	7,7	17	21	8	11,6
2 Tage	2	1,7	3	3,7	6	8,7
3 Tage	2	1,7	2	2,5	1	1,4
Passau	0	0	6	7,4	4	5,8
Sammarei	5	4,3	7	8,6	5	7,2

⁹⁸ Bedeutung unklar.

4 oder mehr Tage	85	72,6	43	53,1	38	55,1
------------------	----	------	----	------	----	------

Visitationsreisen und Abtweihen

Als Vaterabt führte Vischer regelmäßig Reisen in die Tochterklöster durch, um die im Orden verbindlich vorgeschriebenen Visitationen durchzuführen. Die Aufenthalte dauerten mehrere Tage, in der die Einhaltung der Ordensstatuten zum Beispiel bei der Verrichtung des *Opus dei* oder auch die Buchführung zu prüfen waren. Der Abt wurde in der Regel von einem mitreisenden Mönch seines Klosters, der als Sekretär das Visitationsprotokoll ausfertigte, unterstützt. Nicht selten entstanden Auseinandersetzungen darüber, wer das Recht hat, Klöster des Ordens zu visitieren. Wie oben erwähnt machte Abt Stephan II. Jung von Salem Vischer dieses Recht streitig, und auch in anderen Aldersbacher Archivalien stößt man immer wieder auf ähnliche Probleme. Abt Otto Doringen berichtet zum Beispiel in seinem Tagebuch für den Juli 1792 von dem Versuch des Salemer Abtes, Aldersbach zu visitieren. Doringen stimmte der Untersuchung allerdings nicht zu, da ein solches Vorgehen im Widerspruch zu den Erlassen des Kurfürsten gestanden hätte. Verständlicherweise hatte die Regierung in München kein Interesse daran, „ausländischen“ Visitatoren dieses Recht einzuräumen.

Eine erste Visitationstätigkeit ist im Kalender des Jahres 1696 für den Zeitraum von 5. bis 15. September eingetragen. Die Reise führte über Deggendorf in das knapp 50 km entfernte Tochterkloster Gotteszell, wo man um 20 Uhr desselben Tages ankam und bis zum Morgen des 9. Septembers verweilte. Subprior P. Balduin Aichinger begleitete Vischer als Sekretär. Die Visitation, die positiv verlief, endete am 7. Oktober abends nach der Vorabendvesper zu Mariä Geburt. Am nächsten Tag feierte der Abt die Feiertagsmesse und das Offizium mit Abt Wilhem Pertl und dem Konvent von Gotteszell. Den Abend verbrauchte Abt Engelbert mit dem Pflücksverwalter Bischof von Deggendorf und seiner Frau. Am nächsten Tag nach dem Frühstück führte die Reise in das rund 18 km entfernte Viechtach, Vischers Heimat, wo er eine seiner Schwestern, Hans Georg Dorffner, den Gerichtschreiber von Viechtach und dessen Frau Anna-Maria traf. Anschließend brach man nach der Stadt Cham (knapp 30 km entfernt) auf, wo die Reisegesellschaft gegen 18 Uhr ankam und übernachtete. Am nächsten Tag, den 10. September, reiste Vischer in das 28 km entfernte Zisterzienserkloster Walderbach⁹⁹, wo noch am selben Abend nach der Vesper die Visitation begann und bis 12. September abends andauern sollte. Die Rückreise führte über Regensburg (35 km), wo man am 13. September gegen 16 Uhr ankam und übernachtete, nach Straubing (45 km, Nächtigung). Am 15. September gelangte man über Altenbuch (18 km), wo die Reisenden zusammen mit den Gotteszeller Mönchen P. Bernhard und P. Joseph bei Pfarrer Kaukol das Mittagmahl einnahmen, wieder nach Aldersbach (40 km).

Eine weitere Visitationsreise führte Abt Engelbert von 27. November bis 14. Dezember 1696 nach Fürstenfeld und Seligenthal. Die Anreise erfolgte über Frontenhausen (48 km), Landshut (32

⁹⁹ Das Kloster Walderbach wurde 1669 wieder begründet und von Zisterziensern aus Aldersbach besiedelt. Erster Abt nach dem Neubeginn war der Aldersbacher Mönch P. Johann Pichler (reg. 1691-1705), P. Theobald Grad, der spätere Aldersbacher Abt, war hier in den Jahren 1696 und 1697 als Prior tätig.

km), Freising (36 km, jeweils Nächtigung) und München (35 km), wo der Abt mit dem Kammersekretär rechtliche Angelegenheiten zu besprechen hatte. Am 2. Dezember reiste Vischer zusammen mit dem Sekretär P. Bertrand Leffelleuthner, der als Beichtvater in Kloster Seligenthal tätig war, nach Fürstenfeld (28 km). Die Visitation endete am 5. Dezember, gleich im Anschluss erfolgte die Rückreise nach München (Nächtigung). Am 6. Dezember führte der Weg über Freising nach Moosburg, bevor man tags darauf gegen 11 Uhr in Seligenthal ankam. Die Visitation dauerte hier von 8. bis 12. Dezember. Den Aufenthalt in Landshut nutzte Abt Engelbert auch für Aufwartungen bei Graf von Mäxlrain, dem Vizedom der Regierung Landshut, Johann Georg Freiherr von Seyboltstorf und dem Regierungskanzler, Dr. Ferdinand Franz Strommer. Auf der Rückreise übernachteten die Reisenden wieder in Frontenhausen. Am nächsten Tag, den 15. Dezember, reiste man über Eichendorf (Mittagessen) nach Aldersbach.

Für das Jahr 1697 und 1700 sind keine Visitationsreisen eingetragen¹⁰⁰. Es gab jedoch auch andere Anlässe, die Vischer in die Klöster der Bayerischen Zisterzienserkongregation führte. So nahm der Prälat Ende April 1697 an der feierlichen Primiz der Gotteszeller Mönche P. Joachim und P. Stephan teil, am 12. September desselben Jahres war er bei der Wahl P. Theobald Grads zum Prior von Fürstenzell anwesend. Von 24. bis 27. April 1700 nahm Vischer an der Wahl des neuen Abtes von Fürstenzell, P. Abund Arleth, als Zeuge teil. Arleths Vorgänger, Abt Benedikt Arb, musste, wie bereits erwähnt, auf Druck von Abt Stephan II. Jung von Salem zurücktreten. Einige Mitglieder der Kommission (Abt Wilhelm Pertl von Gotteszell, zwei Kommissare und der Sekretär) waren nach erfolgter Wahl zum Mittagmahl in die Aldersbacher Prälatur geladen. Aus den genannten Gründen musste im selben Jahr auch Abt Candidus Wenzl von Raitenhaslach resignieren. Zur Wahl des Nachfolgers Emanuel I. Scholtz reiste Vischer zweimal in das Kloster an der Salzach: Beim ersten Besuch vom 25. bis 29. Mai wurde vermutlich die Wahl vorbereitet. Zu diesem Anlass war auch der neu gewählte Abt Abund Arleth von Fürstenzell anwesend, der hier nachträglich seine Benediktion durch den Salemer Abt erhielt. Arleth und Vischer unternahmen an diesen Tagen eine Wallfahrt nach Altötting, vermutlich um die „schwarze Madonna“ um Hilfe für die anstehende Wahl unter schwierigen Umständen zu bitten¹⁰¹. Die zweite Reise zur Wahl am 3. Juni dauerte von 1. bis 5. Juni. Vischer erwähnt in seinen Aufzeichnungen den Grund für den Aufenthalt in Raitenhaslach mit keinem Wort. Man kann vermuten, dass ihn die Machenschaften Abt Stephan II. Jungs mehr und mehr beunruhigten, jedenfalls machte er auf der Rückreise über Braunau einen Abstecher zur Mutter Gottes in Sammarei.

¹⁰⁰ Vom 5. bis 12. August 1696 wurde das Kloster Aldersbach vom bayerischen Generalvikar Abt Candidus Wenzl von Raitenhaslach visitiert. Vischer kommentiert die Vorgänge mit dem Ausruf: *O Alderspach, o Alderspach, quam facta es mihi Amara! amara!* [O Aldersbach, o Aldersbach, wie du mir Unannehmlichkeiten bereitest]. Der Abt war mit dem Verlauf der Visitation sichtlich unzufrieden.

¹⁰¹ Abt Emmanuel „verlobte sich zur Muttergottes von Altötting (Clm 1429 Bl. 162v) und ließ späterhin zu ihrer Ehre einen Altar in der Klosterkirche errichten, vor dem er dann auch seine letzte Ruhestätte fand. Abt und Konvent stifteten in die Gnadenkapelle von Altötting eine *grosse tafel* mit einem Bild der dortigen Gnadenmutter (KRAUSEN, Raitenhaslach, wie Anm. 40, S. 324).

Bei einer mehrtätigen Reise nach Gotteszell im August 1700, bei der Abt Vischer Joseph Graf von Cessana und Colle, Pfleger des Pflegamts Linden, traf, und in die benachbarte Klosterpfarre Geiersthal, machte der Prälat einen Ausflug nach Regen sowie in die Glashütte von Rabenstein¹⁰². Bei Aufenthalt in Landshut nahm Vischer in seiner Funktion als Vaterabt von Kloster Seligenthal im September desselben Jahres vier Novizinnen als Professanten auf, im November die Novizin *Mariae Antoniae Stängin*.

¹⁰² „Einen ersten Hinweis auf die Glasherstellung in Rabenstein liefert eine Urkunde von 1421. Somit gehört Rabenstein neben Frauenau und Zwieselau zu den ältesten Glashüttenstandorten im Zwieseler Winkel. ... In den Glashütten der Frühen Neuzeit (16./17. Jahrhundert) entstanden im Glasofen aus der Glasschmelzmasse Butzenscheiben und Tafelglas für Glasfenster, Hohlgläser wie Becher, Humpen, Flaschen, Stangengläser, Medizinfläschchen, Labor- und Apothekengläser.“ (aus: Der Glashüttensteig. Themenwanderweg zu den ehemaligen Glashütten in und um Rabenstein, hg. vom Arbeitskreis „Rabensteiner Geschichte“ im Dorfverein Rabenstein e.V., S. 6-8, Webpublikation: https://www.dorfverein-rabenstein.de/Infobroschuere_Glashuettensteig_Rabenstein_Internet.pdf).

Reisen nach Passau, Landshut und München

Neben den gerade vorgestellten Reisen, die in erster Linie durch Vischers Funktionen als Vaterabt der Tochtergründungen bedingt waren, war Vischer auch als politische und private Persönlichkeit unterwegs. Der Prälat versuchte durch das „Aufwarten“ bei Repräsentanten des Rentamts Landshut und der kurfürstlichen Regierung in München ein Netzwerk aufzubauen bzw. zu pflegen. Besonders für die Umsetzung und Finanzierung der unter Vischer durchgeführten Neu- und Wiederherstellungsbauten des Konvents waren gute Kontakte zu den Regierenden wichtig. Auffallend sind auch mehrere Treffen mit den Grafen Mäxlrain in Landshut und München. Hier könnte es sich zum einen um Johann Joseph Max Veit Graf von Maxlrain († 1734) handeln, Sohn des Grafen Johann Veit Maxlrain von Hohenwaldeck (reg. 1659-1705) und Neffe des Domherrn, Hofratspräsidenten und Statthalters von Freising Johann Heinrich Franz von Maxlrain. Nach dem Tod des Vaters im Jahr 1705 wurde Johann Joseph mit der Grafschaft Hohenwaldeck belehnt¹⁰³. Zu Graf Maxlrain jun. scheint Vischer ein freundschaftliches Verhältnis gepflegt zu haben. Anfang Juli 1696 hielt sich Abt Engelbert wieder in München auf, um seine Aufwartung am Hof zu machen, zuvor las er in Anzing eine Messe. Auf der Rückreise machte der Abt in Landshut Station. Hier war er bei Graf Maxlrain zur Tafel geladen und wartete dem Vizedom Johann Georg Freiherr von Seyboltstorf auf. Bei einem mehrtägigen Aufenthalt in Landshut im November 1696 nahm Vischer an einem abendlichen Empfang und an einem Mittagmahl bei Graf Maxlrain teil, bei denen unter anderen auch der Vizedom anwesend war. Ähnliche Treffen erwähnt Vischer in seinen Tagebuchaufzeichnungen mehrmals. Erwähnenswert sind hier noch Aufenthalte in München im Januar 1697: *Rayse nach Minichen der intention in die Lobliche Landschafft zekommen*. Auf der Anreise erfolgte wieder ein Besuch in Landshut, wo der Abt *dennen Herrn Mäxlrein, Vicedomus, unnd Haunsperg*¹⁰⁴ aufwartet. In München trifft sich Vischer mit dem Herrn von Leublfing¹⁰⁵, dem Landschaftskanzler¹⁰⁶ und Bürgermeister Ligsalz¹⁰⁷. Bei dem in diesem Zusammenhang erwähnten Graf Maxlrain (Einladung zum Essen) handelt es sich vermutlich um Johann Veit Maxlrain von Hohenwaldeck, Vater des oben Genannten, der wegen seiner angeschlagenen Gesundheit in München residierte.

Abt Engelbert führten häufig Reisen nach Passau, wo er im Haus des Klosters am Steinweg logierte. Mehrmals traf er hier mit dem Arzt Dr. Mayr zusammen, den er zusammen mit seiner Ehefrau auch zum Essen empfing. Mayr behandelte den Abt und, in Ausnahmefällen, auch Mönche von Aldersbach. Im September 1697 besichtigte Vischer unter anderem die fürstbischöfliche

¹⁰³ https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Maxlrain,_Adelsfamilie.

¹⁰⁴ Graf Johann Jakob Franz Bonaventura von Haunsberg, von 1662-77 Vizedom in Landshut.

¹⁰⁵ Vermutlich Graf Franz Pankratius von Leublfing zu Rhein und Haidhausen, im Jahr 1692 von Kurfürst Max Emanuel als Geheimer und Konferenz-Rat, Kämmerer und Revisionsrat bezeichnet (Rudolf HARTBRUNNER, *Münchner Zeiteinsparungen*, online: http://hartbrunner.de/fakten/pdf_fakten.php?wahl=Untertan).

¹⁰⁶ Konnte noch nicht identifiziert werden.

¹⁰⁷ Die Familie Ligsalz war eine wohlhabende Patrizierfamilie und stellte über einen längeren Zeitraum hohe Beamte und Bürgermeister der Residenzstadt München. Hier kommen Ferdinand Joseph Anton (1692: Hofrat und Bürgermeister) und Franz Martin (1695: Bürgermeister) in Frage (Peter KEFES, *Die Absolventen des Wilhelmsgymnasiums München - 1562-1940*, online: <http://www.peterkefes.de/AbsLi.htm>).

Bibliothek und die Domsakristei¹⁰⁸. Am 23. März des Jahres 1700 war er zur Audienz bei Fürstbischof Johann Philipp Graf von Lamberg (reg. 1689-1712) geladen, am 6. August gratulierte der Abt *dem Fürssten, das Cardinalat, unnd speyse Mittags zu Hoff*¹⁰⁹.

Zur Rekreation in Krems

Im Weinmonat Oktober 1696 befand sich Abt Vischer auf einer etwa dreiwöchigen Reise mit einem längeren Aufenthalt in der Stadt Krems. Das Kloster besaß in der Gegend der Donaustadt und dem angrenzenden Gneixendorf Wirtschafts- und Verwaltungshäuser sowie zahlreiche Weinberge. Über die Anreise nach Krems berichtet Vischer nicht, diese sollte jedoch um den 3. Oktober in Aldersbach einen Anfang genommen haben, zumindest beginnt der Abt mit den Reisewetteraufzeichnungen an diesem Tag. Der Prälat logierte vermutlich im klostereigenen Lesehof in Krems-Weinzierl, denn aus den Beschreibungen lässt sich ableiten, dass er nur zu einem kurzen Besuch in Gneixendorf zu gegen war: *Gehe abendt auf Gneixendorff* (11. Oktober). Am Sonntag, dem 7. Oktober, zelebrierte er in der Kirche des Kremser Kapuzinerklosters Und eine Messe¹¹⁰. Am Abend des 10. Oktobers besuchte Vischer *dess Herrn Werthi Garten, unnd fahre mit ihm in sein Hauss auf ein Gläßl Wein*. Zurück nach Weinzierl ließ er sich mit der *Chiesa* (Chaise, Sänfte) tragen. Ein paar Tage später, am 15. Oktober, trafen sich die beiden Weinfreunde ein zweites Mal zum Essen. Am 14. und 16. Oktober tauschte Vischer sich mit Abt Robert Pruemüller von Asbach aus, der vermutlich ebenfalls in Krems „urlaubte“, und das obwohl er erst einige Monate zuvor, am 4. Juni desselben Jahres, zum Abt gewählt worden war. Ab dem 18. Oktober folgt die detaillierte Beschreibung der Rückreise: *Rayse von Crembs nach Achspach. setzen umb .1. Uhr auf die Fliestein*¹¹¹ in Krems und führte bis in das etwa 25 km donauaufwärts gelegene Aggsbach. Ob der Abt im Karthäuserkloster Aggsbach oder im Mark Aggsbach auf der gegenüberliegenden Donauseite Station machte, geht aus den Beschreibungen nicht hervor. Am nächsten Tag führte die Reise auf der Donau zunächst bis nach Grein (60 km) und von hier auf dem Landweg in das etwa 10 km entfernte Zisterzienserkloster Baumgartenberg, wo Vischer als Gast des

¹⁰⁸ Die Deckenfresken der Bibliothek und der Sakristei wurden von Giovanni Battista Carlone ausgeführt und 1694 vollendet (Franz Xaver SCHUSTER, Die ehemalige fürstbischöflich-passauische Hofbibliothek, in: Ostbairische Grenzmarken 13 (1924), S. 33-37.

¹⁰⁹ Ernennung zum Kardinal am 21.07.1700

([https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Philipp_von_Lamberg_\(Bischof\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Philipp_von_Lamberg_(Bischof))).

¹¹⁰ Das Gebäude wird heute als Veranstaltungszentrum, Restaurant und Weinkolleg genutzt.

¹¹¹ „Fliestein“ oder „Fliehstein“ war eine etwa 17 Meter lange Botenzille, die um 13 Uhr von Krems ablegte. Die Fliestein-Zillen verkehrten lokal in verschiedenen Abschnitten der Donau. Die Zille wurde von einem Pferd stromaufwärts gezogen und hatte eine kleine Holzhütte darauf. Damit wurden üblicherweise 10-12 Personen transportiert. Das Häuschen auf der Zille war im Winter beheizbar, nachts konnte man darin auf Stroh schlafen. Es war einst ein wichtiges Verkehrsmittel auf der Donau, das bis ins beginnende 20. Jahrhundert verwendet wurde. Mein Dank für diese Informationen gebührt Claus Hamberger, Heimatforscher und Kirchenmusiker in Spitz an der Donau (E-Mail vom 15.03.2013). Ein detailgetreues Modell der Fliestein ist im Schifffahrtsmuseum in Spitz, einem ehemaligen Wirtschafts- und Verwaltungshof von Kloster Niederaltaich, Erlahof genannt, ausgestellt. Weitere Informationen zu den Schiffstypen, die für den Transport auf Donau und Inn in Verwendung waren, stehen in nachfolgender Masterarbeit zur Verfügung: Georg FRIEDL, Holzschiffbau in Österreich, Universität für Bodenkultur Wien 2014, zur Fliestein S. 79-80.

Hausherrn Abt Candidus Pfiffer (reg. 1684-1718) empfangen wird. Am Tag darauf *Lasst unnß Herr Prælat biß nach Matthausen fñhren, khommen nacher Lintz*. Auch hier kann man davon ausgehen, dass die Reise, zumindest bis Mauthausen an der Donau, auf dem Landweg erfolgte (40 km)¹¹². Am nächsten Tag las Abt Engelbert eine Messe in der Kirche des Linzer Jesuitenklosters, in dem er vermutlich auch sein Nachtquartier fand¹¹³. Am nächsten Tag gelangte man auf dem Landweg (und vermutlich über Stift Wilhering) bis zum Markt Peurbach im Hausruckviertel (45 km), wo die Reisegesellschaft gegen 18 Uhr ankam und vermutlich im Pfarrhof übernachtete¹¹⁴. Am 22. Oktober reiste man über Eisenbirn (bei Münzkirchen), *wo zu Mittag thut Herr Pfahrer mit ainen est forellen unnd Grundl aufwarten*, und Schardenberg nach Passau (43 km), wo Vischer gegen 16 Uhr ankam. Den nächsten Tag verbringt Vischer *zu Passau. Nachts Doctor, Sie, unnd Winkhler bey mir*. Am 24. Oktober kommt der Abt *Deo sint laudes gesundt. umb 6. Uhr* wieder in Aldersbach an.

Einen Hinweis darauf, dass die Kremser Zillen, die auf der Donau unterwegs waren, natürlich auch für den Warentransport bis nach Vilshofen eingesetzt wurden, zeigt folgender Eintrag Vischers:

18.11.1696 *Khommen unser Wein zu Vilßhofen an, den .19. Rayse hinein zur Visir, Weilln aber solche erst den .20. gahr aus der Zillen khommen, als ist solche gedachten tag erst vorgenommen, unnd in præsentia mea vollzogen worden. haben solchen Tag die Wein noch nach Hauss, unnd wider verhoffen, (.dan der weeg ganz schlimm.) noch alle in den Keller gebracht, da doch ain zimblliche quantitet dessen. Deo sint laudes. 19.: Rayse nacher Vilßhofen umb der Wein Visir gegenwertig zusein.*

Schlussbemerkungen

Die vorausgehenden Beschreibungen verdeutlichen, welchen Wert Tagebuchaufzeichnungen für die Rekonstruktion vergangener Lebenswelten haben können, selbst wenn diese, wie im vorliegenden Fall, nur in sehr knapper Form notiert wurden. Um die kurzen Notizen einordnen zu können, ist eine umfassende Erschließung des historischen Umfeldes und, soweit möglich, der handelnden Personen notwendig. Die Qualität der Ausführungen hängt natürlich wesentlich von der Qualität der verwendeten Nachschlagewerke ab und kann in einigen Fällen auch nur Spekulation sein. Die Berücksichtigung von bisher kaum oder nicht erschlossener Sekundärquellen erbrachte neue Erkenntnisse zur Biographie Abt Engelbert Vischers und zum Kloster Aldersbach, hier im Besonderen

¹¹² In Mauthausen bzw. im Nachbarort Zirking hatte das Kloster Aldersbach seit dem hohen Mittelalter Besitzungen. Dietmar von Aist schenkte dem Kloster in *Hirtina* um das Jahr 1174 ein Gut (Traditionsbuch, BayHStA Amtsbücher und Akten I, Nr. 188a).

¹¹³ Die Jesuitenkirche diente von 1785-1909 als Bischofskirche der damals neu errichteten Linzer Diözese und wird heute als „Alter Dom“ bezeichnet. Hier war der Komponist Anton Bruckner einige Zeit als Domorganist angestellt. Der Architekt der von 1669-1678 errichteten Barockkirche ist nicht bekannt, jedoch werden die Pläne dem Architekten Pietro Francesco Carlone unter Mitarbeit von Carlo Antonio Carlone zugeschrieben ([https://de.wikipedia.org/wiki/Alter_Dom_\(Linz\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Alter_Dom_(Linz))).

¹¹⁴ Peurbach spielte eine traurige Rolle beim sog. „Oberösterreichischen Bauernkrieg“ im Jahr 1626, das damals von einem bayerischen Stadthalter befehligt worden war. Die Pfarrkirche St. Martin wurde in diesem Zusammenhang niedergebrannt (https://de.wikipedia.org/wiki/Ober%C3%B6sterreichischer_Bauernkrieg). Vischer wusste vielleicht von der tragischen Geschichte des Ortes. Sicher hatte er aber nicht damit gerechnet, dass er wenige Jahre später selbst indirekt Beteiligter eines Volksaufstandes werden würde.

zur Bau- und Brauereigeschichte. Als Ergänzung der Editionen der Chroniken der Äbte Wolfgang Marius und Gerhard Hörger sowie der Klostersgeschichte von P. Michael Mannstorff steht nun, neben dem Tagebuch von Abt Otto Doring, ein weiteres Beispiel dieser Buchgattung auf der Forschungswebseite www.alderspach.de zur Verfügung¹¹⁵.

Anhang 1: Reisen

1696		
Zeit	Orte bzw. Reiseroute	Kommentar
04.01.	Uttigkofen	Mit P. Kellner und Richter.
25.01.	Uttigkofen	Auf den Mittag, mit Herrn Goder und P. Kellner.
06.02.	Uttigkofen	Abends, mit Richter.
09.02.	Walchsing	Taufe Sohn von Goder.
20.02.	Vilshofen	Besuch im Kapuzinerkloster, <i>speyse sie</i> , mit P. Prior und Richter.
28.02.	Uttigkofen	Mit P. Prior, auch Herr Goder.
16.03.	Schöfzbach, Uttigkofen	Wanderung durch den Schöfzbachwald nach Uttigkofen, zurück mit den Pferden.
20.-22.03.	Kloster Fürstenzell, zurück über Sammarei	Zur <i>Benediction</i> , mit P. Casimir.
24.-26.04.	Schoss Gern bei Eggenfelden, Schönau, zurück über Uttigkofen	Nächtigung in der Klosterpfarrei Schönau. <i>Rayse nach Hauss unnd sprich zu Uttigkhofen zu.</i>
29.04.-02.05.	Frontenhausen, Landshut, zurück über Frontenhausen	Bei der Anreise Mittagessen in Frontenhausen. 30.: Zu Mittag bei Fr. Grafen Mäxlrain in Landshut. 01.: Nächtigung in Frontenhausen. 02.: Rückkehr um 17 Uhr.
07.05.	Vilshofen	<i>Rayse mit Herr Mauttner nach Vilßhofen den Tulpen flor zesehen.</i>
13.05.	Uttigkofen	Abends, zum Aderlassen.
23.05.	Schönerting	Messe in der Kirche, Zelebranten: P. Granarius und P. Elias, mit Mautner und Goder.
25.05.	Sammarei	Mit P. Prior.
28.-30.05.	Schönau, Pfarrkirchen, Rothalmünster, über Griesbach, St. Salvator und Sammarei zurück.	
17.06.	Sammarei	Mit Richter.
18.06.	Schmiedorf	Mit Richter, <i>Hannß Georg mit herunder wegen der Beschau.</i>
05.-14.07.	Tann, Altötting, Haag, Anzing, München, zurück über Freising, Landshut, Frontenhausen	08.: <i>Komme nacher Minchen. lese zu Ainzing Meess.</i> 09.+10.: <i>Warte auf, unnd rayss nacher Freysing.</i> 11.: Landshut. 12.: <i>Esse bey Herrn Grafen von Mäxlrain. warte hern Vicdom auf.</i> 13.: Nächtigung in Frontenhausen.
17.07.	Vilshofen	<i>Fahre nacher Vilßhofen die Abgäng dass Hauss zu besichtigen.</i>
29.07.	Sammarei, Rückreise über Beutelsbach	Mit Richter, <i>raume den Stokh.</i> ¹¹⁶ Auf der Rückreise <i>spriche zu Peitlsbach zu, unnd neme P. Gaufredus mit mir nach Hauss.</i>
31.07.-01.08.	Osterhofen, [Nieder?]-Pörling	Übernachtung im Kloster Osterhofen.
14.-17.08.	Passau	Mit P. Kellner und Richter. <i>Herr Doctor Mayr unnd sie auf ein stund bey unuß.</i> <i>Khommet der Stephan auch nach Passau. Herr Doctor beym Mittagmall.</i> <i>Rayse widerumb nacher Hauss. Frau Mauttnerin unnd Herr Rabenpaur mit mir. so auch beym Fruhestukh.</i>

¹¹⁵ Weitere Studien zur Aldersbacher Klostersgeschichte stehen in dem von mir herausgegebenen Tagungsbericht „Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte des Klosters Aldersbach“ zur Verfügung (= Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens. 55. Ergänzungsband, St. Ottilien 2021).

¹¹⁶ Die Bedeutung von *raumen* ist unklar. Es könnte sich um einen bautechnischen Begriff handeln (im Stock oder im Stockwerk Raum schaffen, ausräumen), aber auch „den Opferstock leeren“ ist denkbar.

22.08.	Sammarei	Mit P. Supprior.
26.08.	Liessing (Aunkirchen)	<i>Rayse in den Kirchtag nacher Liessering zu Herrn Gerichtschreiber. Richter mit mir. Herr Mauttner mit mir nach Hauss.</i>
28.08.	Uttigkofen	<i>Ausritt abends in das feldt unnd nacher Uttigkofen.</i>
05.-15.09.	Deggendorf, Kloster Gotteszell, Viechtach, Cham, Kloster Walderbach, Regensburg, zurück über Straubing und Altenbuch (Wallersdorf)	<i>Rayse nach Gotteszell unnd khomme yber Deggendorff umb .8. uhr aldort an. P. Baldwinus mit. Damus Principium Visitationi & absolvimus illo die serutinium Post Vesperas claudimus Visitationes. Maneo ibi & canto suum officium. Nachts khommet Herr Bischoff Pflegsverwalter von Deggendorff mit der Frau Bischofin. Sumpto jentando surgo in Viechtach, Gerichtschreiber, sie unnd mein Schwesster bey mir. Nachts umb .6. Uhr lange zu Cham an. Venio sumpto jentando in Walderbach, ubi post Vesperas damus alliud Visitationi. Peragimus Serutinium. Laudemus Visitationem Mariæ post Capitulum. Ratisbonam apellamus. Horæ. 4tæ. Straubingam pervenimus. Alderspachium venimus a prandio apud D. Parochum in Altenbuech.</i>
18.09.	Uttigkofen	<i>Ausritt abends ins feldt, unnd nach Uttigkofen.</i>
21.09.	Sammarei, zurück über Vilshofen.	
02.10.	Schöfzbach, Uttigkofen	<i>Ausritt abends in Scheffpach unnd sodan nacher Uttigkofen.</i>
ca. 03.-24.10.	Anreise unbekannt, Aufenthalt in Krems und Gneixendorf, zurück über Kloster Aggsbach (Nächtigung), Grein, Kloster Baumgartenberg (Nächtigung), Mauthausen, Linz (Nächtigung bei den Jesuiten?), Peuerbach, Eisenbirn (Münzkirchen) und Passau (Nächtigung)	<i>Nächtigung im Stadthaus des Klosters in Krems. 07.: celebrire bey den Herren Capucinern zu Crembs. 10.: Gehe abend in dess Herrn Werthi Garten, unnd fahre mit ihm in sein Hauss auf ein Gläßl Wein. Lass mich in der Chiesa nacher Hauss fihren. 11.: Gehe abendt auf Gneixendorff. 14.: Herr Prælat etc. 15.: Esse bey Herrn Werthi. 16.: Herr Praelat von Aspach. 18.: Rayse von Crembs nach Achspach. setzen umb .1. Uhr auf die Fliesstain. 19.: Khommen nacher Grein unnd Paumgartenberg. 20.: Lasst unnß Herr Prælat biß nach Matthausen fihren, khommen nacher Lintz. 21.: Lese Meess bey den Herrn Jesuiten, gehet die rayss biß nach Beyrbach, khommen dort an nacher .6. Uhr. 22.: Yber Mittag zu Eysenpirn, thut Herr Pfahrer mit ainen est forellen unnd Grundl aufwarten. kommen umb .4. Uhr nacher Passau. 23.: Bleibe zu Passau. Nachts Doctor, Sie, unnd Winkhler bey mir. 24.: Khomme nach Hauss. Deo sint laudes gesundt. umb 6. Uhr.</i>
29.10.	Sammarei	Abreise um 10 Uhr.
09.-15.11.	Landshut, zurück über Frontenhausen und Eichendorf	<i>MMit Richter. 11.: Nemme die Profession auf Mariæ Antonia Stängin. 12.: Fahre abends zu Herrn Grafen von Mäxlrain unnd Vicedom. 13.: Esse bey Herrn Grafen von Mäxlrain presentibus Vicedomino et aliis multis. 14.: Rückreise, Nächtigung in Frontenhausen. 15.: Rückreise, Mittagessen in Eichendorf.</i>
19.-20.11.	Vilshofen	<i>Rayse nacher Vilßhofen umb der Wein Visir gegenwertig zusein.</i>
27.-14.12.	Frontenhausen, Landshut, Freising, München, Kloster Fürstenfeld, zurück über Freising, Moosburg, Landshut,	<i>27.: Rayse nach Minichen unnd Fürsstenfeldt. Zu Frantenhausen ybernacht. 28.: Landshut (Nächtigung). 29.: Freising (Nächtigung). P. Bertrandus Beichtvatter mit mir als Secretarius.</i>

	Frontenhausen und Eichendorf	30.: <i>Komme zu Minichen an unnd rede mit Herrn Erhardt Cammer Secretari wegen der Jurisdiction etc.</i> (Nächtigung). 02.: Reise nach Fürstenfeld, dort nach der Vesper Beginn der Visitation. 05.: Ende der Visitation und Rückreise nach München. 06.: Über Freising nach Moosburg (Nächtigung). 07.: Um 11 Uhr Ankunft im Kloster Seligenthal. 08.: Visitation, ohne Sekretär. 11.: Fortsetzung der Visitation, <i>abends warte Herrn Grafen von Mäxlrain auf.</i> 12. Ende der Visitation. <i>Warte abends Herrn Vicedom. unnd Herrn Cantzler auf.</i> 13. Auf der Rückreise Übernachtung in Frontenhausen. 14. Auf der Rückreise Mittagessen in Eichendorf.
31.12.	Vilshofen	<i>Zur ausantwortung der mit der Jurisdiction erkhaufften underthanen vide e regione.</i>
1697		
Zeit	Orte bzw. Reiseroute	Kommentar
08.-17.01.	nach München über Landshut und Freising, zurück über Landshut und Dingolfing	08.: <i>Rayse nach Minichen der intention in die Lobliche Landtschafft zekommen.</i> 09.: <i>Komme nach Landtshut. warte dennen Herrn Mäxlrain Vicedomus, unnd Haunsparg auf</i> (Nächtigung). 10.: Freising (Nächtigung). 11.-14.: München (Nächtigung). <i>Komme nach Minich, unnd warte Herrn von Leiblfing auf. auch Landtschafft Canzler.</i> 12.: <i>warte Herrn Burgmaissster Ligsalz auf.</i> 13.: <i>Wart. seinen anderen Herrn Verandieten auf.</i> 14: <i>Esse bey Herrn Grafen von Mäxlrain.</i> 15.: Landshut (Nächtigung). 16.: Dingolfing (Nächtigung).
01.02.	Ausritt mit dem Klosterwirt.	
07.02.	Sammarei	Treffen mit dem Propst von St. Salvator.
13.02.	Uttigkofen	Mit Prior und Goder.
20.02.	Uttigkofen	Mit Pfarrer von Aidenbach.
07.03.	Uttigkofen	Ausfahrt über den Schöfbbachwald nach Uttigkofen.
25.03.	Uttigkofen	Abends über den Schöfbbachwald nach Uttigkofen.
07.03.	Uttigkofen	Ausfahrt über den Schöfbbach nach Uttigkofen.
26.-29.03.	Passau, zurück über Vilshofen (Nächtigung)	Mit Richter.
12.04.	Göttersdorf	<i>Reitte nach Götterstorff unnd suche Herrn Grafen haimb. H. Georg zu Mittag unnd mit mir.</i>
15.04	Uttigkofen	Ausritt über den Schöfbbachwald nach Uttigkofen.
17.04.	Schloss Gern, Schönau (Nächtigung)	Mit P. Alan.
27.04.-02.05.	Kloster Gotteszell, zurück über Deggendorf und Vilshofen (Nächtigung), weiter nach Passau (Nächtigung)	<i>Primitz P.P. Joachimi & Stephani.</i> 30.: Vilshofen. 01.: Passau.
08.05.	Eichendorf	
10.05.	Uttigkofen	<i>Herr Goder, Richter Herr Hannß Wolf. Doctor. P. Prior. Raysen abends nach Uttigkofen.</i>
20.-23.05.	Passau	<i>21.: Herr Doctor bey mir auf den Mittag.</i>
30.05.	Sammarei	<i>Rayse nach Samarey, nimm den Pfahrer zu Peitlsbach mit. Kommet auch Herr Prælat von Fürststenzell hir.</i>
03.06.	Haidenburg	Ausritt

11.06.	Uttigkofen	<i>Rayse nach Uttigkofen in die aderlass, Herr Goder unnd Mauttner mit. Doctor.</i>
25.-27.06.	Rotthalmünster, zurück über Asbach	Mit Prior. 27.: <i>Rayse nach Hausß. sprich zu Aspach auf ein gläßl wein zu.</i>
03.-05.07.	Sammarei (Nächtigung), Passau (Nächtigung)	Mit P. Alphonus.
10.07.	Haidenburg, Uttigkofen	<i>Abends in Scheffpach nach Haydenburg, unnd Uttigkofen. kommen umb .9. Uhr nach Hauss.</i>
16.07.	Uttigkofen	<i>Raysen nach unnd Mauttner nach Uttigkofen. Hannß Wolf mit unnß kommen umb 1/2 .9. Uhr nach Hauss.</i>
25.07.	Sammarei	<i>Rayse nach Samarey unnd raume den stokh Richter mit mir.</i>
30.07.	Uttigkofen	Mit dem Pfarrer von Aidenbach wegen Verhandlungen.
02.-05.08.	Landshut, zurück über Frontenhausen (Nächtigung)	Mit Richter. 03.: <i>Gehe zu Herrn Grafen von Mäxlrain.</i>
09.08.	Schmiedorf	<i>Sumpto jentaculo rayse nach Schmiadorff, den Weyer zu besechen ob er zu zerichten. Richter mit.</i>
18.08.	Uttigkofen	
21.08.	Uttigkofen	<i>Ich unnd Herr Mauttner abends nach Uttigkofen propter Parochum in Galgweiss.</i>
28.08.	Sammarei	<i>Rayse nach Samarey, P. Prior mit mir. auch P. Casstner khommen. auch der Prælat von Fürstenzell dahin.</i>
04.09.	Sammarei	<i>Rayse nach Samarey, Herr Goder Herr Schand, unnd P. Kellner mit.</i>
12.-13.09.	Kloster Fürstenzell	Mit P. Theobald zu seiner Wahl zum Prior von Fürstenzell.
15.-16.09.	Uttigkofen	Besuch des Kirchtages.
18.-20.09.	Passau	18.: <i>Rayse nach Passau. P. Supprior mit. Herr Dr. Erath mit mir, so yber Mittag allhier gewest unnd die Bibliothec auch Sacristey etc. gesehen.</i> 19.: <i>Bleibe alda unnd sehe die Fürstliche Bibliothec. Herr Winkler bey mir. Herr Prælat von S. Nicola hier.</i> 20.: <i>Rayse nacher Hausß. unnd find Herrn Casstner von Reegenspur, sein Frau unnd Sohn allhier.</i>
20.10.	Weng	<i>Fahre nach Wenng unnd Lese aldert Meesß.</i>
21.-24.10.	Mamming, Straubing, zurück über Kloster Osterhofen	21.: <i>Rayse nach Mämminge in die Stüfft.</i> 22.: <i>Rayse von Mämming nach Straubing. Schlimmer Weeg. Herr Landtrahtinger bey mir.</i> 23.: <i>Rayse nach Ossterhofen. Herr Prælat war nit zu Hausß.</i> 24.: <i>Rayse nach Hauss sumpto. jentaculo.</i>
27.10.	Sammarei	<i>Rayse nach Samarey unnd raume den stokh. Richter mit, P. Supprior unnd P.P. Gerardus et Andreas mit.</i>
18.-19.11.	Passau	Trifft Winkler und Rabenbauer.
05.12.	Uttigkofen	<i>Rayse nach Uttigkofen umb die Gersten.</i>
15.12.	Atzenberg, Uttigkofen	Abends Ausfahrt.
29.12.	Uttigkofen	<i>Rayse auf dem Mittag nach Uttigkofen, P. Casstner unnd Richter mit.</i>
1700		
Zeit	Orte bzw. Reiseroute	Kommentar
06.01.	Uttigkofen	Mit Richter.
27.01.	Uttigkofen	Mit Richter.
11.-14.02.	Sammarei, Rotthalmünster, zurück über Sammarei.	
17.02.	Vilshofen	<i>Rayse aus Vilßhofen unnd speyse die Herrn Capuciner. P. Casstner mit mir.</i>
01.03.	Sammarei	<i>Rayse nach Samarey, Richter mit. khommet auch Herr Praelat von S. Salvator hin. P. Prior in aula.</i>
03.03.	Uttigkofen	Mit P. Joseph.
05.03.	Uttigkofen	Abends, mit Prior.
12.03.	Uttigkofen	<i>Rayse zur Begräbnus Herrn Vicedecani. Herr Mauttner, P.P. Supprior & Anselmus mit.</i>

22.-27.03	Passau, zurück über Kloster Fürstenzell und Sammarei	22.: Rayse nach Passau P.P. Grenarius & Andreas auch Richter mit. 23.: Bleibe alda unnd nemme bey dem Fürssten Audienz. 24.: Rayse nach Fürstenzell.
02.04.	Uttigkofen	Morgens und abends.
03.04.	Uttigkofen	Abends.
04.04.	Uttigkofen	Abends.
14.-15.04.	Sammarei, Kloster Fürstenzell	Mit Abt von Fürstenzell, P. Kastner und Richter.
16.-20.04.	Schönauf, Eggenfelden (Nächtigung), Ganghofen, Vilsbiburg, Landshut (Nächtigung), zurück über Eichendorf (Nächtigung).	
24.-27.04.	Kloster Fürstenzell	Rayse nach Fürstenzell. zu der Election. 27.: Rayse wider nach Hauss. Herr Praelat von Gottzell, unnd 2. Commissarii sambt Secretario auf den Mittag hieher.
06.05.	Schönerting	Floriani-Wallfahrt.
12.05.	Liessing	Abends mit Mautner.
13.-14.05.	Schönauf, Nöham, zurück über Uttigkofen (Mittag)	Mit Richter.
21.-22.05.	Passau, zurück über Vilshofen	Rayse nach Passau wegen des Stephan. Carlon mit mir. Doctor Mayr Mittags bey mir. 22.: Rayse wider nach Hauss Herr Graf von Ahamb Landtrichter zu Straubing mit mir. Mittag bey Herrn Preüverwalter, Herr Mautner bey mir.
25.-29.05.	Kloster Raitenhaslach, Altötting, zurück über Braunau und Rothalmünster	25.: Rayse nach Raitenhaslach. unnd komme umb 6. 1/4 uhr abends dahin. 27.: Rayse nach Ottingen. Herr von Fürstenzell mit mir. auch P. Guillelmus ex Raitenhaslach. 28.: Rayse nach Hauss auf Praunau, Herr von Fürstenzell mit mir. 29.: Rayse nach Münster, unnd gahr nach Hauss.
01.-05.06.	Kloster Raitenhaslach, zurück über Braunau, Rothalmünster und Sammarei.	
30.06.	Schönauf	
29.07.	Sammarei	Rayse nach Samarey unnd raume den Stokh. Richter mit wegen Rainting. Pfahrer von Rainting. abends Hr. Praelat von S. Salvator.
05.-07.08.	Passau	05.: Rayse nach Passau, Richter unnd Sie mit. 06.: Gratulire dem Fürssten, das Cardinalat, unnd speyse Mittags zu Hoff.
21.-27.08.	Kloster Gotteszell, Geiersthal, Regen, Rabenstein, zurück über Deggendorf (Nächtigung) und Kloster Niederaltaich	Mit Goder und Mautner. 22.: Bleiben zu Gottzell, kommet auch Herr Graf Golli Pfleger zu der Linden zu unnß. 23.: Raysen nacher Geyrstall. Herr Praelat mit unnß. 24.: Raysen nach Reegen. Herr Prælat auch mit. 25.: Herr Prælat nach Hauss, wür auf die Glaßhütten Raabenstain genannt. 26.: Raysen wider nach Gottzell, unnd sumpto prandio nacher Deggendorff. 27.: Raysen nach Hauss, zu Nideraltaich das Mittagmahl nemend. unnd kommen umb 3/4 .7. hieher.
19.-23.09.	Landshut	Mit P. Casimirus. 21.: Nemme die Professen 4. Nonnen auf.
06.10.	Weng und St. Peter	Raume den Stokh zu Wenng unnd S. Peter. Richter mit mir.
12.-13.10.	Sammarei, Tödling	Mit P. Edmund.
22.10.	Vilshofen	
28.-29.10.	Passau	Mit P. Subprior, Richter und Frau Mautner.
18.-19.11.	Vilshofen	18.: Rayse nach Vilßhofen zu Visirung der Wein. Herr Mautner unnd die .2. Aufschläger Nachts bey mir. 19.: Rayse sumpto prandio dabey Herr Mautner, wider nach Hauss. Bringen die Wein obsschon spat noch glücklich in Keller. Deo gratias!

Anhang 2: Wetter- und Naturereignisse

1696

- 11.03. *In der Nacht warff es etwas klaine Rißl.*
- 19.03. *In festo S. Josephi wars von .6. biß 7. Uhr schön, hernach steigeten wolken auf. von giengen gleichsamb von der Rott, oder gahr von dem Inn hinaufwärts gegen Haydenburg unnd Uttighofen. von Zogen sich gegen der Isar, unnd gahr gegen der Donau; die Thürn ständl stünden a meridie ad Septentrionem. ist nachts sonderlichs daraus erfolget.*
- 27.03. *War ein zimblich starkhe kälten, hat hart gefroren, unnd hatte ain Kalt brennenden Wind.*
- 30.03. *War ein formal Aprilischer Tag. hatte Reegen Wind, unnd Rißl, auch Sonnenschein. Auf die Nacht etwas still.*
- 04.04. *An S. Ambrosi Tag hatt es starkh gefroren unnd ain dikhen Nebl gehabt. den abend die Sonn gescheint, unnd hernach geschneüet. Dise folgende tåg sein lauter Kalte, rauhe, frostige, Windige tåg unnd Nacht gewesst, dennen Gartenliebenden ganz unangenemb.*
- 10.04. *Himmelring.*
- 11.04. *Heint als den 11. unnd gestern hatte es Donner Wetter. gester .2. Donner, heint auf die Nacht .1. Reschen Donner. in der frühe hatte es ein Nebl auf dem Wasser, unnd vorgesster ein starkhen Himmelring. Man sagt es habe zu Passau ain Wetter gehabt, als jemall eins gewesst.*
- 19.04. *Als ain Grienens Donners Tag, war ein schöner Tag, ausser das er etwas Kiell, unnd zimblich wündig ware. in der frühe als wür umb $\frac{3}{4}$ auf 5. Uhr 3 in die Metten $\frac{3}{4}$ auf .5. Uhr aus der Metten giengen war der Mond ganz roth.*
- 10.05. *Hatte es yber den hardt ein Wetter bey unnß wenig Reegen aber ein ungestimmen Wind.*
- 16.05. *Hatte es abends ein Wetter so doch nit recht yber unnß gangen sonder Anhamb unnd Schwanhamb zu. hernach hatte es einen starkhen himmelring yber den S. Bernards Berg gegen aukirchen, mit der gewohnlichen reflexion.*
- 20.05. *Sontag in der Nacht oder Montag frühe ein wenig vor .3. Uhr hatte es ein zimbliches erdbeben durch zittern, zwaymall nacheinander, allzeit ain halben Vatter unser lang. Rayss! Rayss! Rayss! 100000 Glückh auf die Rayss!*
- 21.06. *An dem H. Fronleichnambs Tag hatt unnß der Reegen in der Andacht etwas gehindert dan wür eyllen müssen.*
- 25.06. *Ware ein warmer schwülliger Tag. in der Nacht hatte es ein Ungestimmen Wind.*
- 19.07. *Hatte es in der Nacht Wind unnd Wetterlaycher, darauf in der frühe Reegen.*
- 20.07. *In der Nacht hatte es ein starkhes Wetter so doch wenig auf unnß getroffen, sondern mehrers gegen der Isar unnd Donau zu gangen. bey .3. Donnern haben auch die fenster geschittet.*
- 07.08. *NB. Den .7. umb $\frac{1}{2}$ 9. Uhr hat sich ain stern Gebutzet nit herunderfallend, sonder nach der länge wie ein spiess.*

- 21.08. *In der Nacht umb 3. Uhr frühe hatt es ain Wetter.*
- 25.08. *Hatte es in der Frühe vor .12. Uhr .3. Donner Wetter, doch kheinnes starkh.*
- 30.08. *Ware ein yber diemassen warmer Tag, in der nacht darauf hatte es ein Donner Wetter, so doch wenig yber unnß hergangen.*
- 28.09. *War ein recht unlusstiger ungesunder Tag, ware durchaus Nebl unnd Reegen.*
- 03.11.¹¹⁷ *In der frühe hatte es ein zimbliche Morgenröthe.*

1697

- 22.01 *Vincentii tag war zwar ein schöner Kalter Tag, doch hatte es in der frühe unnd abendts ein zimblich Nebl.*
- 25.01. *Pauli bekherung Tag war ein schöner Tag, doch hatte es etwas Nebl, so doch mehr von der starkhen Kälte herzekommen schiene.*
- 01.03. *Nachts war der Mondschein bey .3. oder. 4. Eln weit von sich mit ainem woll sichtbaren Krayss gleichsamb von Nebl umgeben.*
- 09.-10.03. *In der Nacht, hat die Nacheyll, Eüll oder Auf wie mann ihn nennet etlich mall geschrien.*
- 30.03. *Umb .8. Uhr war, abermall ein weisser zirkhl umb den Monschein bey 4 Eln weit davon. ja noch wieder.*
- 19.05. *Hatte es umb .5. Uhr frühe ein Donnerwetter abends umb .2. kam wider eines unnd rißlete Grausamb, warff schlossen wie die walsch muss unnd Cössten, die klainen waren wie die haßlnuß die Kleinsten wie ein Grisß Arbess. hatt gleichwoll. Gott sey ewiger danckh nit ainen halm abgeschlagen. in dem Grass aber, unnd in den Salat Bäumen, et hat mans starkh gemerkhet. Zu Götterstorff unnd Willing sagt man hat es zimblich geschlagen. Gott hatt unnß hier geschüzet, aber in Ossterreich hatt unnß der Schauer unnd Nasser güss alle Weinberg in den Grundt verderbt, unnd alles yberschwemmet, die gelände unnd gemauerte absätz zerrissen die grüeben eingefüllt, unnd dermassen zu gericht, das etliche kheinem Weinberg mehr gleich sehen. Schreibt auch der Hoffmaisster, das in dem Crembser Gebürg nit .50. Emer zu Fexnen sind.*
- 25.05. *Vinum non habent. quia pluvix.* [wegen des Regens haben wir keinen Wein]
- 26.05. *An dem Heiligen Pfingstag ware in der Nacht zimblich arg, bey dem Tag starkhe Wind.*
- 02.06. *3. Tag aneinander hatte es ein zimblichen Reyff so doch Gott lob noch nichts geschadet.*
- 19.06. *Regnete es in der Nacht sehr, also zwar das umb 9. Uhr vormittag der Pach ist ausgegangen Den .20. huius hatte es ain starkhen Nebl, so halb hinauf halb herab gängen.*
- 01.09. *Heint in der Nacht umb .2. Uhr da jusst der Mon voll wurde hatte es anfangen zu wittern mit Wind unnd Reegen. da zu vor zu Nachts die Sonn unnd ainen trüben Mantl nider gang. Regiete auch den Tag hinduch .2. .3. mall.*

¹¹⁷ Die Beobachtungen für den Zeitraum vom 03.-17.10. betreffen Krems in Niederösterreich und wurden hier nicht berücksichtigt.

- 05.09. *Haben die Stern starkh gefunkhlet, doch nit ganzen hell gewesst. hatt den andern Tag geregnet, unnd zimblich Wind gehabt.*
- 09.09. *Hatte es ein starkhen Nebl wurd schön unnd Warm, doch nit ohne wolkhen, auf die nacht Wetter layh. versus caldentem.*
- 26.09. *Hatte es ain Nebl, der auf der Vilß zu Oberndorff, unnd Walxing auch Ätznberg gerauhet hatt hat abends darauf ein recht Aprilisch Wetter gehabt. hatte .3. mall starkhen windt, Reegen unnd Rißl geworffen unnd hat umb .5. Uhr artlich weiss unnd gräb durch die Reegen wolkh sich gezaiget.*
- 10.11. *In der Nacht hatte es ain starkhen, ja sturmwind.*
- 06.12. *In S. Nicola tag gieng die Sonn ganz schön roth auf, also das der Thurm zu Walxing, auch der Ätzenberg ganz schön roth waren.*
- 23.12. *Hatte es ein so warm lufft unnd Wind, das er inner .24. stunden mit schlechten Reegen, einen Knie tieffen schnee schier völlig weeggenommen. sein die wässer zimblich angeloffen.*

1700

- 11.04. *Der Hl. Osstertag ware ein zimblich schöner Tag, auch warm, wan nit der zimblich anhaltende Winnd ab oriente ein Kälte verursacht hätte.*
- 30.04. *Ist der Pach ausgegangen.*
- 02.07. *Hatt es zu Ossterhofen unnd in der Revir herumb starkh gescheürt, so biß nach Vilßhoffen gelanget. In dem Closster Ossterhoffen hat es in dennen Fensterscheiben ybel gehausst, unnd bey .200. Gulden Schaden gethon. Das Getraidt herumb alles erschlagen, unnd die grossen Rißl so dükh geworffen, daß man vermaint, es lige Schnee auf den Äkhern. Diser Schaur hat schon ober Straubing angefangt, unnd biß nacher Enghartszell unnder Passau sich erstrekhet, dort unnd da ain Strich vor sich nemmend.*
- 06.07. *Hatte es woll .3. wetter auf einmall, aines gieng yber die Donau bey Hilkhartsberg in den Waldt, unnd hauset gahr ybel, geschahe ein rechter wolkhenbruch, unnd fihrt zu Hilkhartsberg 20. und 30. Centnerische Stain in den Weeg zusammen. Schauerte schier biß in die Gravenau, unnd erschluge alles Getraidt, das korn schluge es so starkh aus unnd dükh als man es säen thut. Sambstag frühe in der Nacht hatte es ein zimbliches Donner Wetter.*
- 14.07. *Nachts umb .9. Uhr hatte es abermall ain starkhes Donner Wetter. War zu Vilßhofen zimblich Scharpff.*
- 31.07. *Hatte es Frühe umb 1/2. 2. Uhr ein zimbliches starkhes Wetter, mit villen Blizen, starkhen Reegen unnd Winnd.*
- 14.08. *In der Nacht hatte es starkh geregnet.*
- 03.09. *Hat sich der Nebl starkh an die Berg unnd Wälder gelegt. unnd etwas hinauf gezogen.*
- 24.10. *Sontag den .24. ware in der Frühe ein schandtlicher finsterer neblichter Tag, umb .12. Uhr was Liechter, abends eben wie in der Frühe mit etwas Reegen.*